MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
148 (1937)

346 (30.7.1937) Abend-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-241840

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 69 Pfg. Postbes.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, No Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951 Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 7. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe A | Freitag, 30. Juli 1937 | 148. Jahrgang — Nr. 346

Der deutsche Rundfunk – der erste der Welt!

Eröffnung der großen Rundfunkausstellung

Dr. Goebbels über die kulturelle und politische Mission des deutschen Rundfunks

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 30. Juli.

Reichsminister Dr. Goebbels hat am Freitagmittag die 14. große deutsche Rundfunkausstellung Berlin 1937 feierlich eröffnet. An dem Eröffnungsakt nahmen zahlreiche Mitglieder des diplomatischen Korps und führende Männer des Staates, der Bewegung, des Rundfunks sowie des kulturellen und wirtschaftlichen Lebens teil.

Von den riesigen Masten am Kaiser- und am Messedamm wehen die Fahnen des Dritten Reiches. SS und Werkscharen aus den Rundfunkbetrieben bilden bei der Anfahrt der Ehrengäste Spalier. Kurz vor 12 Uhr erschien, jubelnd begrüßt, Reichsminister Dr. Goebbels, geleitet von Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert.

Fanfaren eröffneten den festlichen Akt. Die vereinigten großen Orchester des Deutschlandsenders und des Reichssenders Berlin unter der Leitung des Generalmusikdirektors Hermann Stange spielten den ersten Satz aus dem concerto grosso d-Moll von Händel.

Darauf nahm Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert das Wort zu einer Begrüßungsansprache. Er wies darauf hin, daß sich die „große deutsche Rundfunkausstellung" zu einem der Kernstücke des jährlichen Ausstellungsprogramms der Reichshauptstadt entwickelt hat. „Dieser glanzvolle Aufstieg", so fuhr der Oberbürgermeister fort, „ist keine Zufallserscheinung, er zeichnet mit wunderbarer Klarheit den Weg, den der deutsche Rundfunk unter Ihrer Führung, hochverehrter Herr Reichsminister, nach der Machtübernahme zurückgelegt hat. Ich möchte Ihnen, Parteigenosse Dr. Goebbels, auch im Namen der Reichshauptstadt dafür aufrichtigst und herzlichst danken, daß Sie dieser jährlichen Ausstellung durch Ihre Tatkraft und Initiative, insbesondere aber auch durch Ihren starken persönlichen Einsatz, den Charakter eines weithin leuchtenden Fanals verliehen haben."

Den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Worten des Oberbürgermeisters folgte die

Eröffnungsansprache Dr. Goebbels:

Reichsminister Dr. Goebbels erinnerte zunächst an die Zeit vor der Machtübernahme, in der diese Ausstellung lediglich eine Industrieschau verkörperte, die keinen Anspruch auf die Anteilnahme der breiten Massen des deutschen Volkes erheben konnte. Die Tatsache, daß die Eröffnung der Rundfunkausstellung heute eine Angelegenheit des ganzen Volkes sei, dürfe als Beweis dafür gewertet werden, wie tief der Rundfunk in die deutsche Nation eingedrungen und wie weittragend die Auswirkungen seien, die er in der Oeffentlichkeit auslöse.

Dr. Goebbels sprach anschließend von den Schwierigkeiten, die darin lägen,

daß Rundfunk-Niveau den Hörermassen jeweils anzugleichen.

Es wäre irrtümlich und ungerecht, daraus schließen zu wollen, daß der Rundfunk im allgemeinen den Geschmack der breiten Massen gesenkt habe. Das Gegenteil sei der Fall.

Dr. Goebbels erklärte in diesem Zusammenhang: „Es handele sich ja bei den vielen Millionen, die im Rundfunk Freude, Erholung, Entspannung und Belehrung suchen und finden, meistens um Volksgenossen, die ohne ihn überhaupt von der Anteilnahme an den kulturellen Gütern der Nation ausgeschlossen wären.

Der Rundfunk erfüllt also an ihnen die große nationalpolitische Aufgabe der Beteiligung an den geistigen Gütern des Volkes, und wenn er in seiner Programmgestaltung sich bewußt nach dem Geschmacks- und Bildungsstand der breiten Massen ausrichtet, so gewinnt er dadurch allein die Möglichkeit, sie wirksam anzusprechen und ihnen tatsächlich Freude und Kultur zu bringen. So kann es denn auch keinem Zweifel unterliegen, daß der Rundfunk heute für Millionen unseres Volkes ihr einziger Freuden- und Glücksspender ist,

und in seiner millionenfachen Ausdehnung in die Breite ist er eines der wesentlichsten politischen Erziehungsinstrumente des neuen Staates geworden."

Anschließend legte Dr. Goebbels einen überzeugenden Rechenschaftsbericht über die Errungenschaften der deutschen Rundfunkpolitik in den letzten vier Jahren ab. Allein die Zahl der Rundfunkhörer sei seit dem Jahre 1933 von 4 307 700 Hörer bis zum 1. Juni 1937 auf 8 372 800 Hörer gestiegen. Die Steigerung der Gesamtsendestunden betrage 56 v. H. Der Volksempfänger stelle, entgegen den Sorgen der Industrie, kein Hindernis im Verkauf von Markenapparaten, sondern ein zusätzliches Geschäft dar. Vom 1. August 1936 bis zum 31. März 1937 wurden 822 000 Markenempfänger und 332 000 Volksempfänger abgesetzt.

Demnächst werde ein neuer verbesserter Volksempfänger in einer Auflage von 900 000 Stück bei einer Preisermäßigung von rund 15 v. H. auf den Markt kommen. Der unter den alten Bedingungen konstruierte Volksempfänger werde ebenfalls im Preise gesenkt und ab heute zu 59 Mark verkauft.

Die Rundfunkdichte betrage in Deutschland 12,4 Rundfunkhörer auf 100 Einwohner oder 46,6 Rundfunkteilnehmer auf 100 Haushaltungen.

Damit sei Deutschland das führende Rundfunkland Europas geworden.

Demgegenüber stehe eine amerikanische Rundfunkdichte von 75,3 v. H. der Haushaltungen. Somit müßte Deutschland, wollte es auch hier an die führende Stelle gelangen, noch eine Zunahme von rd. 5 Millionen Teilnehmern erreichen.

Besonders erfreulich sei die Ausbreitung des Rundfunks seit 1933 auf dem Lande. Hatte es im Jahre 1933 einen Anteil von 38,7 v. H. an der Gesamthörerzahl inne, so erreichte es im Jahre 1936 bereits einen solchen von 42 v. H.

Anschließend wies Dr. Goebbels darauf hin, daß am 15. Juli d. J. die Preise für Rundfunkröhren in Deutschland durchschnittlich um 20 bis 30 v. H. gesenkt wurden.

Im Hinblick auf die Programmgestaltung stellte Dr. Goebbels fest, daß der Umfang der Musik um 11 v. H. erweitert worden sei, um insbesondere den Wünschen der werktätigen Schichten nach Unterhaltungsmusik weitestgehend entgegenzukommen.

Anschließend wies Dr. Goebbels darauf hin, daß dieser Aufschwung auch eine organisatorische Neuordnung notwendig machte. Der neue Reichsintendant des deutschen Rundfunks habe zugleich als Generaldirektor der Reichs-Rundfunk G. m. b. H. die Aufgabe,

auch im Rundfunk das autoritäre Prinzip konsequent durchzuführen,

eine wesentliche Dezentralisation in der Verwaltung vorzunehmen und eine größere Selbständigkeit der einzelnen Reichssender bei erhöhter Verantwortung der Intendanten einzuleiten.

In diesem Zusammenhang erwähnte der Minister, daß die früheren Funkwarte und jetzigen Leiter der Hauptstellen Rundfunk der NSDAP nach wie vor die Brücke zwischen Sender und Hörer bilden. „Trotz der erfreulichen Entwicklung im Rundfunk", so betonte Dr. Goebbels, „gibt es keinen Anlaß, auf den erworbenen Lorbeeren auszuruhen. Es soll unser aller Ehrgeiz sein, auf diesem Gebiet nicht nur an der Spitze aller europäischen Länder, sondern an der Spitze aller Länder der Erde zu marschieren. Dieses Ziel kann und wird erreicht werden; ihm sollen für die nähere und weitere Zukunft unsere Kräfte dienen."

Der Minister sprach seine Anerkennung darüber aus, daß seiner Forderung nach einer größeren Rücksichtnahme auf die Unterhaltungsbedürfnisse der breiten Volksschichten von allen Sendern weitgehend Rechnung getragen wurde. Er wandte sich energisch gegen die sogenannten warnenden Stimmen, die immer wieder glaubten, in diesem Zusammenhang auf gewisse Gefahren aufmerksam machen zu müssen.

„Der Rundfunk soll nicht nur Besitz der Schichten von Geld und Bildung, sondern Besitz des ganzen Volkes sein. Es kann nicht Sache des Rundfunks sein, nur künstlerische Spitzenleistungen zu senden. Er muß seine Darbietungen wenigstens im großen ganzen auf die breiten Massen einstellen; denn er hat ja nicht ein- oder zweitausend begeisterte Kunstkenner und Kunstenthusiasten, sondern er hat eine Nation als Hörer. Die Stärke eines guten Rundfunkprogramms liegt in der richtigen Dosierung zwischen Unterhaltung, Freude, Belehrung, Erziehung und Politik.

Es darf auch keinen Rundfunk für den Arbeiter, oder den Bauern, oder den Angestellten, oder den Soldaten geben. Es gibt nur einen Rundfunk des deutschen Volkes."

Reichsminister Dr. Goebbels verwahrte sich dann energisch dagegen, daß es Aufgabe des Rundfunks sei, Experimente zu machen.

Es müsse unter allen Umständen vermieden werden, literarische oder musikalische Jugendsünden vor das Ohr der breiten Massen zu bringen, die dafür weder Verständnis noch Zeit noch Geduld haben.

Das gelte auch für einen Teil unserer Hörspiele, mit denen der deutsche Rundfunk zu gewissen Zeiten geradezu überschwemmt wurde. Sie wirkten in ihren gebrüllten Ekstasen auf den Zuhörer aufreizend und abstoßend.

„Wenn wir", so erklärte Dr. Goebbels, „in bezug auf die Hörerzahl das erste Rundfunkland der Welt werden wollen, so müssen wir auch den Ehrgeiz haben, den besten, interessantesten, aktuellsten, bildendsten und unterhaltendsten Volksfunk der Welt zu besitzen. Dazu gilt es alle künstlerischen Kräfte freizumachen.

Die Dezentralisation der Verwaltung des Rundfunks muß auch eine Dezentralisation der Programmgestaltung nach sich ziehen. So eindeutig und unantastbar die Führung des Reiches für den Rundfunk durchgesetzt worden ist, so großzügig und unvoreingenommen sollen seitens der einzelnen Sender die künstlerischen Kräfte ihrer Landschaften mobilgemacht werden.

Denn die Reichseinheit ist auch auf diesem Gebiet kein öder Zentralismus oder Bürokratismus, sondern eine lebendige fruchtbare Funktion unseres Volkslebens, die sich aller Möglichkeiten im Lande selbst bedient, um aus der Vielfalt heraus die Einheit zu formen."

Dr. Goebbels erinnerte daran, daß der Rundfunk für die Deutschen jenseits unserer Grenzen in anderen Ländern und in Uebersee manchmal die einzige Brücke zum Reich bilde. Wir aber, die wir diesem Deutschland Stimme und Gestalt gäben, hätten darum die Pflicht, dafür zu sorgen, daß niemand in der weiten Welt sich seiner deutschen Heimat auch nur eine Minute zu schämen brauche.

Dr. Goebbels schloß seine Rede mit einem Dank an den Führer, der Deutschland seine politische und kulturelle Einigung zurückgab.

Die eindrucksvollen Darlegungen von Reichsminister Dr. Goebbels, die den Aufschwung und die Aufgabe des deutschen Rundfunks klar umrissen, fanden stärksten Beifall.

Mit den Liedern der Nation erhielt die Eröffnungsfeier ihren weihevollen Ausklang.

Es folgt dann unter sachkundiger Führung ein Rundgang durch die acht Hallen der Ausstellung, die ein großartiges Bild deutschen Schaffens und deutscher Leistung darstellen.

Der Herzog von Kent in Hamburg

Der Herzog von Kent und seine Gemahlin treffen auf ihrer Ferienreise nach Mitteleuropa in Hamburg ein. (Weltbild, Zander-M.)

Deutschlands Kontrollwünsche für Spanien

Deutschland verlangt eine möglichst umfassende Gestaltung der Kontrolle

(Funkmeldung der NMZ.)

+ London, 30. Juli.

Die Antwortnote der deutschen Regierung auf den englischen Vorschlag vom 14. Juli befürwortet jede Art der Durchführung der Nichteinmischung in Spanien.

Nach deutscher Auffassung muß im Interesse einer hermetischen Schnürung der spanischen Grenzen die Kontrolle zur See, zu Lande, und auch in der Luft möglichst gleichzeitig wirksam sein.

Grundsätzlich ist daher Deutschland einverstanden, mit dem System der Anbordnahme von Beobachtern durch Schiffe, welche spanische Häfen anlaufen, ferner mit dem Hafenkontrollsystem, sowie mit der Ueberwachung der Landgrenzen. Allerdings wünscht Deutschland, daß eine Verstärkung der bisherigen Landüberwachung eintrete.

Dabei wird davon ausgegangen, daß der jetzt nur teilweise vorhandene einseitig wirksame Seepatrouillendienst allseits ganz aufzugeben wäre.

Ferner ist Deutschland einverstanden, daß den Bürgerkriegsparteien die Rechte Kriegführender zugebilligt werden, um so mehr, als dies einen wesentlichen Teil des Kontrollthemas bildet.

Wenn Deutschland weiter vorschlägt, daß diese Anerkennung des Standes von Kriegführenden für beide Parteien auch auf das Gebiet der Land- und Luftkriegführung ausgedehnt wird, so liegt dies im wohlverstandenen Interesse der Humanisierung des Krieges. Denn damit werden die Parteien an die Haager Landkriegsordnung und die Genfer Konvention zur Verbesserung des Loses der Verwundeten und Gefangenen sowie an das Verbot der Verwendung von Gas im Kriege gebunden.

Schließlich ist Deutschland auch damit einverstanden, daß die ausländischen Staatsangehörigen aus Spanien zurückgezogen werden. Es wird dabei zunächst vorausgesetzt, daß die beiden Bürgerkriegsparteien ihre Zustimmung erteilen; ferner muß gewährleistet sein, daß die zurückzuziehenden ausländischen Staatsangehörigen außerhalb Spaniens verbleiben. Schließlich muß auch eine befriedigende Lösung hinsichtlich der Zubilligung der Rechte Kriegführender an beide Parteien vorliegen.

Da die Organisierung der Zurückziehung ausländischer Staatsangehöriger im inneren Zusammenhang mit der Anerkennung der Rechte Kriegführender steht, müssen nach deutscher Auffassung beide gleichzeitig — ohne Vorleistungen — verwirklicht werden.

Volksfrontversuche in USA

Die Kommunisten für die Wiederwahl Laguardias

dnb. Newyork, 30. Juli.

Der amerikanische Kommunistenhäuptling Browders, der durch seinen kläglichen Durchfall als Präsidentschaftskandidat 1936 von sich reden machte, hat in einer Rundfunkansprache angedeutet, daß die Kommunisten bei den kommenden Wahlen für den Posten des Newyorker Oberbürgermeisters für den berüchtigten Hetzer Laguardia stimmen würden(!). Obwohl die amerikanischen Kommunisten ihre Unabhängigkeit bewahren wollten, müsse man andererseits die Zusammenarbeit mit der amerikanischen Labour Party, die Laguardia „verpflichtet" sei, pflegen, weil dadurch die Errichtung einer amerikanischen „Volksfront" in den Bereich der Möglichkeit rücke.

Streik der Hotelangestellten in San Franzisko beendet. Nach dreimonatiger Dauer wurde am Mittwoch der Streik der 3200 Hotelangestellten beendet, nachdem sich die Hotelbesitzer damit einverstanden erklärt hatten, in Zukunft nur Gewerkschaftsangehörige zu beschäftigen.

Englische Anerkennung

Blätterstimmen zur Eröffnung der Rundfunkausstellung

(Funkmeldung der NMZ.)

+ London, 30. Juli.

„Daily Telegraph" veröffentlicht anläßlich der Eröffnung der großen deutschen Funkausstellung durch Reichspropagandaminister Dr. Goebbels einen ausführlichen Vorbericht aus der Feder seines Rundfunk-Korrespondenten. Unter der Ueberschrift „Deutschland macht Fortschritte im Fernsehen" befaßt sich der Korrespondent insbesondere mit dem

MARCHIVUM

Stand des Fernsehens in Deutschland. Die große deutsche Funkausstellung zeige, daß Deutschland binnen kurzem die Führung im Fernsehen übernehmen werde.

Der Korrespondent hebt hervor, daß die Berliner Funkausstellung in diesem Jahre noch größer sei als in den vergangenen Jahren und daß für das Fernsehen eine ganze Halle vorgesehen sei.

Neue englische Westpaktnote

Englischer Vorschlag auf Einsetzung eines Sachverständigen-Ausschusses

Drahtb. unseres Londoner Vertreters

— **London**, 30. Juli.

Am gleichen Tage, an dem der Nichteinmischungsausschuß den englischen Kompromißplan als Diskussionsgrundlage annahm, hat die englische Regierung den Botschaftern Deutschlands, Frankreichs, Italiens und Belgiens eine neue Note über den Westpakt zugestellt. Der „Times" zufolge werden darin die englischen Ansichten über das am besten einzuschlagende weitere Verfahren auseinandergesetzt. England mache unter anderem den Vorschlag, daß die fünf Locarnomächte einen Sachverständigenausschuß zur Bearbeitung der technischen Fragen im Zusammenhang mit einem neuen Pakt einsetzen sollten.

Keine neue Entwicklung erwartet

dnb. **London**, 30. Juli.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" schreibt bezüglich der neuen britischen Westpaktnote, man erwarte von ihr keine neue Entwicklung in den Verhandlungen. England habe seiner Ansicht nach keinen neuen Weg gefunden, um praktisch seinem Ziel näher zu kommen. Trotzdem wünsche man, den Gedankenaustausch aufrecht zu erhalten, damit ein Fortschritt doch noch ermöglicht werde, der dann von Nutzen sein würde, wenn die Beziehungen zwischen den verschiedenen Ländern eine Verbesserung erfahren würden.

Der diplomatische Korrespondent der „Morning Post" schreibt in diesem Zusammenhang, es bestehe kein Grund zu der Annahme, daß die Verhandlungen, die schon über ein Jahr dauerten, nicht zum mindesten noch ein weiteres Jahr dauern würden.

Londons Haltung gegenüber Rom

„Daily Mail" für deutsch-italienisch-englische Zusammenarbeit

\+ **London**, 30. Juli.

Der „Daily Expreß" setzt sich in einem Leitartikel am Freitag, stark für eine Verbesserung der Beziehungen zwischen England und Italien ein. Italien habe den britischen Plan für die Nichteinmischung grundsätzlich angenommen. Das sei ein großer Fortschritt. Jetzt wolle man die Annahme der britischen Vorschläge durch Mussolini damit beantworten, daß man die italienische Oberhoheit über Abessinien, die ja praktisch doch schon bestehe, anerkenne.

Auch die „Daily Mail" befaßt sich in ihrem Leitartikel noch einmal mit der Unterredung Chamberlains-Grandis vom vergangenen Dienstag. Durch sie sei mehr erreicht worden als durch monatelangen offiziellen Gedankenaustausch. England schulde Chamberlain dafür Dank, daß er seine eigene Außenpolitik führe. Italiens Freundschaft sei heute für England wertvoller denn je. Der bemerkenswerte Erfolg Chamberlains, die Beziehungen zu Italien verbessert zu haben, müßten ihn auch dazu veranlassen, sich in Englands Unterhandlungen mit Deutschland einzuschalten, das stärker sei als im Jahre 1914. Die Artverwandtheit zwischen den beiden großen Völkern müsse zu einer Annäherung führen, möge es auch noch so schwierig sein.

Bazillen als bolschewistische Kampfmittel

Das nationale Spanien sollte mit Typhusbazillen verseucht werden

dnb. **Pamplona**, 30. Juli.

Am Donnerstag hat in Pamplona eine Kriegsgerichtsverhandlung gegen zwei französische Staatsbürger, Louis Chabrat und Jean Boujennec, stattgefunden. Sie waren des Versuches angeklagt, gefährliche Bakterien — Schlafkrankheits- und Typhusbazillen (!!) — in das nationale Spanien einzuschmuggeln, um an der Front und im Hinterland Epidemien hervorzurufen. Außerdem stehen Chabrat und Boujennec unter Spionageanklage. Die beiden wollen im Dienste der Valencia-Bolschewisten gestanden haben, jedoch ihre Instruktionen und hohe Geldsummen von Spaniern und Ausländern in Frankreich erhalten haben. Die Rädelsführer dieser aus dem Hinterhalt wirkenden Verbrecherbande sollen sich in London aufhalten. In die Angelegenheit seien u. a. ein Engländer, ein Jude Max Aub, zwei Franzosen und der sowjetspanische „Konsul" in Bayonne, Pedro Lecnona, verwickelt.

Die beiden Giftmörder wurden an der französisch-spanischen Grenze bei Vera festgenommen. Sie erklärten, 100 000 Franken als Anzahlung für das Gelingen ihres Planes erhalten zu haben.

Der Staatsanwalt hat Todesstrafe beantragt, das Urteil ist aber noch nicht bekanntgegeben worden.

Wie verlautet, sollen die nationalspanischen Behörden beabsichtigen, wegen dieses feigen Massengiftmordversuches an alle europäischen Regierungen einen ausführlichen Bericht zu senden.

Hetzdokumente auf dem Scheiterhaufen

dnb. **Bilbao**, 29. Juli.

Am 1. August werden in Bilbao in Anwesenheit der Behörden und der Geistlichkeit die in dieser Stadt gefundenen Fahnen, Insignien, Zeitungen, Bücher usw. aus der Zeit der bolschewistischen Schreckensherrschaft in feierlicher Form verbrannt werden. Das gleiche soll auch in anderen Städten und Dörfern der Provinz Biscaya geschehen. Die Bevölkerung ist aufgefordert worden, alle in ihrem Besitz befindliche marxistische Literatur und andere Gegenstände als „Weihegeschenk des spanischen Volkes an das am 18. Juli 1936 erwachte nationale Spanien" herauszugeben.

Ganz China hinter Tschangkaischek!?

Die chinesische Presse fordert die allgemeine Mobilmachung gegen Japan

(Funkmeldung der NMZ.)

\+ **Schanghai**, 30. Juli.

Die am Donnerstag veröffentlichte Erklärung Tschangkaischeks zur Lage in Nordchina, in der der Wille der Nankingregierung zur Verteidigung der Souveränität und territorialen Unversehrtheit Chinas zum Ausdruck kam, hat in der Bevölkerung starken Beifall gefunden. Auf den Straßen und in den Parkanlagen werden die letzten Ereignisse lebhaft besprochen.

Die Presse fordert von der Regierung eine allgemeine Mobilisierung und Bewaffnung der ganzen Nation. Aus den Provinzen laufen zahlreiche Telegramme ein, die Tschangkaischek volle Unterstützung versprechen.

Der Kommandant des in Schanghai liegenden dritten japanischen Geschwaders lenkte die Aufmerksamkeit der chinesischen Behörden auf die Notwendigkeit des Schutzes der japanischen Staatsangehörigen. Sollten die Maßnahmen der chinesischen Stellen nicht ausreichen, so würden die japanischen Marinedienststellen ihrerseits die notwendigen Maßnahmen zum Schutze des Lebens und des Eigentums der in Schanghai ansässigen Japaner ergreifen.

Die Schanghaier Börse blieb am Freitag geschlossen. Sie wird voraussichtlich nicht vor Montag wieder eröffnet werden.

Die telegraphische Verbindung von Schanghai nach Tientsin und Peiping ist seit Freitag früh unterbrochen.

Chinas Pfadfinder zum Hilfsdienst mobilisiert

(Funkmeldung der NMZ.)

\+ **Schanghai**, 30. Juli.

Während über die militärischen Maßnahmen Chinas noch nichts Näheres verlautet, wurde am Freitag bekanntgegeben, daß der chinesische Pfadfinderverband, dessen Präsident Tschangkaischek selbst ist, die Mobilisierung von einer halben Million Pfadfinder im Alter von über 15 Jahren angeordnet hat. Die Pfadfinder werden in verschiedene Korps eingeteilt und zur Unterstützung der Behörden im Post- und Transportdienst, bei der Luft- und Gasabwehr und im ärztlichen Hilfsdienst verwendet werden.

Japans politisches Ziel

dnb. **Tokio**, 30. Juli.

Der Sprecher des Auswärtigen Amtes äußert sich dahin, daß der Hauptteil der militärischen Aufgaben im Gebiet von Peiping und Tientsin von der japanischen Nordchina-Garnison bereits gelöst sei. Obwohl die Kämpfe bei Tientsin noch andauerten, seien die meisten Formationen der 37. und 38. Division auf das Westufer des Yungting-Flusses zurückgeworfen worden.

Ueber die zukünftige politische Gestaltung der von den Truppen der 29. Armee gereinigten Gebiete lägen noch keine Informationen vor.

Dennoch könne man es für möglich halten, daß nunmehr in Peiping chinesische Organisationen entstünden, die zur Führung der Verwaltungsaufgaben japanische Hilfe beanspruchten, und aus denen die Träger einer Autonomie-Bewegung möglicherweise erwachsen könnten. Eine solche Entwicklung widerspreche nicht den japanischen Zusicherungen, die chinesische Souveränität in Nordchina unangetastet zu lassen.

Mit der Nanking-Regierung seien keine neuen Verbindungen seit Ausbruch der Kämpfe aufgenommen worden. Die japanische Regierung, so erklärte der Sprecher weiter, halte eine Stellungnahme zu dem Beschluß Nankings, die 29. Armee zu unterstützen, und, nachdem Sungtscheyuan Peiping verlassen habe, keine örtlichen Vereinbarungen anzuerkennen, für unnötig. Man halte eine Erweiterung des augenblicklichen Konfliktes zu einem nationalen japanisch-chinesischen Konflikt wegen dieser Haltung Nankings nicht für völlig ausgeschlossen.

Die Japaner verlassen China

\+ **Schanghai**, 30. Juli.

Am Freitag verließen 631 Japaner Schanghai. Dies ist bisher der größte Abtransport von Japanern; auch aus dem Innern aus Tschungking und Hankau sowie anderen Plätzen werden die Japaner zurückgerufen. Der Eisenbahn- und Schiffsverkehr nach Nordchina ist stark gestört.

Um der Gefahr des Steigens der Nahrungsmittelpreise vorzubeugen, erließ das Industrie- und Landwirtschaftsministerium Verfügungen, in denen die Lokalbehörden zur Bewirtschaftung der Nahrungsmittel in Zusammenarbeit mit der Kaufmannschaft aufgefordert werden. Aus dem gleichen Grunde verlangt auch die Presse eine nationale Kontrollwirtschaft für Nahrungsmittel.

Moskau und die Auslandstouristen

40 Personen in Leningrad die Landung verweigert

dnb. **Neuyork**, 29. Juli.

Nachrichten aus Moskau über Schwierigkeiten amerikanischer Touristen seitens sowjetrussischer Polizei erregen hier großes Aergernis. So wurde trotz vorschriftsmäßigen sowjetrussischen Visums 40 Passagieren eines Dampfers, darunter zwölf Amerikanern, die Landung in Leningrad verweigert.

Besondere Erwähnung findet der Fall eines amerikanischen Ehepaares namens Wilson, das wegen Photographierens von vorsintflutlichen Bastrindenschuhen eines sowjetrussischen Bürgers verhaftet worden ist. Sogar das Photographieren der amerikanischen Botschaft in Moskau war ihnen verboten worden. Die krankhafte Spionagefurcht der Sowjetbehörden richtet sich, wie weitere Meldungen besagen, unterschiedslos gegen alle Nationalitäten.

Noch vor Bekanntwerden der vorstehenden Zwischenfälle verweigerte der Oberbürgermeister von Philadelphia, ebenfalls mit Namen Wilson, ursprünglich geplante umfangreiche Empfangsfeierlichkeiten für drei sowjetrussische Flieger. Auf Druck hiesiger Sowjetfreunde hin erlaubte er heute lediglich einen kurzen amtlichen Empfang für die Flieger mit der Begründung, daß weitere Geldmittel nicht vorhanden seien.

Der Führer in der Stadt der Reichsparteitage. Der Führer besuchte am Donnerstag von Bayreuth kommend Nürnberg, um sich von den Fortschritten der Arbeiten auf dem Reichsparteitaggelände zu überzeugen und sich über den Stand der Vorbereitungen für den Reichsparteitag 1937 zu unterrichten.

In acht Tagen viermal beschlagnahmt. Die deutsche Presse in Posen wurde im Juli besonders häufig vom Zensor beschlagnahmt. Während unter anderem das „Posener Tageblatt" innerhalb von acht Tagen viermal beschlagnahmt wurde, verfielen die „Deutschen Nachrichten", das Organ der Jungdeutschen Partei für Polen, innerhalb von zwei Wochen einer dreimaligen Beschlagnahme.

27 Todesopfer des Zugunglücks bei Paris

(Funkmeldung der NMZ.)

\+ **Paris**, 30. Juli.

Die Zahl der Toten der Zugentgleisung bei Villeneuve ist durch den Tod weiterer Verletzter auf 27 gestiegen. Mehrere Schwerverwundete befinden sich noch in Lebensgefahr. Die Toten und die meisten Verletzten befanden sich in zwei Dritter-Klasse-Wagen aus Holz.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer · Stellvertreter des Hauptschriftleiters u. verantwortlich für Theater, Wissenschaft u. Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart · Handelsteil: Dr. Fritz Bode · Lokaler Teil: i. V. C. W. Fennel · Sport: Willy Müller · Südwestdeutsche Umschau, Gericht und Bilderdienst: Carl Wilhelm Fennel · Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim

Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6

Schriftleitung in Berlin: Dr. E. F. Schaffer, Berlin-Friedenau, [illegible]straße 2

Juni 1937: Gesamt-D.-A. Ausgabe A u. B 21 306

Zur Zeit Preisliste Nr. 7 gültig

Für unverlangte Beiträge keine Gewähr – Rücksendung nur bei Rückporto

Gericht über Hebbel / Erzählung von Alfred Petto

Wir waren damals, auf Obersekunda, zwischen sechzehn und achtzehn, der Aelteste war sogar neunzehn Jahre alt. Er hieß Valentin Gruber und war uns um vieles voraus. Stellt ihn euch hager vor, mit strengem Gesicht und kleinen, sinnenden Augen unter einer hohen Stirne. Wir lasen alle sehr viel, Altes und Modernes, Verborgenes und Gepriesenes, und anschließend disputierten wir in rasch erlahmenden Wortgefechten, lehnten ab oder lobpriesen in alle Himmel, unduldsam und entzündbar wie alle Jugend. So entstand unser literarischer Zirkel, der Fechtboden für unseren jugendlichen Tatendrang.

Noch heute fällt mir mancher Waffengang ein, denke ich an ein Wort, eine Geste, ein Gesicht, wenn es vor Eifer aufglühte oder in Kränkung erstarb, und sehe mich wieder in den Bänken des Zeichensaales sitzen, den uns Stegemann, unser Direktor und Leiter des Zirkels, zur Verfügung gestellt hatte. Wir pflegten jede zweite Woche im Monat zusammenzukommen, nachmittags, wenn das große, weite, leere Haus mit seinen hundert Zimmern jedes laute Wort zurückwarf, bis dann der Abend unserem Lesen und Streiten ein Ende gab. Stegemann war die Güte selbst. Vor seinen leuchtend blauen Augen trug er einen Kneifer; sein rundes, gutmütiges Gesicht war von einem steten Lächeln überspielt.

Er und Valentin Gruber gerieten eines Tages in einen Diskurs, der leider nicht zu unserer Zufriedenheit ausgetragen wurde.

Wir beschäftigten uns eben mit Hebbel, dessen Judith gerade an unseren städtischen Bühnen aufgeführt wurde. Stegemann hatte uns an jenem Nachmittag in großen Zügen des Dichters Leben gezeichnet und war auch auf die Geschichte mit Elise Lensing zu sprechen gekommen; er sagte ungefähr so: Elise Lensing, sicherlich wie Hebbel von ihr sagt, „das beste Weib der Erde, das edelste Herz, die reinste Seele". Welch grenzenlose Aufopferung! Sie, die arme Näherin, hilft ihm jahrelang Not und Entbehrung überwinden, sie ist es, die ihm die Unabhängigkeit und Freiheit schafft, die der kraftgeniale Hebbel braucht, um seine Aufgabe zu erfüllen; sie gibt sich ihm hin, schenkt ihm zwei Kinder. Ohne Zweifel eine von uneigennütziger Liebe und Hingebung erfüllte Frau, und doch muß sie beiseite treten, als das Schicksal dem Dichter das späte Glück einer ihm entsprechenden Ehe beschert. Da muß sie weichen. Sicherlich ein hartes Los für eine Frau und Mutter. Aber wir, seine geistigen Nachkommen, wir möchten zu seinem Verhalten, das viel getadelt wurde, ja sagen, im Namen seines Genius, der unsterbliche Werke schuf.

Da aber stand Gruber auf, legte die hagere, knochige Faust auf die Bank, klopfte hart auf die Tischplatte.

„Dagegen muß ich protestieren!" sagte er errötend. Stegemann hob den Kopf und lächelte, wie immer.

„Gruber, wogegen?" Und es klang ein wenig spöttisch, so daß wir andern kicherten und Gruber ansahen.

„Gegen die Moral, die Sie hier vertreten, Herr Direktor!"

Da nahm Stegemann den Kneifer von der Nase, zog das Taschentuch und wischte über die Gläser. „Ich weiß nicht, was Sie — ach ja, jetzt verstehe ich!" Er setzte den Kneifer wieder auf die Nase, legte sich im Stuhl zurück. „Wieso glauben Sie, Gruber?"

„Herr Direktor —" sagte Gruber und richtete die Augen hart und fast böse auf Stegemann. „Ich weiß, daß Friedrich Hebbel während der Ehe mit Christine Enghaus außer einigen anderen Dramen die Nibelungen geschrieben hat, aber ich weiß nicht, ob er uns diese Werke nur deswegen schenken konnte, weil er diese — wie Sie es nennen — adäquate Ehe führte; denn sehen Sie einmal, es waren ihm ja auch die „Maria Magdalena", die „Judith", die „Genoveva" gelungen, als er noch mit der Lensing lebte. Weil ich dies nicht genau weiß, Herr Direktor, muß ich überhaupt unterstellen, daß diese Ehe Ansporn und Auftrieb für ihn war. Aber ich nehme es trotzdem einmal an. Glauben Sie dann nicht, Herr Direktor, daß, wo wir wissen, wie die Lensing unter schweren Seelenqualen litt und starb, alle Werke eines Dichters, wie sie mit dem Wohlergehen eines anderen und dem ehrlichen Namen seiner Kinder erkauft sind, aus dem Kreise der menschlichen Moral verbannt werden, daß wir solche als Lüge verachten müßten, wir, die wir noch an das Heilige und Reine und Vorbildliche am Dichter glauben?"

Wir sahen wie gebannt auf Stegemann. Der aber hatte die Stirn gesenkt, als wolle er alle diese Worte von sich wehren.

„Aber dies —" fuhr Gruber fort, und nun kam leises Beben in seine Stimme, seine Hände hoben sich, die rechte hämmerte jedes Wort und die linke schwang leise mit. „Aber dies sagte ich ja nur unter der erwähnten Annahme; dies ist alles unabwägbar. Ich muß auf das kommen, was überhaupt meine Ansicht vom Dichter, vom Schaffenden ist. Was ist denn der Dichter, Herr Direktor? Er ist nicht nur der Bruder Apolls, die formende Hand und der schaffende Sinn, er ist auch der einzelne in der Gemeinschaft, der Bürger und Diener, auch er ist den Ordnungen und Gesetzen unterworfen wie Millionen andere, für die er das Unaussprechbare auszusprechen berufen ist. Sein Schaffen ist doch nur die Wiedergabe gehörter Stimmen, ist Rückgabe dessen, was zuvor erlebt, gedacht, gefühlt und gelitten wurde; sein Wort ist aller Wort, sein Werk ist aller Tat, ist überhaupt ohne den andern nicht zu denken. Wie kann er Geordnetes geben, wenn er sich außerhalb aller Ordnung stellt, wie kann er Vorbild sein, Sittliches geben, wenn er nicht danach lebt? Und sittlich ist, sich einem Menschen verpflichtet und verbunden wissen, der sich einem in selbstloser Liebe hingegeben, der einem Kinder geschenkt hat, Menschen vom eigenen Fleisch und Blut. Ich will von seinem groben Undank gar nicht einmal sprechen, Herr Direktor!"

Wir stimmten Gruber zu. Bravo, Gruber! Er sah Stegemann an, dann setzte er sich zögernd in die Bank. Stegemann überdachte die Worte, lange Zeit, dann schüttelte er den Kopf, lächelnd, gütig, verständnisvoll wie immer, und erwiderte:

„Nein, nein, mein lieber Gruber, man muß dem Genius innerhalb unserer bürgerlichen Ordnung wohl manches einräumen, was andern nicht zu gestatten ist. So müssen wir auch den Dichter Friedrich Hebbel begreifen und entschuldigen. Solche Menschen dürfen um des göttlichen Lichtes willen, das sie der Menschheit bringen, Fesseln sprengen und Schranken durchbrechen. Moralisch, rein menschlich, ja, da mögen Sie recht haben, hat er Schuld auf sich geladen, aber vom Gesichtspunkt der Kunst und der Erkenntnis war sein Verhalten zweifellos ein „Gewinn!" Er wischte sich über die Stirne, er wußte mit einmal nicht mehr zu lächeln. „Im übrigen, Gruber, seien Sie mir nicht böse, dieser Streit, dies Gericht über den Menschen Hebbel gehört in die Moralphilosophie, aber nicht in einen literarischen Zirkel!"

Gruber sprang auf, seine Augen glühten.

„Das ist sogenannte doppelte Moral, Herr Direktor!"

„Nein, nein — lassen Sie schon!" unterbrach ihn Stegemann, diesmal offensichtlich gereizt. „Der Streit ist müßig! Lassen wir die Toten ruhen!"

Gruber bohrte den strengen Blick auf ihn. Er blieb eine Weile stehen, fiebernd vor verhaltenem Eifer, drauf setzte er sich hin und sagte spitz: „Entschuldigen Sie!"

Und Stegemann machte eine joviale Bewegung mit der Hand, zog die Uhr und schloß die Aussprache.

Der Abend stand in den Fenstern, Wind kam und schüttelte die Bäume; es war, als fröstelten sie. Wir verließen das große, leere, dämmernde Haus und sahen im Geist das Bild einer einfachen aber in Hingabe und Entsagung großen Frau.

⊙ **Unentgeltliche Tage im Schloßmuseum.** Die gegenwärtige Photoschau „Das Münchener Stadtbild am Tag der Deutschen Kunst" ist nur noch bis Anfang nächster Woche zugänglich. Da die Ausstellung gleich am Eröffnungstage 2000 Besucher aufwies und ganz besondere Anziehung ausübt, ist am Samstag, den 31. Juli, von 15—17 Uhr, sowie Sonntag, den 1. August, von 11 bis 17 Uhr der Eintritt im Schloßmuseum unentgeltlich. Diese vom Schloßmuseum zusammengestellte Schau mit den Photos von Dr. Jacob und Karl Diebelheimer und den farbigen Zeichnungen von Ludwig Rösinger wandert alsdann nach Lübeck, um dort in den staatlichen Museen gezeigt zu werden. — Im Laufe der nächsten Woche wird im Schloßmuseum die in vielen Städten gezeigte Wanderschau der Gesellschaft für Deutsche Goldschmiedekunst: „Bildnisse deutscher Männer sowie Goldschmiedekunst" eröffnet, die bis Sonntag, den 29. August, zugänglich ist.

⊙ **Reichsfestspiele Heidelberg 1937.** Von Heinrich von Kleists „Amphitryon", der Eröffnungsvorstellung der diesjährigen Reichsfestspiele, die unter der Regie von Hans Schweikart einen einzigartigen Erfolg errang, sind, wie geplant, nur noch zwei Aufführungen vorgesehen. Diese finden statt am Freitag, dem 30. Juli, und Dienstag, den 3. August, jeweils 20.30 Uhr. Die „Amphitryon"-Vorstellungen werden abgelöst durch die Aufführungen des „Götz von Berlichingen", der abwechselnd mit „Romeo und Julia" den diesjährigen Spielplan beschließt.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 30. Juli.

Badische Betriebe starten zum Leistungskampf

Es scheint immer noch von einigen Betrieben die Ansicht vertreten zu werden, als ob zum „Leistungskampf der deutschen Betriebe" nur solche startreif wären, die auch jetzt schon im Urteil des schaffenden deutschen Volkes schlechthin als mustergültig betrachtet werden. Andere Betriebe wieder wissen, daß sie noch nicht mustergültig sind, sie sehen noch viele Unschönheiten in ihrem Betrieb und glauben daher, erst alles in Ordnung bringen und die ihnen bekannten Schönheitsfehler beseitigen zu müssen; dann erst wollen sie sich am „Leistungskampf der deutschen Betriebe" beteiligen, um dann sofort nach der höchsten Auszeichnung greifen zu können.

Beide Einstellungen sind unrichtig. Sie entstammen einer Geisteshaltung, in der man nur dann einen Kampf wagte, wenn man dessen siegreiches Ende mit 100prozentiger Sicherheit in der Tasche hatte. Heute dagegen heißt es wieder auch in diesem Kampf: „Frisch gewagt, ist halb gewonnen" und „Dem Mutigen gehört die Welt". Diese oben angedeuteten Einstellungen zeigen aber auch an, daß die betreffenden Betriebsführer und Betriebsobmänner den „Leistungskampf der deutschen Betriebe" gleichsam als eine Art Examen betrachten, in das man nur steigt, wenn man sich eingehend darauf vorbereitet hat. Und da das Pensum, das hier nach ihrer Ansicht examiniert wird, noch nicht vorliegt, überlassen sie es anderen Betrieben, dieses ausfindig zu machen. Sie übersehen dabei, daß es sich beim Leistungskampf nicht um ein Examen handelt, das man besteht, oder durch das man fällt, sondern daß der Leistungskampf einen Kampf darstellt, ein ständiges Suchen nach gemeinschafts- und leistungsfördernden Möglichkeiten, getragen von dem Willen selbstverantwortlicher Pflichterfüllung.

Die durch die ständige Tat bewiesene dauernde Einsatzbereitschaft von Betriebsführer und Gefolgschaft für den Nationalsozialismus motiviert den „Leistungskampf der deutschen Betriebe".

Es kann also von einem Examen, dessen Bestehen die Beherrschung eines bestimmten Stoffes voraussetzt, beim „Leistungskampf der deutschen Betriebe" gar keine Rede sein.

Und wollte man auch die Arbeitspolitik der bereits ausgezeichneten Nationalsozialistischen Musterbetriebe als Maßstab für das verlangte arbeitspolitische Wollen des Betriebes ansehen, dem ebenfalls diese Auszeichnung zuteil werden soll, so dürfte man feststellen, daß die damaligen Bedingungen zur Auszeichnung von den ausgezeichneten Betrieben selbst längst schon weit überholt wurden. Die ersten 30 Musterbetriebe sind so die nationalsozialistischen Vorkämpfer geworden zu einer Zeit, als noch nicht bekannt war, daß ihr Ringen und Kämpfen um die Gestaltung ihres Betriebslebens, um ihre Arbeitspolitik, durch den Führer ausgezeichnet wurde.

Diese Betriebe sind im übertragenen Sinne alte Kämpfer geworden, die Ehrenzeichenträger des neuen Wirtschaftsdenkens im Dritten Reich und sie werden weiterkämpfen, um dies immer zu bleiben.

Dipl.-Ing. H. Prehler.

Wichtiger Zeuge gesucht!

In einem Selbstmord an der Riedbahnbrücke

Am 7. Juli 1937, kurz nach 3 Uhr früh, hat sich, wie der Polizeibericht vom 29. Juli mitteilt, ein Mann von der Riedbahnbrücke in den Neckar gestürzt und ist ertrunken.

Seine Begleiterin hat einen jungen Mann, der mit dem Fahrrad, von Neckarsteinach kommend, die Riedbahnbrücke passierte, gebeten, sich an den Neckar zu begeben, um zu sehen, ob der in den Neckar gesprungene Mann noch zu sehen und eventuell zu retten sei.

Der betreffende junge Mann wird gebeten, sich als wichtiger Zeuge bei der Kriminalpolizei zu melden.

•

Bei Feudenheim wurde aus dem Neckarkanal am 27. Juli die Leiche eines seit drei Tagen vermißten älteren Mannes und am 28. Juli die Leiche einer älteren in der Innenstadt wohnenden Frau geländet. In beiden Fällen liegt offenbar Freitod infolge Nervenleidens vor.

•

Todessturz vom Balkon. Am 28. Juli, abends 8 Uhr, stürzte in Friedrichsfeld ein 5jähriger Junge vom Balkon der elterlichen Wohnung auf die Straße und erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er zwei Stunden später im städt. Krankenhaus starb.

Die Arbeiten beginnen

Umgestaltung der Seckenheimer Anlage bei den Rhein-Neckar-Hallen

Vor einigen Monaten war bereits mit den Vorarbeiten für die Verlegung eines Teils der Seckenheimer Anlage begonnen worden. In dem Verbindungsstück, das durch die Kleingärten führt, wurde inzwischen die Kanalisation verlegt. Auch die Schienen der Straßenbahngleise, die zu der Schleife in der Nähe des Städt. Schlachthofes gehören, bei dem man übrigens eben gerade damit beschäftigt ist, diejenigen Gebäudeteile niederzulegen, die für die Ausgestaltung des Platzes benötigt werden, sind bereits entfernt. Gestern konnte nun mit den eigentlichen Umänderungsarbeiten begonnen werden. Die bisherige Verzögerung war darauf zurückzuführen, daß man erst die Früchte abernten lassen wollte, die auf den für die Straßenverlegung erforderlichen Grundstücken angepflanzt waren. Da dies inzwischen geschehen ist, konnte jetzt mit den Hauptarbeiten begonnen werden. Zunächst wird aus der viereckigen Vertiefung gegen den Luisenpark zu der Mutterboden in der Höhe von einem Meter abgehoben und das Material vermittels Transportband in Kippwagen auf einen in der Nähe befindlichen Platz gefahren, um später an geeigneter Stelle wieder verwendet zu werden. An der linken Ecke des Platzes ist man dabei, ein Verladesilo zu errichten, das dazu dient, diesen und die danebenliegenden Plätze mit Füllmaterial auf Straßenhöhe einzuebnen. Hier wird der Rest der neuen Straße angelegt, die die Verbindung mit der Seckenheimer Anlage wieder herstellt.

Die Breslaufahrt der „Liedertafel"

Die Etappen des zweiten Tages: Naumburg—Leipzig—Dresden – Herzlicher Empfang in der sächsischen Hauptstadt

(Von unserm R. Sch.-Sonderberichterstatter)

Dresden, 30. Juli.

Ehe am Mittwochmorgen Naumburg „an der Saale hellem Strande" verlassen wurde, erbauten sich die Liedertäfler an den architektonischen Köstlichkeiten des Domes, der nach mannigfachen Umbauten 1250 seine jetzige Gestalt erhielt. Man könnte stundenlang verweilen, um die Einzelheiten der Kunstwerke zu bewundern, in die die Steinmetzen den weichen Kalkstein verwandelt haben, aber auch die unvergleichlich feingliedrigen Kunstschmiedearbeiten. Dazu klingt auf- und abschwellend die Orgel.

Wieder ist, wie am Dienstag, der Himmel bedeckt. Aber diese kleine Wetterunstimmigkeit vermag die sängerfestliche Laune der Liedertäfler nicht ungünstig zu beeinflussen. Als

Lützen passiert

ist, erinnert man sich daran, daß auf den heutigen weiten Feld- und Wiesenflächen Gustav Adolf den Heldentod gestorben ist. Rechts an der Straße steht das Denkmal, das an das geschichtliche Ereignis erinnert.

Um 10 Uhr ist nach 1½stündiger Fahrt Leipzig erreicht. Am Blücherplatz erwarten uns zwei Fremdenführer, die vom Verkehrsamt Leipzig kostenlos zur Verfügung gestellt wurden. Die Wagen

streben zunächst dem Völkerschlachtdenkmal

zu. Der Besuch wird zu dem stärksten Erlebnis dieses an Eindrücken wieder überreichen zweiten Reisetages. Als wir die Krypta betreten, sind wir in eine andere Welt versetzt. Auf der Galerie singen Frauen und Männer. Man glaubt einen Kirchenchor zu hören. Wie sich später herausstellt, handelt es sich um 250 Mitglieder des Sängerbundes aus Stadt und Land Salzburg, die ebenfalls auf der Fahrt nach Breslau begriffen sind. Wir werden unwillkürlich an die Akustik erinnert, die wir im Salzburger Dom bei der Fahrt zum Wiener Sängerfest am Sonntag, dem 15. Juli 1928, bewunderten. Unbeschreiblich schön ist das langsame Abschwellen des Tones, der auch die beiden Vorträge der Mannheimer „Liedertafel" unter Ulrich Herzogs Leitung zu einem lange nachhallenden Genuß gestaltete. Dem einstimmigen Lied „Ich hab' mich ergeben" lassen die Liedertäfler den so recht für den unvergeßlichen Aufenthalt in diesem Denkmal mit seinen Riesenausmaßen geeigneten vierstimmigen Chor „Für Freiheit und Vaterland" (Text von Ernst Moritz Arndt, Tonsetzer Karl Goepfart) folgen. Eingeleitet wird dieser einzigartige musikalische Genuß durch den Erklärer, der mit seiner schönen Tenorstimme mehrere Akkorde singt. Draußen auf dem Umgang werfen wir noch einen Blick auf das Schlachtfeld des 18. Oktober 1813 und dann begrüßen sich am Fuße des Denkmals, das bekanntlich der Erbauer des Mannheimer Rosengartens, Prof. Bruno Schmitz, mit geschaffen hat, die Mannheimer und die von Prof. Gruber, einem Enkel des Komponisten des Liedes „Stille Nacht", geleiteten Salzburger mit ihrem Wahlspruch.

„Auf Wiedersehen in Breslau!" ruft man sich gegenseitig zu.

In der Nähe des Denkmals, am Undinemweg, einem baulich neu erschlossenen Kleingartengelände, hat sich Herr Simon Deichelbohrer, der 25 Jahre der Liedertafel als aktiver Sänger angehörte, ein eigenes Heim errichten lassen. Dorthin wurden noch schnell die Wagen gelenkt, um dann das Messegelände zu durchfahren, das denen, die es noch nicht kannten, einen Begriff von der Bedeutung Leipzigs als internationale Messestadt gibt. Der ausgezeichnet erklärende Führer macht auch auf die mächtige Großmarkthalle aufmerksam, der der Volksmund den Namen „Kohlrabizirkus" gegeben hat. Im historischen „Thüringer Hof" wird das Mittagessen eingenommen, bei dem Herr Deichelbohrer, der seit fünf Jahren in Leipzig ansässig ist, seiner großen Freude darüber Ausdruck gibt, wieder einmal mit seiner Gattin im Kreise der Sangesbrüder weilen zu können. Dann wird noch schnell die Thomaskirche besucht, in der bekanntlich Johann Sebastian Bach gewirkt hat. In Auerbachs Keller langt es noch zu einem Abschiedstrunk. Aber dann streben die Wagen ohne Aufenthalt Dresden zu.

Um 4.25 Uhr wird Meißen passiert. Das Hotel „Hohenzollernhof" ist Standquartier in Dresden. Als die Mannheimer um 5.30 Uhr hier vorfahren, werden sie

vom Vereinsführer der Dresdner „Liedertafel", Herrn Gersdorf, und zwei Mitgliedern des Führerringes herzlich willkommen geheißen.

Beim Abendessen, dem eine Besichtigung der baulichen Hauptsehenswürdigkeiten (Schloß, Hofkirche, Zwinger, Brühlsche Terrasse usw.) vorausgeht, gibt Vereinsführer Voigt die Versicherung ab, daß die Mannheimer Liedertafel beim hundertjährigen Jubiläum der Dresdner Liedertafel im Januar 1939 durch eine Abordnung vertreten sein werde. Als dem Dresdner Liedertafelleiter die Vereinsehrennadel überreicht worden ist, tut Herr Gersdorf das gleiche mit dem Versprechen, daß die Dresdner Freunde auch bei dem hundertjährigen Jubiläum der Mannheimer Liedertafel im Jahre 1940 vertreten sein werden.

Alte Grenadiere in Pforzheim

Erfolgreiche Mannheimer Schützen

Verbandstag der ehemaligen 110er-Grenadiere

Der Verband ehem. 110er-Grenadiere hielt vor kurzem in Pforzheim seinen diesjährigen ordentlichen Verbandstag mit dem großen Verbandsschießen ab. Dem Verband gehören die Kameradschaften ehem. 110er-Grenadiere von Mannheim, Heidelberg, Ladenburg, Bruchsal, Karlsruhe, Pforzheim, Baden-Baden, Gernsbach und Sandhofen an. Außerdem gehört noch die Kameradschaft ehem. 460er dazu. Am Vormittag fand auf den Schießständen der Schützengesellschaft in Pforzheim ein großer Wettkampf im Mannschaftsschießen und im Einzelschießen statt. Es beteiligten sich am Mannschaftsschießen 9 Mannschaften zu je 5 Schützen. Sieger im Mannschaftskampfe und damit Gewinner des Wanderpokales des Verbandes wurde die Kameradschaft Heidelberg mit 525 Ringen. An zweiter Stelle steht die Kameradschaft Mannheim mit 523 Ringen und damit Gewinner der vom Verband gestifteten Plakette. Dritter wurde die Kameradschaft Bruchsal mit 514 Ringen, Vierter die Kameradschaft Mannheim 2. Mannschaft mit 511 Ringen. Bei dem Einzelmeisterschießen zur Ermittlung des Meisterschützen innerhalb des Verbandes um die vom Verband gestiftete Meisterkette wurde Meister 1937 Kamerad Wilh. Emig von der Kameradschaft Mannheim mit 56 Ringen. Im Schießen um die von der Offiziersvereinigung ehemaliger 110er gestifteten Ehrenpreise ging als Sieger Kamerad Bruno Kasparek von der Kameradschaft Mannheim hervor. Außerdem gewann die Kameradschaft ehem. 110er noch eine Ehrenscheibe. Mit diesem Ergebnis steht die Kameradschaft ehem. 110er-Grenadiere Mannheim im Gesamtergebnis an 1. Stelle. Bei dem allgemeinen Preisschießen um die von der Kameradschaft Pforzheim als Gastgeber gestifteten Ehrenpreise war Sieger Kamerad Wilhelm Emig von der Kameradschaft Mannheim. Am Nachmittag fand im Brauhauskeller die ordentliche Verbandssitzung statt, die von dem Verbandsführer Hauptmann a. D. Hermann, Mannheim, eröffnet wurde. Derselbe fand zu Herzen gehende Worte für den Zusammenschluß aller ehem. 110er-Grenadiere und betonte ganz besonders, daß gerade die alten Soldaten sich unbedingt wehrfähig erhalten müßten und dazu gehöre in erster Linie der Schießsport. Der Verband wolle das Schießen nach besten Kräften pflegen und auch unterstützen. Reicher Beifall belohnte die Ausführungen des Verbandsführers Hauptmann a. D. Hermann.

Der nächste Verbandstag 1938 mit gleichzeitigem Verbandsschießen 1938 wurde der Kameradschaft Ladenburg übertragen. Der Propagandaleiter des Verbandes, Kamerad Haberkorn-Mannheim, sprach dem Verbandsführer im Namen des Verbandes den Dank aus für dessen unermüdliche Arbeit. Der von Kamerad Leucht erstattete Kassenbericht wurde einstimmig angenommen. Die Verbandssitzung wurde nach erfolgter Preisverteilung durch den Propagandaleiter mit einem dreifachen „Sieg Heil!" auf den Führer geschlossen. Bei dem anschließenden gemütlichen Beisammensein im Brauhauskeller konnte der Kreisschießwart des Bezirksverbandes Mannheim im Deutschen Reichskriegerbund der Kameradschaft Mannheim noch 18 goldene und drei silberne Meisterschaftsnadeln aushändigen. Auf dieses Ergebnis darf die Kameradschaft ehemaliger 110er-Grenadiere wirklich stolz sein. Besondere Freude unter allen Kameraden löste es aus, als der Kreisschießwart, Kamerad Schöner-Mannheim, dem Kameradschaftsführer Haberkorn in Anerkennung seiner Verdienste um den Schießsport ebenfalls die goldene Meisterschaftsnadel aushändigen konnte.

**** Einen frischfröhlichen Seemannsgruß** sandte der NMZ der aus Mannheim-Käfertal stammende 15 Jahre alte Eduard Fuchs, der auf dem aus einem Fünfmastschoner in ein Motorschiff umgebauten Frachtschiff „Werner Vinnen", dessen Bild wir kürzlich veröffentlichten, als Schiffsjunge Dienst tut.

Wo hält sich Schlitzkus verborgen?

Der Mörder soll in Mannheim und in der Umgebung gesehen worden sein!

Wie wir in unserer gestrigen Abendausgabe bereits berichteten, ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß sich der Mörder des Frankfurter Altwarenhändlers August Bauer, der 1915 in Freiberg in Sachsen geborene Walter Fritz Schlitzkus, sich in der Umgebung Mannheims, wahrscheinlich irgendwo am Rhein, verborgen hält. Auf Grund der Veröffentlichung des Bildes des Verbrechers sind bei der Mannheimer Polizei von seiten der Bevölkerung zahlreiche Anzeigen eingegangen, aus denen hervorgeht, daß man Schlitzkus in der Nähe der Stadt und zweimal sogar in Mannheim selbst gesehen haben will. Diese Mithilfe der Bevölkerung an der Fahndung nach dem Mörder wird von der Kriminalpolizei außerordentlich begrüßt, da alle diese Wahrnehmungen geeignet sind, die Suchaktion zu erleichtern und eine Festnahme des Flüchtigen zu ermöglichen. Erwähnenswert ist, daß Schlitzkus von Mannheim und seiner Umgebung eine ziemlich genaue Ortskenntnis besitzt, eine Tatsache, die eine Erklärung dafür sein mag, warum er von Frankfurt aus hierher geflüchtet sein könnte.

**** Araber im Burnus auf den Planken.** Es war eine kurze, aber kräftige Sensation, die den Plankenbummler um die Mittagszeit, etwa ein Viertel nach zwölf Uhr, erregte. Zwei Araber in der ganzen malerischen Majestät des weißen Burnusmantels entstiegen zwei geschlossenen Wagen, um sich in einer Buchhandlung einige Karten und Bücher von Mannheim zu besorgen; der Kleine von den beiden verlangte und erhielt auch einige Hitlerbilder. Wenn wir sagen der Kleine, so ist das nur eine Annahme; denn ein romantisch Veranlagter mit Tausendundeiner-Nacht-Erinnerungen machte gleich eine Prinzessin aus ihm. Die große Menge und besonders die Frauen schworen, der Große sei der König von Irak,

„Nein, mein Mann –

trug eine blaue Bauernjacke und keine weiße Leinenjacke!" Was der Photoamateur verpatzt, das kann selbst ich nicht ändern, aber ich kann Ihnen als Freund und Berater den richtigen Film verkaufen! Deshalb kaufen Sie Ihre Films in Springmann's Drogerie. Also in Springmann's Photodrogerie, P 1, 6. (390

aber ein paar Skeptiker meinten, das wäre ein Geschäftsvertreter, der sich hier Informationen hole. Das richtige aber ist, daß es sich um einen privaten Besuch eines jungen Fürsten mit Begleitung handelt. In Heidelberg kann man oft genug studierende Araber treffen, die das ganze Jahr über zu sehen sind. — Aber es ist eben ein stiller Sommer und die Mannheimer gucken zu gern.

**** Garagenausfahrten nicht verkehrsgefährdend.** In der Häuserflucht städtischer Straßen liegende Ausfahrten für Kraftfahrzeughallen können nach einer Entscheidung des Thüringischen Oberverwaltungsgerichts heute grundsätzlich nicht mehr als verkehrsgefährdend angesehen werden. Beim heutigen Stande des Kraftwagenverkehrs habe sich die Bevölkerung daran gewöhnt, im Straßenverkehr auf Ausfahrten zu achten. Im allgemeinen rechne jeder, der sich auf der Straße bewegt, mit der Möglichkeit, daß aus irgend einem Grundstück ein Kraftwagen auf die Straße fährt. Deshalb könnten nur besondere Umstände es rechtfertigen, solches Ausfahren als verkehrsgefährdend polizeilich zu verhindern.

Idylle im Schatten rauchender Schlote

Am Rande der Großstadt – Besinnliche Fahrt von Neckarau nach Schwetzingen

Zwischen Neckarau und Schwetzingen liegt ein kleines Naturwunder, ein Stückchen Sanddüne, völlig unberührt und ursprünglich, wie eine Insel inmitten des Gewühls der Gegenwart, so daß sich schon um dieser kleinen Köstlichkeit willen eine Fahrt zwischen den beiden Orten lohnt.

Neckarau hat immer noch seine schienengleichen Uebergänge, wo sich der Verkehr staut, und wer Lust hat, mag die Güterwagen zählen, die sich da in unendlicher Reihe an ihm vorbeischieben. Endlich geht die Schranke hoch. Dann lasse ich zuerst die Autos starten, dann die Kleinkraftfahrzeuge, und dann setze ich auch mein Vehikel in Bewegung, als einer, der noch Muße hat.

Gerne quittiert man das etwa einen Meter breite Band, das als „Radfahrweg" die gepflasterte Fahrstraße zur Linken begleitet. Unsere Straße ist eine lebhafte Verkehrsstraße. Unaufhörlich rollen Fahrzeuge mir entgegen, bald habe ich sie im Rücken, aber immer in dem Gefühl des Sicher- und Geborgenseins auf meinem glatten Wege.

Unwillkürlich geht der Blick zur Seite.

Was ist aus der ehemaligen Unberührtheit der „Rheinaue" geworden,

dem Paradies der Wildenten, Sumpf- und Rohrvögel, und dem Hochgestade, wo sich Sandwelle neben Sandwelle vor dem Winde schob und stille Föhren leise im Winde schaukelten! . . .

In der Aue ragen Schlote, sieden die Kessel, summen die Motoren, pochen die Hämmer, pocht der Rhythmus der Arbeit. Der Dünenwald ist gefallen, über die Sandwellen ging der Pflug, und heute schaukeln Kornähren leise im Winde. Auf dem Grunde des Kornfeldes laufen Rebhühner, Wachteln und Fasanen, und aus den blumigen Kleeäckern steigt singend die Lerche zur Höhe.

Beim „Edinger Riedweg" stoßen wir auf „unser Naturwunder". In unmittelbarer Nähe gewaltiger Industrieanlagen ist eine Siedlung entstanden. Dabei blieb jedoch

ein Stück Heidelandschaft erhalten.

Weithin leuchten die Ginsterbüsche. In offenen Sandgruben haben Kinder zwischen den niedrigen Zwergföhren ihre Indianerzelte erstellt. Ein paar einzeln stehende Kiefern ragen höher in die Luft. Zwischen den Stämmen spannt sich eine Leine, an der Wäsche flattert. Dicht dabei hat ein Siedler seine „Pflanzung" weiter in die Wildnis vorgetrieben. Neben den Ginsterhecken zieht ein höchst kultiviert aussehender Gartenstreifen weit in die Länge. Und als wir uns auf dem „Riedweg" etwas tiefer in das Gelände wagen, entdecken wir hinter den Häusern

eine echte Rheinauwiese,

auf der eine frische Heumahd köstlich in den Morgen duftet.

Inzwischen ist der Sommer vorangeschritten, und wieder einmal haben wir zur Seite des dreizehn Kilometer langen Steindammes nach dem „Wunder" Ausschau gehalten. Neben den Ginsterhecken ist inzwischen das Korn gereift. Sonnenblumen haben ihre gelben Sonnenräder entfaltet, Dahlien leuchten bunt in den Gärten der Häusler.

Auf Brühler und Schwetzinger Gemarkung,

die wir jetzt berühren, sind auf den braunen Spargeläckern, die uns im Frühjahr entzückten, kleine Bäumchen mit filigranartigem, beerenbehangenem Astwerk entstanden. Auf dem Autodamm zur Seite begegnet uns ein Bauernwagen. Zwei kleine Buben sitzen auf dem Wagenbort, ihre nackten Füße baumeln zwischen den Stäben des Leiterwagens. Der Fuhrmann hält lässig die Leine zwischen den Fingern. Nun fährt er zur Seite auf den Acker, wo sorgsam ausgerichtet die Garben in Haufen sitzen, die er nachher auf seinem Wagen verstaut, und dann rollt der Wagen schwerbeladen heimwärts zur Scheune.

Daß sich hier auf verhältnismäßig kleinem Raume so unmittelbar nebeneinander echte unberührte Natur, kleinbäuerliche ländliche Arbeitsweise und hochentwickelte neuzeitliche Technik und Industrie berühren, das macht die Fahrt auf dieser Strecke so anziehend und reizvoll.

Nun nähern wir uns der Spargel- und Fliederstadt Schwetzingen. Im Frühjahr guckten wir auf dem geräumigen Schloßplatz in volle Spargelkörbe. Heute ist der Platz leer. Grelle Sommerhitze brütet über den Dächern. Die „Eismänner" haben viel Zuspruch. In den Spargelständen sieht man das erste Sommerobst, rotbäckige Pfirsiche, vollsaftige Pflaumen und gelbe Butterbirnen.

Wir sichern uns schnell noch einen Blick in den kurfürstlichen Garten von einst, wo heute wieder die hohen Brunnen rauschen. Dann nehmen uns die blauen Hänge des Odenwaldes in ihren Bann, und schon steuern wir mit dem Winde im Rücken dem Neckar, der Heimat entgegen.

W. B.

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

4. Seite / Nummer 346 — Neue Mannheimer Zeitung / Abend-Ausgabe — Freitag, 30. Juli 1937

Aus Baden

Die „Große Woche" in Sicht

Baden-Baden, 28. Juli. Die Primadonnen des Turfs rüsten zu der großen Baden-Badener Rennwoche vom 22. bis zum 29. August, die in den vier großen traditionellen Tagen gipfelt: dem 22. August mit dem Fürstenbergrennen, dem 24. mit dem Zukunftsrennen, dem 27. mit dem Großen Preis und dem 29. mit dem Preis der Stadt Baden-Baden. 821 Nennungen beschwören die internationale Heerschau von besten Pferden aus den besten Ställen Europas. In den Rennzeitungen werden sie seit Wochen schon namentlich aufgezählt, die als Sieger und Siegerinnen aus schweren Kämpfen hervorgegangen sind, die sich den Lorbeer da holen, wo er ihnen am reichlichsten winkt, sei es auf den großen Bahnen Italiens, sei es in England, sei es in Frankreich, und die nun für Baden-Baden gerüstet sind. Es sind Namen wie aus einer Märchenwelt, die an unser Ohr klingen, und die schon nach außen hin anzudeuten scheinen, daß sie in die Märchenwelt des herbstlichen Baden-Badens noch eine weitere Nuance hineintragen werden.

Immer mehr Fremde kommen

Die Bäder- und Kurverwaltung Baden-Baden hat jetzt für das erste Halbjahr 1937 ihre Fremdenverkehrsstatistik fertiggestellt. Auf Grund dieser Erhebungen kann sie mitteilen, daß die Zahl der Fremdenübernachtungen im ersten Halbjahr 1937 372 939 gegenüber 327 931 in der entsprechenden Zeit des Vorjahres betrug. Die Zunahme beläuft sich also auf 45 008, was 13,7 v. H. entspricht.

Haslach feiert Hansjakob

Im August jährt sich zum 100. Male sein Geburtstag

NRG. **Haslach**, 30. Juli. Am 19. August jährt sich zum 100. Male der Geburtstag des bekannten Volksschriftstellers Heinrich Hansjakob (Pseudonym Hans am See). Der Geburtsort des Schwarzwälder Dichters, Haslach im Kinzigtal, begeht den 100. Geburtstag seines großen Sohnes (gestorben am 23. Juni 1916 in Haslach) festlich am 21., 22. und 23. August. Die Feier wird am 21. August eröffnet mit einer Aufführung der dramatisierten Meisternovelle „Der Vogt auf Mühlstein". Bei der Hauptfeier am Sonntag, 22. August, findet eine feierliche Kranzniederlegung am Grabmal statt. Am Nachmittag ist ein Festakt in der Stadthalle, dem sich ein Festzug mit Szenen aus Werken von Hansjakob anschließt.

Närrische Besprechung in Lörrach

Tagung der Oberrheinischen Narrenzünfte

* **Lörrach**, 30. Juli. Der Verband Oberrheinischer Narrenzünfte hielt dieser Tage in Breisach eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab, die in der Hauptsache dazu diente, Termine und Vorarbeiten für den ersten Oberrheinischen Narrentag, der im Februar des nächsten Jahres in Lörrach durchgeführt wird, festzulegen. Im Verlauf der Tagung wurde auch die Narrenzunft Zell i. W. einstimmig als neues Mitglied aufgenommen. Vertreten waren die Narrenzünfte von Breisach, Freiburg, Kenzingen, Lahr, Lörrach, Säckingen, Staufen, Weil a. Rh. und Zell i. W. Der in Lörrach veranstaltete Narrentag wird das erste öffentliche Auftreten des Verbandes sein.

---

* **Konstanz**, 30. Juli. Der langjährige verdienstvolle Schriftleiter der „Rheinquellen", Jean R. Frey, der seit 1919 auch die Geschäftsstelle des Vereins für Schiffahrt auf dem Oberrhein in Basel leitet und sich auf diesem Posten sehr große Verdienste um die Förderung der Großschiffahrt auf dem Rhein erworben hat, ist von seinem Posten zurückgetreten, um sich jetzt wieder vollkommen seinen Schriftleiteraufgaben zuzuwenden. Zum Geschäftsführer des Vereins für Schiffahrt auf dem Oberrhein wurde Dr. P. Fellmann gewählt.

Besuch in der Nibelungenstadt:

4 Schnellboote der Kriegsmarine in Worms

Von der Bevölkerung begeistert empfangen — Begrüßung im städtischen Nibelungensaal

* **Worms**, 30. Juli.

Ein fast endloses Spalier von Menschen begrüßte am Donnerstag die vier Schnellboote, die ersten Schiffe der Kriegsmarine seit über 30 Jahren, die den Rhein bei Worms besuchen. Aus dem diesigen Grau lösten sich vier Boote, fuhren mit einem Bruchteil ihrer Höchstgeschwindigkeit

an den Tausenden von Wormsern vorbei

und legten schließlich an einer von SA-Pionieren erbauten Landebrücke im Handelshafen an. Dort hatten neben einer Ehrenkompanie des Wormser Standorts Abordnungen der Partei, ihrer Gliederungen und der Verbände Aufstellung genommen.

Als die Bootsbesatzungen, nachdem sie ihren weißen Dreß mit der blauen Uniform vertauscht hatten, an Land angetreten waren, wurden sie für den Standortältesten der Wehrmacht von Major Kiotschei begrüßt. Darauf richtete Kreisleiter Schwebel herzliche Willkommensworte an die Gäste von der Kriegsmarine. In Vertretung des Flottillenchefs erwiderte Oberleutnant zur See Birnacher in einer kurzen Ansprache und gab seiner Freude Ausdruck, daß die vier Schnellboote in der Nibelungenstadt zu Gast sind. Nach einem feierlichen Gelöbnis der Treue zum Führer

marschierten die blauen Jungen, von der Bevölkerung begeistert begrüßt, durch die Stadt und waren nach einer Weinprobe Gäste der Stadt Worms.

Im ehrwürdigen Nibelungensaal des Rathauses begrüßte Oberbürgermeister Bartholomäus die Männer von der Kriegsmarine. Er erinnerte daran, daß den gleichen Weg wie die Schnellboote einst die Burgunder gefahren seien, um die Römermacht zu brechen und so ein freies germanisches Reich aufzurichten. Nach vier Jahren nationalsozialistischer Macht habe für die Lande am Rhein wieder die Stunde der Befreiung geschlagen. Seit 1936 stehe man hier im ehemals besetzten Gebiet wieder unter dem Schutz deutscher Waffen, und

der Besuch der Kriegsmarine bekunde aufs neue, daß der Rhein, unser Strom, wieder deutsch und frei sei.

Der Führer der Schnellboote, Korvettenkapitän von Conrady, dankte hierauf für die herzliche Aufnahme in der Nibelungenstadt. Die Fahrt der Schiffe der Kriegsmarine bringe zum Ausdruck, daß der Rhein wieder unter deutscher Oberhoheit stehe und nicht mehr Spielball fremder Mächte sei. Das sei aber nur durch die Entschlußkraft und die geniale Führung Adolf Hitlers möglich gewesen. Ihm galt auch hier wieder der begeisterte Gruß der braunen, grauen und blauen Kämpfer.

Nach einem Imbiß und einem guten Schluck „Liebfrauenmilch", die den Gästen im Cornelianumssaal gereicht wurden, marschierten diese nach dem Rheinkaffee, wo

ein Kameradschaftsabend mit Tanz

und Chordarbietungen bald eine Hochstimmung schafften. Die Bevölkerung, die tagsüber zu vielen Hunderten die Schnellboote besichtigt hatte, nahm hier die Gäste mitten unter sich und feierte herzliche Kameradschaft mit ihnen.

Am Freitag gehen die vier Schnellboote nach einer Besichtigung der Stadt durch die Besatzung nachmittags wieder stromab in Marsch.

Von Riedrode zu Allmendfeld

Neue Dörfer entstehen im hessischen Ried

Lampertheim, 30. Juli.

Lampertheim, die über 14 000 Einwohner zählende größte Landgemeinde des Gaues Hessen-Nassau, kann es von sich mit Stolz behaupten, seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus im Siedlungswesen eine hervorragende Rolle zu spielen. Bald nach der Machtübernahme wurde unter der tatkräftigen Förderung des Gauleiters und Reichsstatthalters Sprenger die Errichtung einer großen Siedlung im nördlichen Gemarkungsteil vom Lampertheim begonnen. Zuerst wurden 18 Doppelwohnhäuser erstellt, danach folgten 17 neue Einfamilienhäuser und im 3. Abschnitt kamen weitere 22 Siedlerstellen dazu. Vor etwa einem Jahre weihte Gauleiter Sprenger diese Siedlung auf den Namen Katharine-Grünewald-Siedlung. Diese Siedlung erfährt jetzt ihre Erweiterung, und zwar durch 45 neue Siedlerstellen, mit deren Bau jetzt begonnen wird. Hierdurch wird die Siedlung von 120 Siedlerfamilien bzw. 500 Menschen bewohnt und bildet so fast ein Dorf für sich.

Die Siedler haben ihre Heime recht nett ausgestattet.

Peinliche Sauberkeit überall, sei es in den Wohnräumen oder in den Stallungen; alles atmet Sauberkeit und Ordnungssinn. Besonders stolz sind sie auf ihre „Oekonomie". Der herrliche Vorgarten, mit Rasenfläche und Blumen aller Schattierungen reich bepflanzt. Schweine, Hühner, Kaninchen und Ziegen werden gehalten. In jeder Siedlerstelle gehören 1000 qm Land. Früh- und Spätkartoffeln, Gemüse, Tomaten, Gurken, Rhabarber, Kraut, Erbsen, Bohnen, Salat, Wirsing, Spinat, Mais, Kürbis und alles, was man sich denken kann, gedeiht hier unter der fürsorgenden Hand der Siedler in Hülle und Fülle.

Eine Stunde Fußweg weiter,

vor den Toren von Worms, entsteht jetzt ein weiteres Dorf auf Lampertheimer Gemarkung;

es ist der Erbhöfeweiler Rosengarten. Hier sind 10 Erbhöfe im Bau, und die ersten werden in Bälde ihre Heime beziehen können. Es ist zur Zeit das jüngste Dorf im Ried.

An der Nibelungenstraße, kurz vor Lorsch, jener historischen Stätte der weltberühmten Königshalle, liegt bekanntlich

das erste deutsche Erbhöfedorf Riedrode,

das jetzt bereits im zweiten Erntejahr steht und an dessen Stelle noch vor 4 Jahren Sumpf und Morast jede Vegetation unmöglich machten. Heute werden hier Qualitätsernten erzielt.

Als weiteres Dorf im hessischen Ried ist zur Zeit das Erbhöfedorf Allmendfeld bei Gernsheim im Entstehen. Die Bauernhäuser wachsen dort wie Pilze aus dem Boden An manchen Häusern grüßt schon der Richtkranz. Auch das Gemeindehaus ist bereits im Bau.

Insgesamt werden hier 49 Bauernstellen mit Landflächen von je 50—60 Morgen errichtet.

Allmendfeld ist also wesentlich größer als Riedrode, das nur 28 Bauernstellen hat. Das neue Dorf erhält zugleich seine Straßen, um die Verbindung mit der Autobahn Mannheim—Darmstadt, der Bergstraße und Gernsheim zu ermöglichen.

Wegen Devisenverbrechens bestraft

* **Freiburg**, 30. Juli. Wegen Devisenvergehens hatten sich vor der Großen Strafkammer die beiden Angeklagten L. Peghini und Dr. Fritz Himmelsbach zu verantworten. Peghini hatte Gold, das ihm seine Frau mit in die Ehe gebracht hatte, nicht ordnungsgemäß bei der Reichsbank angemeldet, weil er glaubte, seine Frau könnte dadurch Unannehmlichkeiten haben, sondern veräußerte das Gold an den Angeklagten Himmelsbach. Unter Berücksichtigung der Tatsache, daß der dem Reich durch das Vergehen entstandene Schaden von den beiden Angeklagten fast vollständig ersetzt werden kann, verurteilte das Gericht den Angeklagten Peghini zu drei Monaten Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe, den Angeklagten Himmelsbach zu vier Monaten Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe.

* **Kenzingen**, 30. Juli. Auf dem Holzplatze eines Sägewerks kam ein Stamm ins Rollen und traf den Holzarbeiter Hermann Fuchs derart in die Magengegend, daß er schwere Quetschungen erlitt und kurze Zeit darauf starb. Fuchs, der im 41. Lebensjahre stand, hinterläßt Frau und drei unmündige Kinder.

---

* **Alzey**, 30. Juli. **Beim Heimfahren der Ernte scheuten in Schafhausen die Pferde eines Fuhrwerks, auf dem die Brüder Schuckmann saßen. Bei der wilden Fahrt stürzte der 17jährige Wilhelm Schuckmann vom Wagen und geriet unter die Räder. Er wurde auf der Stelle getötet. Der andere Bruder bediente die Bremse; er wurde ebenfalls ein Stück mitgeschleift, kam aber mit leichteren Verletzungen davon.**

Friedhofsgestalter tagten in Heidelberg

* **Heidelberg**, 30. Juli.

Dieser Tage fand in Heidelberg die Kreistagung Mannheim-Heidelberg der Gartenausführenden und Friedhofsgärtner statt, die von vielen Berufskameraden des ganzen Kreises und darüber hinaus besucht wurde. Vormittags galt der Besuch dem alten Heidelberger Friedhof und dem neuen Ehrenfriedhof. Die Tagung selber fand um halb 12 Uhr in der „Harmonie" in Heidelberg statt und wurde von Kreisfachwart Illhard-Mannheim eröffnet. Landesgruppenleiter Seidel-Mannheim erwähnte, daß der Organisation jeder Berufskamerad angehören müsse. Gegenwärtig werden gerade in bezug auf die neue, vom Reich durchgeführte Friedhofsgestaltung viele Schulungen durchgeführt.

Der Landesbeirat der Friedhofgärtner, Fischer-Freiburg, hielt nun einen sehr interessanten Vortrag mit Lichtbildern. Die Regierung hat neue Richtlinien im Januar dieses Jahres herausgegeben, wonach jeder Kitsch im Friedhof vermieden werden muß. Die Friedhöfe werden künftig wieder zu dem werden, was sie sein sollen, zur Stätte der Kultur, der Ruhe und der wahren Totenehrung. Es werden grundlegende neue Aufgaben für den Friedhofgestalter sowohl, wie auch für den Friedhofgärtner in die Wege geleitet, daher finden die Schulungsvorträge und Besichtigungen größerer deutscher Friedhöfe statt. Friedhofgestalter, Gärtner und Bildhauer müssen zusammenarbeiten. Die heutigen Forderungen bauen sich auf zwei Richtungen auf, einer geistig seelischen und einer praktisch fachlichen. Beide sind unzertrennbar miteinander verbunden.

Heute werden auch vom Bildhauer wieder künstlerisch einwandfreie Denkmäler gefordert, der Gärtner aber muß die notwendigen Pflanzenkenntnisse besitzen, um Formvollendetes zu schaffen. Schön und einfach wirkende Bilder, die sofort ein Zusammenarbeiten des Bildhauers und Gärtners erkennen lassen, sind das Gebot der Stunde. Nicht nur das Einzelgrab, sondern die ganze Umgebung hat man dabei zu berücksichtigen. Einzelne Wünsche des Grabbesitzers dürfen nur dann berücksichtigt werden, wenn sie dem künstlerischen Gepräge nicht widersprechen. Die Friedhofsgärtner müssen sich, gleich dem Bildhauer, als Treuhänder der Gemeinde fühlen.

Gartenbaudirektor Diebolder-Heidelberg übermittelte die Grüße des Heidelberger Oberbürgermeisters, der sehr bedauere, an der Tagung nicht selbst teilnehmen zu können. Heidelberg besitze den ersten landschaftlich gehaltenen Friedhof, der 1844 von einem Gartenkünstler von großem Ruf, Gartendirektor Metzger, angelegt worden sei, Heidelberg besitze wertvolle alte Grabmale in den alten Friedhöfen der Peterskirche und Handschuhsheims, Heidelberg habe endlich auch den modernsten und schönsten Heldenfriedhof aufzuweisen. Fachberater Löhmann-Karlsruhe erinnert nochmals an die Pflicht, den Versammlungen beizuwohnen.

Aus der Pfalz

Saarpfälzische Hitler-Jugend am Bodensee

Die Oberbayern-Lager nach Meersburg verlegt

* **Neustadt a. d. Weinstraße**, 29. Juli. Die Gebietsführung Saarpfalz der HJ. teilt mit: Am Samstag, dem 31. Juli, morgens, kehrt die erste Lagermannschaft der beiden Oberbayernlager der saarpfälzischen Hitler-Jugend vom Tegernsee und Chiemsee gesund und braungebrannt und voll herrlicher Eindrücke in unseren Gau zurück.

Die neue Lagermannschaft, die aus den Bannen Frankenthal (348), Ludwigshafen (317), Landau (318), St. Ingbert (348), Saarlautern (30), kommt, verläßt am Dienstag, dem 3. August, mit einem Sonderzug den Gau. Die Mannschaft fährt aus organisatorischen Gründen nicht nach Oberbayern, sondern bezieht ein großes Lager bei Meersburg am Bodensee. Auch das Lager in Meersburg am Bodensee, das in unmittelbarer Nähe des Sees, im Anblick der herrlichen Alpenlandschaft liegt, wird den saarpfälzischen Hitlerjungen unauslöschliche Eindrücke vermitteln.

Gemeinschaft der saarpfälzischen Ruhestandsbeamten

Eine Tagung in Kaiserslautern

* **Kaiserslautern**, 29. Juli. Am Samstag, dem 24. Juli, tagten erstmals die Kreisvorsitzenden der Gemeinschaft der Ruhestandsbeamten und Beamtenhinterbliebenen des Gaues Saarpfalz im Gesellschaftshaus zu Kaiserslautern. Der Einberufer der Sitzung, Pg. Dietz, der zum Gauvorsitzenden berufen wurde, stellte fest, daß alle bis auf einen Kreis in der Saarpfalz vertreten seien, so daß man daraus schließen dürfe, daß der neuen Gemeinschaft großes Interesse entgegengebracht würde. Pg. Dr. Haneld, der Vorsitzende der Gemeinschaft aus Berlin, sowie Pg. Kesselring, Organisationsleiter des Amtes für Beamte der NSDAP wohnten der Sitzung bei.

Pg. Dr. Haneld teilte mit, daß es dank des Eingreifens des Reichsbeamtenführers Pg. Hermann Neef endlich gelungen sei, die vielen Gruppen und Grüppchen der Ruhestandsbeamten zu einer Gemeinschaft zusammen zu schließen und daß er als bestellter Leiter derselben alles tun werde, um alle Ruhestandsbeamten und deren Hinterbliebenen in dieser Gemeinschaft restlos zusammenzufassen. Der Ruhestandsbeamte darf in seiner Gesinnung zum Führer nicht hinter anderen Volksgenossen zurückstehen, im Gegenteil ist er als Beamter verpflichtet, jederzeit für die nationalsozialistische Weltanschauung einzutreten. Wer eine Gemeinschaft meidet, hat für seine Berufskameraden kein Verständnis, wer nicht mithilft am Bau dieser Gemeinschaft, nur um sich von kleinen Verpflichtungen zu drücken, handelt bewußt gegen soziales Empfinden. Dr. Haneld teilte noch weiter mit, daß in der neuen Gemeinschaft soziale Einrichtungen geschaffen werden, um notleidenden Kameraden und Witwen in Krankheitsfällen entsprechende Unterstützung gewähren zu können. Gedacht ist hier vor allem an den Aufenthalt in Erholungsheimen und Bädern. In seinen weiteren Ausführungen gab der Vorsitzende kurze Anweisungen über den weiteren Ausbau. Organisationsleiter Pg. Kesselring vom Amt für Beamte erledigte einige finanzielle Fragen und unterstrich die Ausführungen des Vorsitzenden.

Autohöhenstraße zur Burg Landeck

ao. **Klingenmünster**, 28. Juli. Wie bekannt wird, wird der Bau einer neuen Autohöhenstraße in der Südpfalz in Erwägung gezogen. Man beabsichtigt, diese Autostraße zur Burg Landeck zu bauen. Da auch diese Burg, die ein beliebtes Ausflugsziel ist, mit dem Kraftwagen bisher nicht zu erreichen war, wird die Schaffung einer solchen Straße überall begrüßt werden. Die Straße soll an der St.-Magdalena-Kapelle vorbeiführen und auf dem Schloßberg in einen größeren Parkplatz einmünden, von wo aus die Burg in wenigen Minuten zu Fuß zu erreichen ist. Die Baukosten werden sich deshalb auch nicht sehr teuer stellen, da auf der ganzen Linie nur ein bereits vorhandener Feld- und Fahrweg ausgebaut zu werden braucht. Wie man hört, ist die Verwirklichung dieses Vorhabens bereits für das kommende Jahr ins Auge gefaßt.

Ackerlandgewinnung durch Waldrodung

es. **Mutterstadt**, 28. Juli. Im Zuge der Erzeugungsschlacht und des zweiten Vierjahresplanes wird in unserer Gemarkung zur Zeit eine zusätzliche Bodenkulturarbeit durchgeführt. Es handelt sich um die Umwandlung weniger nützlichen Waldbodens, von dem eine größere Fläche gerodet und zu Ackerland gemacht wird. Innerhalb der ganzen Gemarkung sind bis jetzt bereits 40 Morgen Waldfläche abgeholzt worden. Dieses ehemalige Waldgelände wird nun gründlich umbrochen und planiert, damit es künftig als Ackerland besser genützt werden kann.

Sie spaltet mit 90 Jahren ihr Brennholz selbst!

NRG. **Spaichingen**, 28. Juli. Die Bewohner des Heubergs mußten von jeher, durch die Rauheit des Klimas und die Kargheit des Bodens genötigt, ihr Brot hart verdienen. Aber sie lassen es sich nicht verdrießen, und nach des Tages Mühe und Arbeit sieht man die Männer und Frauen, besonders die der älteren Generation, noch vor ihren Häusern am Spaltblock stehen. Wie gesund diese „Armgymnastik" erhält, beweist, daß die älteste Einwohnerin von Spaichingen, eine 90 Jahre alte Witwe, noch selbst ihr Brennholz spaltet.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Deutsche Stehermeisterschaft

Stach-Berlin gewann den 1. Vorlauf

Am Donnerstagabend wurden vor über 8000 Zuschauern auf der Frankfurter Sportfeldbahn die beiden Vorläufe zur deutschen Steher-Meisterschaft ausgetragen. Unter den Ehrengästen sah man u. a. auch den Führer des DRV, Stadtrat Holzhüter.

Den ersten Vorlauf gewann der Berliner Stach überlegen vor Lohmann (Bochum), Schindler (Chemnitz) und dem enttäuschenden Kölner Kremer. Stach hatte schon in der 13. Runde die Spitze übernommen und fuhr über 30 und 40 Km. neue Bahnrekorde.

In der Reihenfolge Leuer (Köln), Kirmse (Halle), Wißbröcker (Hannover), Stach (Berlin), Schindler (Chemnitz), Kremer (Köln) und Lohmann (Bochum) wurde der erste Ausscheidungslauf über 100 Km. gestartet. Wißbröcker hatte einen guten Start und lag noch drei Runden an der Spitze, während sich der Berliner Stach bereits durch Vorstöße auszeichnete und in der 13. Runde endgültig die Führung übernahm, die er bis zum Schluß nicht wieder abgab. Seine überlegene Fahrweise drücken zwei Bahnbestleistungen — 30 Km. in 26:12 und 40 Km. in 34:34 — aus. Wißbröcker fiel durch Schaden an der Schrittmachermaschine zurück und gab, nachdem er in der 67. Runde von Stach überrundet worden war, in der 75. Runde auf. Kremer fiel ebenfalls zurück, behinderte dabei noch Wißbröcker, den er nicht vorbei ließ und wurde mit 50 ℳ Geldstrafe belegt. In der 27. Runde war Lohmann auf dem zweiten Platz, den er dann sicher verteidigte. Die zweite Hälfte des Rennens verlief sehr eintönig, an der Reihenfolge der Fahrer änderte sich nichts mehr. Das Ergebnis des ersten Vorlaufes:

100 Km.: 1. Stach 1:27:38 Std.; 2. Lohmann 220 Meter; 3. Schindler 700 Meter; 4. Kremer 1195 Meter; 5. Leuer 1275 Meter; 6. Kirmse 1575 Meter; Wißbröcker nach 75 Runden ausgeschieden.

Metze gewinnt den 2. Vorlauf

Der 2. Vorlauf zur deutschen Stehermeisterschaft gestaltete sich zu einer wahren Rekordfahrt, er stand im Zeichen des Kampfes Metze — Schön, so daß nicht weniger als 5 Bahnbestleistungen fielen: 30 Km. 25:09; 40 Km. 33:16; 50 Km.: 41:41; 60 Km. 50:04; 70 Km. 58:24. Sieger wurde schließlich Meister Metze vor Schön und Ifland. Hille belegte den 4. Platz und wurde auf Grund seiner guten Fahrweise als 7. Teilnehmer für den Endlauf am Sonntag von Stadtrat Holzhüter bestimmt. Den Endlauf bestreiten also: Stach (Berlin), Lohmann (Bochum), Schindler (Chemnitz), Metze (Dortmund), Schön (Wiesbaden), Ifland (Düsseldorf) und Hille (Leipzig).

Die Startfolge lautete diesmal Ilse (Bochum), Ehmer (Berlin), Ifland, Hille, Umbenhauer (Nürnberg), Schön und Metze. Schön startete langsam und mußte Metze sofort passieren lassen. In der 15. Runde spurtete der Dortmunder vom 6. auf den 2. Platz. 5 Runden später vollbrachte Schön die gleiche Leistung und wurde Dritter. Wenig später setzte sich Metze an die Spitze des Feldes und fuhr ständig angegriffen von Schön als Sieger nach Hause. In der 60. Runde konnte der Wiesbadener, der inzwischen wieder hinter Hille zurückgefallen war, endgültig den 2. Platz einnehmen. Ehmer, der stark nachließ, gab in der 82. Runde auf. Der Schluß des Rennens wurde ein prächtiger Kampf zwischen Schön und Metze. Ein feines Rennen fuhr auch Ifland.

Das Ergebnis: 100 Km.: 1. Metze 1:24:46; 2. Schön 60 Meter; 3. Ifland 190 Meter; 4. Hille 200 Meter; 5. Umbenhauer 1280 Meter; 6. Ilse 1360 Meter; Ehmer in der 82. Runde aufgegeben.

E. v. Delius in Dahlem beigesetzt

Gedenkworte des Korpsführers Hühnlein

Auf dem Dahlemer Waldfriedhof wurde Donnerstagnachmittag Ernst von Delius, der beliebte Rennfahrer, den ein tödlicher Sturz so jäh aus seiner Laufbahn riß, zur letzten Ruhe geleitet. Nach Tausenden zählten die Menschenmassen, die zum Waldfriedhof hinauspilgerten, um dem Toten die letzte Ehre zu erweisen. Das NSKK hatte einen 100 Mann starken Ehrensturm der Motorstandarte 29, den Musikzug der Motorstandarte 31 und Abordnungen der Motorbrigade Berlin und sämtlicher Berliner Motorstandarten entsandt. Ferner sah man Vertreter der Wehrmacht, der Partei und ihrer Gliederungen. Die Auto-Union war durch die Betriebsführung, eine 60 Mann starke Gruppe ihrer Werkscharen und zahlreiche Gefolgschaftsmitglieder vertreten. Anwesend war Korpsführer Hühnlein, der Führer des deutschen Kraftfahrsports mit seinem Stab, die Kameraden des Verstorbenen von Brauchitsch, Geyer, Hasse und Müller und Vertreter der deutschen Sportpresse, des Deutschen Automobilklubs und die nächsten Angehörigen des Toten.

Pfarrer Schlemmer würdigte die menschlichen Eigenschaften des Verstorbenen, der in den Tagen des Ruhmes immer ein lieber Kamerad geblieben sei. Dann trat Korpsführer Hühnlein an den mit dem NSKK-Stander bedeckten Sarg und legte zwei Kränze nieder, einen im Namen und Auftrag des Führers und einen zweiten in seiner Eigenschaft als Führer des deutschen Kraftfahrsportes. In seiner Rede betonte er, daß der Führer stets persönlich Anteil an den Bestrebungen des deutschen und internationalen Kraftfahrsports, an seiner Zielsetzung und seiner Durchführung und der Größe seiner Aufgabe nehme. Wir haben uns hier alle versammelt, so wie wir zusammenstanden beim letzten Rennen auf dem Nürburgring, die Freunde und Kameraden des anderen Kreises, die Rennfahrer und Monteure im sportlichen Kampfkleid und wir wollen Ernst von Delius fürderhin im Gedächtnis auch immer nur im sportlichen Kampfkleid sehen. In Südafrika, in Nordamerika, in Tripolis, auf der Avus hat er für die Farben Deutschlands gefahren. Er war uns ein Vorbild durch seinen lauteren Charakter, seinen Kameradschaftsgeist und seinen kämpferischen Willen. Er wurde im wahren Sinne des Wortes in jungen Jahren aus dem Leben gerissen. Das ist der bittere Schmerz. Von Delius ist nicht gestorben, sondern gefallen im Kampfe um Ansehen und Geltung Deutschlands. Sein Name ist eingeschrieben in das Ehrenbuch des deutschen Kraftfahrsportes, in das Ehrenbuch des Nationalsozialistischen Kraftfahrerkorps. Die ehernen Lettern heißen: Ernst von Delius, Großer Preis von Deutschland, Deilinger Höhe, 25. Juli 1937.

Unter Glockengeläut wurde der Sarg unter Vorantritt der von Delius besonders nahestehenden Rennfahrer und von sieben Sturmstandern des NSKK zur Gruft geleitet. Für die Betriebsführung und Gefolgschaft der Auto-Union widmete Dr. Hahn dem fröhlichen, tapferen Kameraden und dem unvergeßlichen Menschen herzliche Worte des Gedenkens und des Dankes.

Um die deutsche Schachmeisterschaft

Die zehnte Runde der deutschen Schachmeisterschaft in Bad Oeynhausen brachte eine Reihe interessanter Spiele. Der Berliner Richter sicherte sich nach 23 Zügen den Sieg über den Hamburger Rodatz. Rellstab-Berlin siegte nach schönem Angriff über Reinhardt-Hamburg. Dr. Lachmann übersah in großer Zeitnot gegen den Hamburger Krankl einen Figurenverlust und gab auf. Heinrich-Mannheim setzte seine Verlustserie durch eine Niederlage gegen den Münchner Zollner fort. Engels-Düsseldorf brachte ein Damenendspiel gegen Michel-Nürnberg mit Meisterschaft zum Sieg. Kohler-München sicherte sich gegen Ernst-Gelsenkirchen im Endspiel das Läuferpaar und gewann. Einen scharfen Kampf um die Spitze lieferten sich der Breslauer Schmitt und der Kölner Kieninger. Nach achtstündiger Spieldauer wurde das Läufer-Springer-Endspiel in besserer Stellung für Schmitt abgebrochen.

Stand nach der zehnten Runde: Rellstab 7 Punkte, Kieninger 6½ Punkte und Hängepartie, Richter 6½ Punkte, Schmitt 6 Punkte und Hängepartie, Engels, Reinhardt und Zollner je 5½ Punkte, Ernst, Krankl, Dr. Lachmann und Michel je 5 Punkte, Kohler 3½ Punkte, Rodatz 2½ Punkte, Heinrich ½ Punkt.

Im Turnier der Landesverbände wurden die 5. und 6. Runde gespielt, bei denen es zahlreiche Hängepartien gab. In der 5. Runde gewann Schmahl gegen Huber. In der 6. Runde siegte Rogmann über Rigel, Lücke über Huber, Meynicke über Kurpjuhn und Hans Herrmann über Voß. Unentschieden war die Begegnung v. Hennig—Schmahl.

Stand der Spitzengruppe nach der 6. Runde: Rogmann-Bochum 4½ Punkte und Hängepartie, von Hennig-Kiel 4 Punkte und Hängepartie, Schmahl-Wilhelmshaven 4 P., Hans Herrmann-Bochum 3 Punkte und Hängepartie.

Die „Rhön" im Wandel der Zeiten!

Fliegerlager Wasserkuppe, den 29. 7. 1937.

Man braucht wirklich kein Prophet zu sein, wenn man sich schon am 5. Wettbewerbstage der „18. Rhön" über die diesjährige große Prüfung der fliegerischen Leistungen der Piloten und der technischen Flugeigenschaften der Maschinen festlegt. Es ist nun einmal so, daß sich auch diese im Anschluß an den „Internationalen Segelflug-Wettbewerb" vom Korpsführer des NSFK durchgeführte nationale Veranstaltung in einer Weise anließ, die wiederum dieser von einer Jugendbewegung vertretenen deutschen Sache höchste Bewunderung abringt und deshalb eben solche Anerkennung verdient.

Im deutschen Leistungssegelflug, der erst vor wenigen Wochen zur Ehre der Nation Proben seiner Vielgestaltigkeit und seines hohen Niveaus ablegte, wurde auch in den hinter uns liegenden Monaten nicht geruht und etwa auf irgendwelchen Lorbeeren ausgeruht. Vielmehr wurden in stiller, zäher und vor allem in die Breite gehender Arbeit neue Grundlagen geschaffen, deren Auswirkungen wir jetzt erleben und freudig verzeichnen können. Was hier oben — rein leistungsmäßig gesehen — seit Jahren Brauch und Theorie war, scheint durch die Praxis über den Haufen geworfen zu sein. Der bisherige Verlauf mit seinen über 200 Flügen zeigte, daß an Stelle der üblichen Streckenflüge die Zielstreckenflüge und Gemeinschaftsflüge getreten sind, für welche Wertungsgruppen während der vorjährigen „Rhön" die ersten geglückten Starts unternommen wurden. Die Teilnehmer melden heuer vor Beginn des Fluges den Landeort, oder aber schließen sich 3 und mehr Flugzeuge zu einem Verbande zusammen, um so in den Genuß der Zusatzwertung von 100 und 20 v. H. zu kommen. Für Flüge im Doppelsitzer, die auch gleich „mit Ansicht" gelangen, erhalten die beiden Piloten auf die erflogene Punktzahl einen Zuschlag von 50 v. H.

Und hier ist des Rätsels Lösung: Der stetige Fortschritt wurde schließlich nur dadurch erzielt, daß hohe und immer höhere Ziele gesteckt und alle Möglichkeiten erschöpft wurden, während unsere Segelflieger verschiedene Eisen im Feuer haben. Die Bewertung der Leistungen erfolgt wiederum nach Punkten in den 5 Wertungsgruppen: Streckenflüge, Zielstrecken und Gemeinschaftsflüge, Höhenflüge und Flüge mit Rückkehr zur Startstelle. Die den „3 M"-Faktoren von Mensch, Maschine und Meteorologie Rechnung tragende Wertung ist das Produkt der Erfahrungen früherer Wettbewerbe. Der jeweilige Tagesfaktor, der eine große Rolle spielt, ist das Mittel der 3 größten Streckenflüge. Er schafft einen gewissen Ausgleich zwischen einer großen Leistung eines Tages, an dem gutes Wetter herrschte, und einer solchen von weniger „Ausmaß", die jedoch bei schlechterer Lage vollbracht wurde und demzufolge höher zu bewerten ist. So findet jeder fliegerische Einsatz auch seine gerechte Bewertung, die dann am Schluß die erfolgreichsten Flieger herausstellt.

Von Beginn an entbrannte ein heftiger Kampf der Einzelflieger, vornehmlich zwischen den NSFK-Gruppen Brandenburg, Württemberg, Schlesien und Südbayern, während unter den Doppelsitzer-Piloten die Männer der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt im Augenblick am günstigsten liegen. Geradezu überraschend war die Vorliebe unserer Segelflieger für Zielstreckenflüge. Noch vor wenigen Jahren hätte man es nicht für möglich gehalten, daß bei schwierigem Loskommen vom Hang und ebenso nicht einfachem Anschlußfinden bei geschlossener Wolkendecke bei 51 der an einem Tage überhaupt unternommenen 83 Starts das Ziel vorher angegeben worden wäre. Was die fliegerische Ausbildung innerhalb der NSFK betrifft, so läßt sich ohne weiteres sagen, daß zwischen den erfahrenen Flugzeugführern und den Nachwuchspiloten ein merklicher Unterschied kaum noch vorhanden ist. Unsere jungen Flieger setzen ihren Stolz darein, wie ihre Vorbilder, von Anfang an aufs Ganze zu gehen.

Heute kündigte die Sirene gegen 10 Uhr vormittags die Starteröffnung an und schnell brachten die Mannschaften ihre Flugzeuge an den Westhang. Die Sportleitung hatte als Tagespreis einen weiteren Einzel-Zielflug von mindestens 150 Km. Länge ausgeschrieben. Noch war die Sonne hier oben unter den Wolken nicht so recht durchgebrochen, auch wehten nur mäßige, nordwestliche Winde, die oft ihre Richtung wechselten. Ein Teil der Piloten gab als Ziel Regensburg an, bei der herrschenden Wetterlage eine kitzlige Angelegenheit! In den Nachmittagsstunden löste dann eine Landemeldung die andere ab. Der Breslauer Bloch trat auf „Minimoa" zu kurzem Besuch in Nürnberg ein. (196 Km.) Kurt Schmidt-München stieß auf seiner „Mü 13" bis nördlich Nürnberg vor (Entfernung etwa 182 Km.), ihm folgte auf den Fersen der Dresdner Bräutigam, zusammen mit Steinert im Doppelsitzer „Kranich" bis nördlich Erlangen. (126 Km.) Der Darmstädter Medicus auf „Rhönsperber" meldete als Landungsort Weißbraun in der Fränkischen Schweiz. (114 Km.) Der Essener Nieland landete seinen „Rhönadler" östlich Bamberg (etwa 100 Km.), der Weimarer Treuter auf „Rhönadler" und der Königsberger Rubke auf „Minimoa" kamen ebenfalls bis in diese Gegend (104 und 103 Km.). Graf von Treuberg-München erreichte auf seinem „Rhönsperber" Lichtenfels (90 Km.). Die Darmstädter Peters-Bengler flogen ihren „Kranich" bis nördlich Bamberg (86 Km.). Aus der weiteren Ausbeute des Donnerstags sind noch zahlreiche Flüge zu nennen, die nach Zurücklegung von zwischen 40 bis 70 Km. langen Strecken in der Nähe von Neustadt a. S. und Schweinfurt endeten.

Die Oberbürgermeister von Berlin, Halle a. S., Magdeburg, Wernigerode, Chemnitz, Gotha, Erfurt, Hannover, Kassel, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hof und Karlsruhe stifteten als Zielflug-Sonderpreise für das Anfliegen der betreffenden Städte Ehren- und Geldpreise.

Hauptmann a. D. Schreiber.

Drei Deutsche in der Vorendrunde

Weltmeisterschaften im Säbel-Einzelfechten

In den Vorkämpfen um den letzten Titel bei den Weltmeisterschaften der Fechter, dem Säbel-Einzelfechten, brauchten am Donnerstag nicht alle 72 gemeldeten Teilnehmer anzutreten. Die Mannschaftsangehörigen der an der Endrunde des Säbel-Mannschaftskampfes beteiligten Länder griffen erst in der Zwischenrunde ein. Als einziger Deutscher stand so in den Vorkämpfen Kohler im Wettbewerb. Er hatte zwar zwei Siege über Vandaxl-Jugoslawien und Taillandier-Frankreich zu verzeichnen, aber diese genügten nicht zum Aufstiege. Dafür verzeichnete aber die Zwischenrunde fünf deutsche Säbelfechter. Der Frankfurter Eisenecker war von den vorangegangenen Kämpfen derart in Mitleidenschaft gezogen, daß er sich nicht durchzusetzen vermochte. Auch der Leipziger Moos fiel aus, da er nur zwei Siege über den Belgier Brasseur und den Franzosen Taillandier erringen konnte. Hans Esser (Düsseldorf) kam sehr sicher in die Vorrunde und auch Heim (Offenbach) hatte mit drei Siegen den Aufstieg leicht. Der Frankfurter Wahl konnte sich dagegen erst in einem Stichkampf gegen de Pignol (Frankreich) für die weiteren Entscheidungen qualifizieren.

Ungarn Weltmeister - Deutschland Dritter

Abschluß der Weltmeisterschaften der Fechter

Am Mittwoch wurde auch der letzte Mannschafts-Wettbewerb, die Weltmeisterschaft auf Säbel, in Paris entschieden. Auch hier gab es eine Bestätigung der Ergebnisse von Berlin. Ungarn ist in dieser Waffe nicht zu schlagen, ebenso wie Italien im Florett und Frankreich im Degen am stärksten sind. Ungarn wurde mit der Mannschaft Berczelly, Rajcsy, Kovacs und Maszlay Weltmeister mit drei Mannschaftssiegen. Italien, Deutschland und Rumänien kamen auf die nächsten Plätze. Bis zum zwölften Einzeltreffen war der Kampf um den Titel zwischen Ungarn und Italien noch völlig offen. 6:6 war der Tabellenstand. Die vier letzten Durchgänge sahen sämtliche Ungarn in Front, so daß der Kampf mit 10:6 Einzelsiegen und 69:63 erhaltenen Treffern zu ihren Gunsten endete.

Schon im ersten Mannschaftstreffen kämpften Deutschland und Rumänien um den dritten Platz. Die beiden ersten Gefechte von Esser und Eisenecker gingen verloren. Heim und Altmeister Erwin Casmir holten aber wieder auf. Im zweiten Durchgang war Deutschland schon mit 5:3 im Vorteil. Beim Stande von 9:4, als der deutsche Sieg schon feststand, wurde auf Wunsch der Rumänen auf einen Kampfabbruch verzichtet, doch schonten die Deutschen ihre Kräfte und gaben die drei noch offenstehenden Treffen ohne großen Widerstand ab.

Deutsche Athletinnen in Brüssel

Am kommenden Sonntag, 1. August, findet in Brüssel ein Internationales Frauen-Sportfest statt, an dem eine starke deutsche Abordnung teilnehmen wird. Käte Krauß soll die 100 Meter, den Weitsprung und das Diskuswerfen bestreiten, während Dora Ratjen für die 100 Meter und den Hochsprung gemeldet wurde. Winkels-Bonn läuft die 200 Meter und Busch ist im Kugelstoßen und Diskuswerfen am Start. Außerdem gehen die vier Athletinnen noch in der 4 mal 100 Meter-Staffel an den Ablauf. Ihre Gegnerinnen sind die besten englischen, französischen und belgischen Leichtathletinnen. Die Engländer haben so bekannte Sportlerinnen wie Cooke (100 und 200 Meter), Adam (Hochsprung), K. Tilley (Diskuswerfen, Kugelstoßen und Speerwerfen) und O'Hall (800 Meter) zur Stelle. Die vier Engländerinnen wurden ebenfalls für die 4 mal 100 Meter-Staffel gemeldet.

Badische Gaumeisterschaften im Tennis

Am Samstagnachmittag ab 3 Uhr wird auf den Tennisplätzen am Friedrichsplatz die badische Gaumeisterschaft zwischen dem TC Mannheim und dem 1. TC Pforzheim ausgetragen. Es werden 6 Einzel- und drei Doppelspiele gespielt. Für Mannheim spielen: Dr. Buß, Wald, Hildebrand I, Fütterer, Schwab, Armbruster. Um den Tennissport weitesten Kreisen zugänglich zu machen, wird kein Eintrittsgeld erhoben.

Das Europa-Wasserballturnier

Der Ungarische Schwimm-Verband gibt jetzt den genauen Zeit- und Kampfplan für das Europa-Wasserballturnier um den Horthy-Pokal, das vom 14.—20. August in Budapest stattfindet, bekannt. Er lautet wie folgt:

14. August: 17 Uhr: Belgien — Oesterreich; 17.40 Uhr: Deutschland — Frankreich; 18.20 Uhr Holland — Ungarn.

15. August: 17 Uhr: Holland — Oesterreich; 17.40 Uhr: Belgien — Frankreich; 18.20 Uhr: Deutschland — Ungarn.

16. August: Ruhetag.

17. August: 17 Uhr: Deutschland — Belgien; 17.40 Uhr: Frankreich — Holland; 18.20 Uhr: Oesterreich — Ungarn.

18. August: 17 Uhr: Deutschland — Holland; 17.40 Uhr: Oesterreich — Frankreich; 18.20 Uhr: Ungarn — Belgien.

19. August: Ruhetag.

20. August: 17 Uhr: Holland — Belgien; 17.40 Uhr: Deutschland — Oesterreich; 18.20 Uhr: Ungarn — Frankreich.

Kleine Sport-Nachrichten

John Woodruffs Weltbestleistung, die der Olympiasieger vor 14 Tagen in Dallas über 800 Meter mit 1:47,8 aufstellte, dürfte kaum anerkannt werden, da — wie eine Nachmessung ergab — die Strecke nur 798 Meter lang war.

•

Die beiden Endspiele um den Mitropa-Fußballpokal finden am 29. August in Budapest und 5. September in Rom statt. Ferencvaros Budapest und Lazio Rom sind die Gegner.

•

Das Tennisturnier in Bad Neuenahr findet in diesem Jahre vom 12.—15. August statt. Im Mittelpunkt der Veranstaltung dürfte das Männereinzel um den „Nourney-Pokal" stehen.

•

Bayern und Hessen tragen am kommenden Sonntag, 1. August, mit ihren besten Leichtathleten einen Gaukampf aus. Schauplatz des Treffens ist das Willy-Sachs-Stadion in Schweinfurt.

•

Belgien und Australien trugen in Brüssel einen Tennis-Länderkampf aus, der mit einem eindeutigen Siege der Australier endete. Den einzigen belgischen Sieg holte van den Eynde heraus, der Sproule besiegte. Australien gewann mit 7:1.

•

In Westende (Belgien) wurde der Australier MacGrath Turniersieger. Im Endspiel schlug er den jungen Belgier Naeyaert, der vorher Crawford ausgeschaltet hatte. Bromwich-Sproule gewannen das Doppel gegen ihre Landsleute Crawford-MacGrath.

•

Irmgard Roß kam beim Tennisturnier in Sheffield zu einem Teilerfolg. Sie gewann zusammen mit der Französin Simone Mathieu das Frauen-Doppel 6:1, 6:0 gegen Gray-Meek. Die Deutsche verlor im gemischten Doppel mit dem Engländer Butler als Partner 4:6, 4:6 gegen Mathieu-Stedman. Frau Mathieu hatte damit ihren dritten Sieg errungen, nachdem sie schon vorher das Fraueneinzel gegen J. Roß gewann.

Deutsche Rennwagen für Bern

Acht Tage nach dem ersten Einsatz der neuen Alfa-Romeo-Wagen im Rennen um den Acerbo-Pokal findet am 22. August in Bern der Große Autopreis der Schweiz statt, der zum vierten Male ausgetragen wird. Die Teilnehmerliste der deutschen Werke weist die Namen der bisherigen Sieger auf: Hans Stuck (1934), Rudolf Caracciola (1935) und Bernd Rosemeyer (1936), der mit 161,735 Stdkm. den Streckenrekord hält. Für Mercedes-Benz fahren außer Caracciola noch Manfred von Brauchitsch und Hermann Lang, während Richard Seaman, der in Bern jedesmal das Kleinwagen-Rennen gewann, Ersatzfahrer ist. Die Auto-Union setzt vier Wagen mit Bernd Rosemeyer, Hans Stuck, Rudolf Hasse und H. P. Müller ein. Die Scuderia Ferrari hat ihre Fahrer noch nicht genannt.

Training der Weltmeisterschaftsschützen

Beim Armeegewehrschießen im Schützenhaus Kaulsdorf bei Berlin vollbrachten unsere fünf Weltmeisterschaftsschützen, die am Samstag nach Helsinki reisen, gute Leistungen. Sie sind umso bemerkenswerter, als die deutschen Sportschützen erst seit einigen Monaten mit Heereswaffen schießen und ihnen außerdem das finnische Armeegewehr zum ersten Mal zur Verfügung stand. Je 20 Schuß stehend freihändig, kniend und liegend freihändig auf die einen Meter große 10 Ringscheibe auf 300 Meter Entfernung waren abzugeben. Mit einer Leistung von 515 Ringen von 600 möglichen setzte sich Gehrmann-Karlsruhe an die Spitze. Die übrigen Ergebnisse: Peß-Berlin 492 Ringe, Breiter-Oberndorf 478, Steigelmann-Nürnberg 464 und Strohmann-Leipzig 450 Ringe.

Frankreichs Leichtathletik-Mannschaft

Die französische Leichtathletik-Mannschaft zum Länderkampf gegen Deutschland am 8. August in München wurde jetzt ebenfalls namhaft gemacht. Der Verband hat die Besten der Meisterschaftskämpfe aufgestellt. Die Mannschaft hat folgendes Aussehen:

100 Meter: Stolz, Malfreydt. **200 Meter:** Malfreydt, Cuisset. **400 Meter:** Skawinsky, Boisset. **800 Meter:** ? **1500 Meter:** Normand, Goix. **5000 Meter:** Lefevre, Pohorec. **110 Meter Hürden:** Mathiotte, Bernard-Henri. **Hochsprung:** Moriran, Dupougnac. **Weitsprung:** Joanblanc, Paul. **Stabhoch:** Ramadier, Vintousky. **Kugel:** Trecq, Noel. **Diskus:** Noel, Winter. **Speer:** Frinot, Doré. **4 mal 100 Meter:** Paul — Joanblanc — Stolz — Malfreydt. **4 mal 400 Meter:** Joye — Mocillac — Boisset — Skawinsky.

Ueberlegener Sieg

Magdeburgs Schwimmerjugend in Stuttgart

Die beste Jugend-Schwimmer-Mannschaft, die Vertretung des SV Magdeburg 96, gab am Donnerstagabend im Rombach-Bad des SV Bad Cannstatt gegen eine Stuttgarter Auswahl einen eindrucksvollen Beweis ihres überlegenen Könnens. In fünf Staffelkämpfen und im Wasserballspiel hatten die Schwaben kleine Siegesaussichten, so daß auf der 25-Meter-Bahn die Magdeburger Jugendlichen einen überzeugenden 6:0-Sieg feiern konnten.

Die Ergebnisse:

10 mal 50 Meter Brust: 1. Magdeburg 96 6:13; 2. Stuttgart 6:18,4 Min. **6 mal 100 Meter Kraul:** 1. Magdeburg 96 6:57,5; 2. Stuttgart 7:01,6 Min. **6 mal 100 Meter Lagen:** 1. Magdeburg 96 7:50,4; 2. Stuttgart 7:54 Min. **100-200-100-Meter-Brauststaffel:** 1. Magdeburg 96 5:56,5; 2. Stuttgart 5:57,5 Min. **10 mal 50 Meter Kraul:** 1. Magdeburg 96 5:07,5; 2. Stuttgart 5:09,1 Min. **Wasserball:** Magdeburg 96 — Stuttgart 4:2 (1:0).

Etwas Rudersport-Geschichte

Seit 35 Jahren Einermeisterschaft

Viele werden sich erstaunt gefragt haben, warum am kommenden Sonntag in Leipzig erst das 26. Meisterschafts-Rudern veranstaltet wird, wenn der deutsche Rudersport im Vorjahr auf eine hundertjährige Geschichte zurückblicken konnte. Aus der Zahl 26 darf man nun allerdings nicht schließen, daß dieser älteste deutsche Sport erst seit 1911 deutsche Meisterschaftswürden vergibt. Viele Jahrzehnte lang galt eine Regatta in Hamburg, wo vor nunmehr 101 Jahren der älteste deutsche Ruderverein gegründet wurde, als „inoffizielle" Meisterschaft der Ruderer. Hamburg nahm damals einen ähnlichen Platz ein, wie ihn heute noch Henley im englischen Rudersport, der bis heute noch keine offiziellen Meisterschaften kennt, besitzt. Die älteste Rudermeisterschaft ist die im Einer. Im Jahre 1882 stiftete die Frankfurter Rudergesellschaft Germania eine goldene Kette mit einem Brillantstern für den besten deutschen Einer-Ruderer, der mit dieser Kette zugleich den Titel „Meister von Deutschland" erhielt. Die lange Liste der Deutschen Meister im Einer beginnt mit dem Namen Achilles Wild, des genialen Ruderers der Frankfurter RG Germania. 1883 wurde Wild zwar von Jean Bungert geschlagen, aber von 1884 bis 1888 war er unbestritten der beste Skuller. Auf Wild folgte Emil Döring, jetzt Baurat in Heidelberg, der 1936 noch Schiedsrichter auf der Hundert-Jahr-Regatta in Hamburg war, und auf diesen Ferdinand Lenz. Paul Wolff trug sich 1891 und 1892 ein, 1890 konnte sich Döring noch einmal mit der Kette schmücken. Von den Nachkriegsmeistern seien hier noch Walter Flinsch, der fünfmal Einer-Meister wurde, Gerhard Boetzelen, der sich zweimal mit dem Titel schmücken konnte, Herbert Buhtz und Willi Dohme, die gleichfalls zwei Meisterschaften errangen und der Vorjahresmeister Gustav Schäfer, der 1936 zum ersten Male erfolgreich war, genannt. Die Kette, die ein halbes Jahrhundert bester deutscher Rennrudertradition mit vielen berühmten Namen verkörpert, wird heute noch verliehen.

Die Berliner „Wiking" am erfolgreichsten

Bis zum Jahre 1906 gab es in Deutschland nur die Einer-Meisterschaft. Dann kamen andere Bootsgattungen hinzu, aber es dauerte noch einige Jahre, bis die Rennfolge die sechs international üblichen Boote umfaßte, der Zweier m. St. kam sogar erst 1933 hinzu, um auch in diesem Boot auf den Olympischen Spielen vertreten zu sein. Er brachte uns ebenfalls eine Goldmedaille. Von den insgesamt 109 Meisterschaften hat kein Verein mehr als 13 im Laufe der Jahre gewonnen, was für die ausgeglichene Breitenarbeit im deutschen Rudersport spricht. Jahrzehntelang stand der Mainzer RV mit seinen berühmten Vorkriegsmannschaften mit 12 errungenen Meisterschaften unangefochten an erster Stelle. Erst vor zwei Jahren gelang es dem Berliner Ruderclub, auf die gleiche Anzahl zu kommen. Beide Vereine wurden im letzten Jahr aber durch die Rudergesellschaft „Wiking"-Berlin entthront, die bisher als einzige 13 mal ihre grüne Flagge auf deutschen Meisterschaften in Front bringen konnte. Hinter diesen drei genannten Vereinen folgt an vierter Stelle der Mannheimer RV „Amicitia" mit 10 Meisterschaften, die deshalb besonders erwähnt zu werden verdienen, weil sie innerhalb von nur sechs Jahren erkämpft wurden. Der vielseitigste aller Meistervereine ist der Berliner RC „Hellas", der in allen Bootsgattungen mit Ausnahme der beiden Skullboote zu Meisterehren kam und insgesamt 8 Titel holte.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Freitag, 30. Juli 1937 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 346

Tabaksteuerstatistik für Juni 1937

Der Steuerwert der im Juni 1937 gegen Entgelt verausgabten Steuerzeichen und die aus dem Steuerwert berechnete Menge der Erzeugnisse stellen sich nach den Erhebungen des Statistischen Reichsamtes wie folgt: 1. Zahl = Steuerwert (in Mill. ℳ), 2. Zahl = berechnete Menge der Erzeugnisse (in Kg. bzw. 1000 Stück): Zigarren 18,26 734 666 (1000 Stück), Zigaretten 38,08 3 098 420 (1000 Stück), feingeschn. Rauchtabak 0,06 5450 (Kg.), steuerbegünstigter Feinschnitt und schwarzer Krauser 5,25 1 343 477 (Kg.), Pfeifentabak 2,04 1 018 966 (Kg.), Kautabak 0,14 14 428 (1000 Stück), Schnupftabak 0,06 143 964 (Kg.), Zigarettenhülsen 0,40 340 000 (1000 Stück).

An Zigarettentabak sind im Juni 1937 36 660 dz. in die Herstellungsbetriebe verbracht worden gegen 37 707 dz. im Vormonat. Der Steuerwert beträgt für den Berichtsmonat insgesamt 61,23 Mill. ℳ gegen 56,37 Mill. ℳ im Mai dieses Jahres.

* **Rheinische Gummi- und Celluloid-Fabrik, Mannheim-Neckarau.** Die Rheinische Gummi- und Celluloid-Fabrik Mannheim-Neckarau veröffentlicht ihren Abschluß für das Geschäftsjahr 1936, der, wie im vorausgegangenen Jahr, ausgeglichen ist. Der Rohertrag stieg auf 6,28 (5,19) Mill. Mark. Andererseits beanspruchten Löhne und Gehälter 3,78 (3,15) Mill., Sozialabgaben 0,26 (0,28) Mill., Zinsen 0,05 (0,06) Mill., Besitzsteuern 0,12 (0,13) Mill., alle übrigen Aufwendungen 1,64 (1,19) Mill. ℳ. In der Bilanz werden bei 1 Mill. ℳ AK. Reserven unv. mit 0,10, Rückstellungen mit 0,20 (0), Wertberichtigungsposten mit wieder 0,09 Mill. ausgewiesen. Verbindlichkeiten erhöhten sich auf 2,16 (1,61) Mill., darunter solche gegenüber Banken 1,17 (1,01), Warenverbindlichkeiten 0,60 (0,48), Wechselverbindlichkeiten 0,24 (0,10), sonstige Verbindlichkeiten 0,25 (0,21) Mill. ℳ. Andererseits sind Forderungen auf 1,04 (1,00) Mill. gestiegen, darunter Warenforderungen auf 1,55 (1,42) Mill. Auch Vorräte werden mit 1,38 (1,04) Mill. erhöht ausgewiesen, ebenso Wertpapiere mit 0,12 (0,07) Mill., Wechsel, Schecks, Kasse, Postscheck- und Bankguthaben mit 0,32 (0,30) Mill. ℳ. Die Anlagen, auf die 0,46 (0,42) Mill. abgeschrieben wurden, stehen bei 0,48 (0,16) Mill. ℳ Zu- und 0,02 (0,016) Mill. ℳ Abgängen unv. mit 0,59 Mill. zu Buch. — Generaldirektor Dr. W. Landmann-Berlin ist aus dem AR. ausgeschieden.

* **Eschweger Lederwerke Schmidt u. Co. AG, Eschwege.** Eine aoHV dieser Gesellschaft soll Beschluß fassen über die Herabsetzung des 300 000 ℳ betragenden Grundkapitals durch Einziehung von nom. 2700 ℳ eigenen, im April 1937 zum Zwecke der Einziehung erworbenen Aktien. Gleichzeitig soll der Vorstand ermächtigt werden, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Aktien der Gesellschaft bis zum Nennbetrage von 29 000 ℳ zum Zwecke der Einziehung zu erwerben.

* **Neckarwerke AG, Eßlingen.** Von der Dresdner Bank und der DD-Bank in Frankfurt ist der Antrag auf Zulassung von 7,2 Mill. ℳ 5 v. H. Anleihe von 1936 der Neckarwerke AG, Eßlingen a. N., zum Handel und zur Notierung an der Rhein-Mainischen Wertpapierbörse zu Frankfurt a. M. gestellt worden.

* **Gesellschaft für Spinnerei und Weberei AG. in Ettlingen.** Direktor Konrad Wagner ist aus dem Vorstand ausgeschieden.

* **Deutsch-Asiatische Bank.** Die o. HV. der Deutsch-Asiatischen Bank wird nunmehr auf den 6. September nach den Berliner Geschäftsräumen einberufen. Bekanntlich wird vorgeschlagen, auf jede Stammaktie von 840 Yüan eine Dividende von 26 (i. V. 18,50) ℳ zu verteilen. Auf der Tagesordnung für die HV. steht neben verschiedenen Satzungsänderungen auch die Ermächtigungserteilung für die Verwaltungsorgane zur Verfügung über die im Besitz der Bank befindlichen eigenen Aktien. Wie sich aus der letztveröffentlichten Bilanz des Instituts für den 31. Dezember 1936 ergibt, befanden sich von dem 6,3 Mill. Yüan betragenden Stammkapital 680 000 Yüan in eigenem Besitz.

* **Börsenzulassung der Union Rheinische Braunkohlen Kraftstoff AG, Köln, in Frankfurt a. M. und Düsseldorf.** Durch Beschluß der Zulassungsstelle für Wertpapiere an der Börse zu Düsseldorf und an der Börse zu Frankfurt am Main sind nom. 45 Mill. ℳ 4proz. Teilschuldverschreibungen von 1937 der Union Rheinische Braunkohlen Kraftstoff Aktiengesellschaft in Köln zum Handel und zur Notierung an den Börsen zu Düsseldorf und Frankfurt a. M. zugelassen worden. In Berlin ist die Anleihe bereits amtlich zugelassen.

Freundliche Haltung an der Börse

Spezialwerte fest — Renten gefragt

Rhein-Mainische Börse: Spezialwerte fest

* **Frankfurt**, 30. Juli.

Bei etwas lebhafterem Geschäft hatten am Aktienmarkt die schon an der Abendbörse beachteten Zellstoff- und Maschinenwerte Spezialbewegungen zu verzeichnen. Am Zellstoffmarkt konnten sich Aschaffenburger um 1½ v. H. auf 155½ erhöhen, Feldmühle stiegen um ½ v. H. auf 150¼, nur Waldhof schwächten sich um ¾ v. H. ab. Von Maschinen- und Motorenaktien setzten BMW ihre Kurssteigerung auf 159½ (158) fort. Daimler eröffneten behauptet, Eßlinger Maschinen ½ v. H. höher. Der Montanmarkt lag gut behauptet; Mannesmann befestigten sich um 1 v. H. auf 127¾, Vereinigte Stahlwerke waren mit 123¾ unverändert. Elektropapiere tendierten allgemein etwas schwächer. Einen stärkeren Rückgang hatten Lahmeyer mit minus 1½ v.H., AEG verloren ½ v. H., Bekula ¾ v. H. Thüringer Lieferungen kamen nach Pause mit 121½ zur Notiz. Bauaktien waren überwiegend fest. Jul. Berger stiegen auf 149¾ (148½), Holzmann auf 164½ (153¾). Von sonstigen Werten waren Bemberg zu 156½ (150½) gesucht, Westdeutsche Kaufhof lagen ¾ v. H. leichter. — Der **Rentenmarkt** hatte nur ruhiges Geschäft bei im wesentlichen unveränderten Kursen. Kommunal-Umschuldung waren mit 94,70 behauptet, Wiederaufbauzuschläge mit 91¾ v. H. fester, dagegen stellten sich Städte-Altbesitzanleihe etwas leichter. Weiter gesucht blieben 6proz. Industrieobligationen.

Der Verlauf war am Aktienmarkt ruhiger. Die Kurse bröckelten teilweise eher leicht ab. So gingen Feldmühle auf 150 nach 150,50 zurück, andererseits konnten sich Ver. Stahlwerke noch leicht auf 123,75 nach 123¾ befestigen. Am Chemiemarkt waren IG Farben mit 160,50 unv., Metallgesellschaft gewannen ¾ v. H., während Deutsche Erdöl ½ v. H. niedriger lagen. Die später zur Notiz gekommenen Werte waren uneinheitlich. Klöckner notierten nach Pause mit 138,75 (138), Zement Heidelberg mit 170 (169,50). Bemberg schwächten sich um ½ v. H. auf 160 ab, BMW um ½ v. H. auf 161,50, während andererseits Conti Gummi und Hanfwerke Füssen je ½ v. H. befestigt waren. Eine stärkere Kurserhöhung hatten Braubank mit 141,50 (140,25). Am **Rentenmarkt** waren Reichsaltbesitz mit 129% unverändert. Von Goldpfandbriefen waren Frkf.-Hyp. und Frkf.-Pfandbriefbank um je ¾ v. H. erhöht.

Berlin: Aktien still, aber nicht unfreundlich — Renten gefragt

* **Berlin**, 30. Juli.

Bei Börsenbeginn konnte man auf Teilgebieten des Aktienmarktes Realisationen des berufsmäßigen Börsenhandels beobachten, der sich gestern anscheinend etwas übernommen hatte. Da aber die Kundschaft der Depositenbanken wieder mit kleinen Anschaffungen vertreten war, erfolgte ein Ausgleich bei wenig veränderten Kursen. In der Grundlinie blieb die Tendenz freundlich, zumal man sich von den weltpolitischen Vorgängen ziemlich unabhängig gemacht hat. Der Pessimismus, der in englischen Blätterstimmen hinsichtlich der heutigen Sitzung des Nichteinmischungsausschusses Ausdruck findet, konnte daher keinen Einfluß gewinnen. Etwas lebhaftere Umsätze als an den Vortagen hatten Montanwerte aufzuweisen, von denen Mannesmann um ¾, Rheinstahl um ½, Verein. Stahlwerke und Klöckner je ½ v. H. gewannen. Sehr ruhig lagen wieder Braunkohlenaktien, nur Rheinbraun konnten in Nachwirkung der zuversichtlichen Ausführungen in der Hauptversammlung erneut um 1 v. H. anziehen. Dadurch wurde auch etwas Kaufneigung für Niederlausitzer ausgelöst, die einen Anfangsgewinn von ½ auf 1½ v. H. verbesserten. Kaliaktien konnten sich knapp behaupten. In der chemischen Gruppe stiegen Rütgers um 1, Kokswerke um ½ v. H. Farben lagen mit 160% um ½ v. H. unter Vortagsschluß. Gummi- und Linoleumaktien blieben meist gestrichen; das galt auch für einen Teil der Elektrowerte, bei denen Siemens in kleinen Beträgen angeboten und 1½ v. H. schwächer waren. In Versorgungswerten fanden kleine Anlagekäufe statt; Elektr. Werke Schlesien und Charlottenburger Wasser zogen um je ½ v. H. an. Bei den Autoaktien gaben BMW zum Vortagsgewinn 1 v. H. wieder her, auch Daimler begegneten nur noch geringem Interesse. Am Maschinenbaumarkt wurde die gestrige Bewegung in Berliner Maschinen- die ¾ v. H. verloren, abgelöst durch Käufe in Orenstein (plus 1 v. H.). Von Zellstoffaktien behaupteten nur noch Aschaffenburger ihre ansteigende Tendenz (plus 1 v. H.), während Waldhof unter Glattstellungen um ¾ v. H. zurückgingen. Charakteristisch für die oft Zufälligkeiten unterworfene Kursbildung war eine Steigerung von Vogel Draht um 3½ v. H., die bei einem Umsatz von nur 2000 ℳ eintrat. — Am **Rentenmarkt** erhielt sich Nachfrage für Reichsaltbesitz, die mit 127,10 (plus 0,10) einen neuen Höchstkurs erreichten. Die Umschuldungsanleihe gab dagegen nach den vorangegangenen Steigerungen um 5 Pfg. auf 94,70 nach. Weiter gefragt wurden Wiederaufbauzuschläge (plus ⅛ v. H.).

Im Verlauf führte die anhaltende Geschäftsstille an verschiedenen Marktgebieten zu unbedeutenden Einbußen. So ermäßigten sich Farben um ½ v. H. auf 159%, im gleichen Ausmaß gaben auch Daimler und Vereinigte Stahlwerke nach. Schuckert und Kokswerke verloren je ½ v. H. Andererseits wurden Mannesmann, Rheinische Braun und RWE je ½ v. H. höher bewertet. Am Kassarentenmarkt wurden Rheinische Hypotheken-Pfandbriefe gestrichen Geld notiert. Kommunal-Obligationen gewannen z. T. ¼ bis ½ v. H., so Rheinische Boden, Mecklenburger Hypotheken- und Wechselbank, sowie Deutsche Hypothekenbank je ½ v. H. Stadtanleihen waren bei kleinen Umsätzen unverändert. Im wesentlichen galt das auch für Länder- und Provinzanleihen sowie landschaftliche Goldpfandbriefe. Von Neubesitzanleihen notierten Dekosama unverändert 52½. Hamburger gewannen 0,35. Bei den Industrieobligationen zogen Mix u. Genest um ½ v. H. an, dagegen waren Farben und Aichinger um je ¾, Hackethal ½ v. H. schwächer.

Am sogenannten **Einheitsmarkt** standen wiederum Bankaktien im Mittelpunkt des Interesses. Insbesondere Dedibank, die etwas anzogen. Berliner Handelsgesellschaft gewannen erneut 1, Adca ¾ v. H. Auch Hypothekenbanken wurden gesucht, wobei Bayrische Hypotheken um ¾ und Meininger Hypotheken um ¾ v. H. anstiegen. Von heimischen Industriewerten wurden Bremer Allgemeine Gas 4½ v. H. höher bewertet, während Dortmunder Aktienbrauerei 4 v. H. hergeben. Von Kolonialwerten zogen Kameruner um 2½ v. H. an. Bei den Steuergutscheinen wurden sämtliche Abschnitte, mit Ausnahme der 1937er, um ⅛ v. H. heraufgesetzt.

Reichsschuldbuchforderungen, Ausgabe 1: 1940er 100,12 G; 1941er 100 G; 1942er 99,75 G; 1943er 99,37 G; 1944er 99,25 G 100 B; 1945er bis 1947er 99,12 G 99,87 B. Ausgabe 2: 1939er 100,25 G 101 B.

Wiederaufbauanleihe 1944/45er und 1946/48er je 80,75 G 81,5 B.

4proz. Umschuld.-Verband 94,325 G 95,075 B.

Die **Börse schloß** bei knapp gehaltenen Kursen. Farben gingen mit 159% aus dem Verkehr, Vereinigte Stahlwerke büßten gegen den Anfangskurs ½ v. H. ein. Die heute getätigten Umsätze lagen weiter unter dem Durchschnitt der Vortage. Trotzdem war die Grundtendenz als recht widerstandsfähig zu bezeichnen.

Nachbörslich blieb es still.

Geld- und Devisenmarkt

* **Berlin**, 30. Juli. **Am Geldmarkt** war kaum von normalem Ultimogeschäft zu sprechen. Zwar wurden für Blankotagesgeld Sätze von 2¾ bis 3 v. H. genannt, doch ist dabei zu berücksichtigen, daß infolge des heutigen Lohnzahlungstages noch zusätzlicher Bedarf vorhanden war. Das Wechselangebot war äußerst bescheiden und konnte mühelos untergebracht werden. In unverzinslichen Reichsschatzanweisungen kamen Umsätze nicht zustande. Der Privatdiskontsatz blieb unverändert 2⅞ v. H.

Dollar fast unverändert

An den **internationalen Devisenmärkten** hielten sich die Schwankungen heute in verhältnismäßig engen Grenzen. Das englische Pfund wurde aus Amsterdam zuletzt mit 9,02½ (9,02¾), aus Zürich mit 21,67¾ (21,68) und aus Paris mit 132,81 (132,85) gemeldet, nachdem es in den Morgenstunden etwas festere Tendenz gezeigt hatte. Der Dollar war nahezu unverändert, eher aber etwas schwächer. Der französische Franc lag in Amsterdam mit 6,80 unverändert, gab aber gegen das etwas schwächere Zürich auf 16,32 (16,33½) an. In London stellte sich der Franc angesichts der Pfundschwäche auf 132,70 (132,87). Der Gulden war etwas fester, namentlich in Zürich, wo er sich auf 240,22½ (240,07½) stellte.

Diskontsätze: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3 v. H.

Amtlich in Rm. für	Diskont	29. Juli Geld	29. Juli Brief	30. Juli Geld	30. Juli Brief
Ägypten 1 ägypt. Pfd.	...	12,675	12,705	12,685	12,715
Argentinien 1 P.-Peso	...	0,751	0,755	0,751	0,755
Belgien 100 Belga	2	41,890	41,970	41,890	41,970
Brasilien 1 Milreis	...	0,157	0,159	0,157	0,159
Bulgarien 100 Lewa	6	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark 100 Kronen	5	55,25	55,37	55,29	55,41
Danzig 100 Gulden	4	47,10	47,20	47,10	47,20
England 1 Pfd.	2	12,375	12,405	12,385	12,415
Estland 100 estn. Kr.	4½	67,93	68,07	67,93	68,07
Finnland 100 finn. Mk.	4	5,475	5,485	5,480	5,490
Frankreich 100 Fr.	4	9,316	9,344	9,326	9,344
Griechenland 100 Dr.	5	2,353	2,354	2,353	2,357
Holland 100 Gulden	2	137,14	137,42	137,25	137,53
Iran (Teheran) 100 Rial	...	15,37	15,41	15,38	15,42
Island 100 isl. Kr.	5½	55,32	55,44	55,36	55,48
Italien 100 Lire	4½	13,09	13,11	13,09	13,11
Japan 1 Yen	3,29	0,718	0,720	0,718	0,720
Jugoslawien 100 Dinar	5	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada 1 kan. Dollar	...	2,489	2,493	2,488	2,492
Lettland 100 Latts	5	48,—	48,10	48,—	48,10
Litauen 100 Litas	5½	41,90	41,98	41,90	41,98
Norwegen 100 Kronen	4	62,20	62,32	62,24	62,36
Österreich 100 Schill.	3½	48,95	49,05	48,95	49,05
Polen 100 Zloty	5	47,10	47,20	47,10	47,20
Portugal 100 Escudo	4½	11,240	11,260	11,250	11,270
Rumänien 100 Lei	4½	...	...	...	...
Schweden 100 Kr.	2½	63,81	63,93	63,86	63,98
Schweiz 100 Franken	1½	57,08	57,20	57,14	57,26
Spanien 100 Peseten	5	16,98	17,02	16,98	17,02
Tschechoslowakei 100 Kr.	3	8,651	8,669	8,651	8,669
Türkei 1 türk. Pfd.	5½	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn 100 Pengö	4	...	...	...	...
Uruguay 1 Goldpeso	...	1,459	1,461	1,464	1,466
Ver. Staaten 1 Dollar	1½	2,489	2,493	2,489	2,493

* **Frankfurt**, 30. Juli. **Tagesgeld** unv. 2¾ v. H.

Waren und Märkte

* **Berliner Getreidegroßmarkt vom 30. Juli.** Im Berliner Getreideverkehr hat die Umsatztätigkeit keine nennenswerte Belebung erfahren. In Roggen kann der Bedarf laufend gedeckt werden, in Weizen besteht erst für Lieferungen nach dem 10. August Verkaufsneigung, da die mit dem 1. August in Kraft tretenden Grundpreise zu diesem Zeitpunkt sich um 7 ℳ je Tonne erhöhen. Futtergetreide steht nach wie vor kaum zum Verkauf. Es ist jedoch in Kürze mit der Auslieferung der Maiszuteilungen zu rechnen. Industriegersten sind gleichfalls nur vereinzelt erhältlich, Braugersten werden bisher nicht gehandelt, da die notwendigen Bezugsmarken und Bezugsscheine erst Anfang August zur Verteilung gelangen werden. Von Mehlen stehen Weizenmehle weiterhin im Vordergrunde.

Magdeburger Zuckernotierungen vom 30. Juli. (Eig. Dr.) Juli, August je 4,70 B 4,60 G; Sept. 4,75 B 4,65 G; Okt., Nov., je 4,80 B 4,70 G; Dez. 4,80 B 4,75 G; Tendenz ruhig. — **Gemahl. Melis** per Juli 32,02½—32,37½; Tendenz ruhig; Wetter schön.

Hamburger Schmalznotierungen vom 30. Juli. (Eig. Dr.) Unverändert.

Berliner Metallnotierungen vom 30. Juli. (Eig. Dr.) Amtlich notierten in ℳ je 100 Kilo: Elektrolytkupfer 81,50; Original-Hütten-Aluminium 98—99proz. in Blöcken 133; desgleichen in Walz- oder Drahtbarren 99proz. 137; Feinsilber je Kilo 38,80—41,80.

* **Obstgroßmärkte.** Bühl: Birnen 15—26, do. klein 8—12, Äpfel 15—23, Kochäpfel 12—15, Pfirsiche 18—28, Spitzenware 30, Zwetschgen 23—25, Bühler Zwetschgen 18—20, Pflaumen blau 18—20, do. gelb 18—20, Kirschpflaumen 9—10, Heidelbeeren 21, Himbeeren 28,5—30, do. Industrieware 26,5, Johannisbeeren 12—14, do. Industrieware 10,5, Stachelbeeren 10—15, Brombeeren 20—24, Reineclauden 16—20, Anfuhr 1450 Ztr. Markt geräumt. Achern: Birnen 12—25, do. klein 8—12, Äpfel 12—28, Zwetschgen 22—26, Bühlerzwetschgen 16—20, Ulmer Zwetschgen 10—12, Edelpflaumen 18—20, Pflaumen gelb 20—25, Heidelbeeren 21, Johannisbeeren 12—14, Brombeeren 20—24, Reineclauden 15—20, Pfirsiche 18—28, Erntepflaumen 9—10. Anfuhr 900 Ztr. Markt geräumt.

* **Der Londoner Goldpreis** betrug am 29. Juli 1937 für eine Unze Feingold 139 sh 9½ d = 86,6010 ℳ, für ein Gramm Feingold demnach 53,9339 Pence = 2,78428 ℳ.

Frankfurt

Deutsche festverzinsl. Werte

Dtsch. Staatsanleihen

1937	29.	30.
5 Dt. R.-Anl. 27	102,0	101,7
4½ Schätz. d. R. von 35 I. 41	...	...
4½ do. I 41/40	99,70	99,62
4½ do. v. 36	99,—	99,—
4 Dt. R.-Anl. 34	99,—	99,—
4½ Baden 27	99,20	99,50
4½ Bayern 27	99,62	99,75
4½ Hessen 28 A-D	99,50	99,50
4½ Pr. St.-Anl. 28	109,5	109,6
4½ Thüringen 28	99,25	99,25
4½ do. 27 A-B	99,25	99,25
4½ Dt. R.-bahn 35	100,6	100,6
4½ do. v. 36 R. 1	99,80	99,75
4½ Württ. 34	100,7	100,7
4½ do. 35	100,5	100,5
Steuergutscheine 1934	103,5	103,6
1935	107,5	107,6
1936	111,5	111,6
1937	115,6	115,6
1938	118,7	118,8
Ablösg. Dt. Reich	128,8	128,8

Anleihen d. Kom.-Verb.

	29.	30.
Oberhess. Pr.-Anl.	...	...
Stadtanleihen		
4½ Augsburg 26	99,50	99,50
4½ B.-Baden 26	98,37	98,37
4½ Berlin Gold 24	101,0	100,7
4½ Darmstadt 26	97,50	97,50
4½ Dresden 26	98,25	98,25
4½ (7) Frankf. 26	98,75	98,—
4½ (8) do. 28	98,75	...
4½ Hanau 26	98,25	98,25
4½ Heidelberg 26	97,25	97,25
4½ Ludwigsh. 26	98,50	98,50
4½ Mainz 26 A	...	...
4½ Mannheim 26	98,—	98,—
4½ do. 27	98,—	98,—
4½ Pirmasens 26	98,25	98,37
5 Ulm 26 A—C	100,1	100,1
Mannheim Ausl.	...	...

Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen — Kreditanstalten der Länder

	29.	30.
4½ Hess. Ldsbk. 26, 27 u. 28 R 1, 2, 7, 8 und 9	99,50	99,50
4½ do. Goldkomm. 28 R 3	98,25	98,25
5½ Hess. L.-Liqu. 21-24	101,2	101,2

	29.	30.
4½ Pr. Ld.-Pfbr. Anst. G.-Pfbr. R 19	...	99,50
do. R 22	...	...
do. G.-Kom. R 12	...	...
4½ Württ. Wohn. 28 R II	99,50	99,50

Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb.

	29.	30.
4½ Bad. K.-Ldsbk. Komm. 26 R 2	...	...
4½ do. Gold A 1	...	...
4½ Nassau Ldsbk. 26 R 1 u. 2	...	...
4½ Girozentr. Hessen R 2	98,—	98,12
4½ do. R 9	99,50	99,50
4½ do. R 10	98,12	98,12
4½ do. R 11	98,87	98,87
4½ Nassau Ldsbk. Goldpf. 26 A 1	100,0	100,0
4½ do. 28 A 2	99,75	99,75
4½ do. Kom. 26 R 1	98,25	98,25
Dt. Kom. G. Abl. 1	133,3	...
do. 2	149,2	149,2

Landschaften

	29.	30.
4½ Ostpr. Landsch. G. R C Gu. A-F 1937	...	...

Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken

	29.	30.
4½ Bayr. Bodencr. Würzb. R 1-19	101,5	101,0
4½ Bayr. Handelsbank R 31	101,5	101,6
4½ Berl. Hyp.-Bk. R 4 von 25	99,50	99,50
4½ Frankf. Hyp.-Bk. R 1—4	99,50	99,75
5½ do. Liq. Pf. u. R 5	101,3	101,3
4½ do. Goldkom. R 2	98,75	98,75
4½ Fkf. Pfbr.-Bk. Goldpf. Em. 1	99,50	99,75
5½ do. Liq.	101,3	101,3
4½ do. Kom.	98,75	98,75
5½ Goth. Grundcr.-Bank A 7	101,7	101,5
4½ Mein. Hyp.-Bk. Goldpf.	...	...
4½ Pfälz. Hyp.-Bk. 24/25/26 R 5-IX	100,7	100,7
5½ do. Liq. 26, 28 u. R. A—U	101,6	101,6
4½ do. Goldkom. R 1 u. 3	98,50	98,50
5½ Preuß. Boden-Cr. Gold VII	101,2	101,2

	29.	30.
4½ Rh. Hyp.-Bk. Mannh. R 1—4	99,25	99,62
4½ do. R 5—[illegible]	99,25	99,62
5½ do. Liq. Pfbr.	101,7	...
4½ Rh.-Hyp.-Bk. G.-K.	98,75	98,75
5½ Südd. Boden-Cr. Liq. R 1 und 2	101,7	101,7
4½ Württ. Hyp.-Bk. Goldpf. 1, 2	...	...
4½ do. Cedel 24	...	...

Schuldverschreibung.

	29.	30.
5 Daimler Benz 27	105,0	105,0
5 Linoleum	...	...
5 [illegible]	...	...
5 Neckar Stuttg. 23	...	...
In Aktien umwandelbar		
3/6 IG Farben Bds.-Anl. v. 28	134,1	134,1
ohne Zinsberechnung		
5 Neckar Stuttg. 21	99,50	99,50

Industrie-Aktien

	29.	30.
[illegible] Gebrüder	...	77,50
A. E. G.	...	133,6
[illegible]	...	...
Aschaff. Buntpap.	99,50	99,50
do. Zellstoff	153,7	...
[illegible] Masch.	...	...
[illegible]	...	151,0
Bayr. Motorenw.	152,0	154,0
Bemberg J. P.	150,0	...
Julius Berger	143,2	143,0
Brauer. Kleinlein	...	...
Bronze Schlenk	93,50	97,50
[illegible]	139,0	138,5
Cement Heidelbg.	168,7	170,0
do. Karlstadt	...	...
Chem. Albert	143,2	143,5
Dt. Gold- u. Silber	285,0	285,0
Dt. Steinzeug	...	...
Dürrwerke	...	...
Durlacher Hof	105,0	...
Eichbaum-Werger	109,5	110,0
Enzinger-Union	...	130,0
Eschweiler Bergw.	...	...
Ettlinger Masch.	...	120,0
Ettlinger Spinn.	118,0	...
Export Malz	158,0	158,0
Faber u. Schleich.	...	...
Fahr, Gebr.	158,0	157,0
IG Farben	159,5	159,0
Feinmech. (Jetter)	105,5	106,2
Feldmühle Papier	150,0	150,2
Frankfurter Hof	87,50	87,50
Friedrichshütte	...	...
Goldschmidt	151,0	150,5
Gritzner-Kayser	53,50	...
Großkraft. Mhm.	...	...
Grün & Bilfinger	...	...
Hafenmühle	127,7	127,7
Haid u. Neu	93,25	96,—
Hanauer Hofbr.	156,0	158,0
Hanfwerke Füssen	125,2	126,0
Harpener	174,5	176,8
Hartmann & Br.	...	...
Henninger Brauer.	133,0	133,0
Hessen-Nass. Gas	81,50	82,—
Holzmann Ph.	153,0	154,2
Junghans	...	143,0
Klein, Schanzlin	146,0	147,0
Knorr, Heilbronn	245,0	245,5
Kolb u. Schüle	131,0	131,0
Konserven Braun	102,8	102,8
Kraftw. Altwürtt.	93,—	...
Lech. Elektrizität	117,5	117,0
Löwenbr. Münch.	...	...
Ludwigsh. Aktbr.	118,0	118,0
do. Walzmühle	150,0	150,0
Mainkraftwerk	...	96,—
Mainzer Akt.-Br.	87,—	87,—
Maschinenbau	...	...
Mez A.-G.	...	...
Moenus	122,7	122,7
Motoren Darmst.	118,0	118,0
Neckarw. Eßlg.	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	—	130,7
Park- u. Bürgerbr.	125,0	125,0
Pfälz. Mühlen	154,0	155,0
Pf. Preßh.-Sprit	...	...
Rhein. Braunkohl.	232,7	234,0
Rheinelektra St.	...	...
do. Vorz.	123,5	121,5
Rheinmetall	156,5	155,7
R. W. E.	135,2	136,0
Roeder, Gebr.	111,0	111,0
Salzw. Heilbronn	...	...
Schlinck & Co.	130,0	130,0
Schuckert	110,5	110,5
Schwartz-Storch.	...	...
Seilind. (Wolff)	118,5	118,2
Siemens-Reinig.	126,0	126,0
Sinalco	132,5	132,5
[illegible]	...	...
Stuttgart. Hofbr.	107,0	107,0
Südd. Zucker	...	208,0
Tellus Bergbau	...	...
Ver. Dt. Oelfabr.	130,0	141,0
do. Glanzstoff	...	...
do. Gothania	143,0	143,0
do. Stahlwerke	147,2	147,5
do. Ultramarin	150,0	150,0
Voigt & Haeffner	...	...
[illegible]	81,—	81,—
Württemb. Elektr.	111,0	111,0
[illegible] Brauerei	58,—	58,—
Zellstoff Waldhof	...	158,7

Bank-Aktien

	29.	30.
Badische Bank	121,0	122,5
Com.- u. Privatb.	115,2	115,2
DD-Bank	129,0	128,0
Dresdner Bank	105,0	105,0
Frankfurter Bank	98,25	...
do. Hyp.-Bank	120,0	121,5
Pfälz. Hyp.-Bank	105,1	105,5
Reichsbank	216,5	...
Rhein. Hyp.-Bank	152,0	152,7
Württbg. Bank	107,0	107,0

Verkehrs-Aktien

	29.	30.
Bad. AG f. Rheinschiff. und Seetransport Mhm.	108,0	108,0
Dt. Reichsb. Vorz.	127,7	127,7

Versicherungen

	29.	30.
Bad. Assekuranz-A.-G. Mhm.	...	...
Mannheim. Vers.	...	...
Württ. Transport	...	...

Amtlich nicht notierte Werte

Umtausch-Obligationen

	Fällig	30. Juli
4½% Berliner Städtische Elektr.-Werke Anl. von 1928	1961	100,0
5% Großkraft Mannheim u. Pfalzwerke	1942	103,5
4½% Rh.-Westf. Elektr. Anl. von 1937	1952	98,75
4½% " " 1936	1953	98,75
4½% " " 1930	1955	98,75
4½% Ruhrwohnungsbau	1958	99,75
5% Ver. Stahlwerke (Rheinelbe Union)	1946	101,2
4½% "	1951	100,1

Berlin

Deutsche festverzinsl. Werte

Anleihen: Reich, Länder, Reichspost, Reichsbahn, Schutzgebiete

1937	29.	30.
5 Dt. Reichsanl. 27	...	101,7
4½ Dt. R.-Schätze 35	...	99,62
4½ do. 1936 I. F.	99,—	99,—
4 Reichsanl. 1934	99,—	99,—
5½ Young-Anl.	...	...
4½ Preußen 1928	109,7	109,8
4½ do. 1936	...	...
4½ Baden 27	99,70	...
4½ Bayern 27	99,75	99,75
4½ do. [illegible]	...	100,5
4½ Braunschw. 29	...	98,87
4½ Hessen 1929	100,1	100,1
4½ Sachsen 1927	99,50	99,50
4½ Reichspost v. 34	104,8	104,0
4½ do. 35	...	100,6
4½ Dt. [illegible] Gd.-Komm.	99,—	99,—
5½ do. Liq.-Pfbr.	105,5	105,5
Dtsch. Anl. Ablös.	128,0	127,0
Anhalt Ablösg.	...	...
Hamburg Ablösg.	126,1	126,3
Thüring. Ablösg.	...	...
4 Dt. Schutzgeb.-Anleihe 1908	...	11,55
4 do. 1914	...	...

Anleihen: Provinz, Bezirks-, Landschafts-, Kreise und Städte

	29.	30.
4½ Brandenbg. 30	99,50	99,50
4½ Hannover I 30	...	...
4½ Pommern 30	...	...
4½ Sachsen A. [illegible]	98,75	98,75
4½ [illegible] A. 1	98,50	98,50
4½ Westfal. Prov.	...	...
Ostpreuß. Ablösg.	132,8	...
Pommern Ablös. I	...	...
Rheinprov. Ablösg.	133,5	133,7
S.-Holst. Ablösg.	145,0	145,0
Westfalen Ablösg.	132,5	133,0
4½ Aachen v. 26	...	98,10
4½ Berlin [illegible]	...	...
4½ Bochum 29	98,10	98,—
4½ Braunschw. 26	...	...
4½ Breslau 28 I	98,—	...
4½ do. v. 28 II	...	...
4½ Duisburg 26	...	98,—
4½ Düsseldorf 26	98,50	...
4½ Essen 26	...	98,—
4½ Kassel 29	98,—	...
4½ Leipzig 26	98,12	...
4½ Mannheim 26	...	98,50
4½ do. 27	...	98,62
4½ München 29	...	100,0
4½ [illegible] 26	...	...
4½ do. 27	...	98,—
4½ Wiesbaden 28	98,—	98,—
Mannheim Ablösg.	...	...

Pfandbr. und Schuld öffentl. Kredit-Anstalt.

	29.	30.
4½ [illegible]	...	...
4½ Hess. Landesbk. R. 3, 4, 6	99,25	...
4½ do. R. 10 u. 11	...	...
4½ [illegible]	...	99,25
4½ [illegible]	99,50	99,50
4½ do. do.	99,50	...
4½ [illegible]	...	...
4½ Hann. [illegible] 27	98,75	98,75
4½ Hess. [illegible] 34	...	...
4½ [illegible] 30	99,12	...
4½ [illegible]	...	99,12
4½ [illegible] A	99,75	...
4½ [illegible]	98,37	98,37
4½ do.	98,75	98,87
4½ Dt. Kom. 26/28	97,90	...

Landschaften

	29.	30.
4½ Schl. Landsch. Gpf.	99,25	99,12
4½ [illegible]	99,20	99,—
5½ do. [illegible]	...	99,90

Stadtschaften

	29.	30.
4½ Berl. Pfbr.-Amt Goldpf.	...	99,—
4½ Dt. Zentral-[illegible] R 5, 7	99,50	99,50
4½ do. do. R 10	99,50	99,50

Hypothek.-Bank Werte

	29.	30.
4½ Bayr. Hyp. [illegible]	...	101,4
4½ Bayr. Vereinsbank	101,5	101,3
5½ do. Liq.	101,8	101,8
4½ Braunschweig-Hann. Hyp.	99,50	...
4½ D. Centralb.	99,50	99,50
4½ D. Hypoth.-Bk. Goldpf.	99,75	99,75
4½ D. [illegible]	99,—	99,—
4½ [illegible] Hyp.	99,75	99,75
4½ [illegible]	99,25	99,50
4½ Hamb. Hyp. D—K	99,50	99,62
4½ Hann. Bodencr. Goldpf.	99,37	99,50
4½ Mein. Hyp. R 11	99,50	99,50
4½ Pr. Bodencr. Goldpf.	99,50	99,50
4½ Pr. Centralbod. 1928	99,50	99,50
5½ do. Liquid.	101,5	101,4
4½ Pr. Hyp.-Bk.	...	99,50
4½ Pr. [illegible]	99,50	99,50
4½ do. Kom.	98,50	98,50
4½ Rhein. Hypbk. R 35, 36, 39	99,50	...
5½ do. Liquid.	101,6	101,7
4½ do. Kom.	98,75	98,75
4½ Rh.-Westf. Bod.	99,75	99,75
4½ Roggenrent.	99,25	99,25
4½ Schles. Bodencr.	99,50	99,50
4½ [illegible]	99,50	99,50
4½ Südd. Bodenk.	100,5	100,5
4½ Thür. Landesb.	...	99,50
4½ Westd. Bodenkred.	99,50	99,50
4½ do.	99,50	99,50
4½ Württ. Hyp.	...	...

Industrie-Obligationen

	29.	30.
6 I. G. Farben	...	...
6 Daimler-Benz	...	...
6 Dt. Linoleum	...	...
6 [illegible]	...	...
6 [illegible]	...	101,0
6 Mitteldt. Stahl	102,6	...
6 [illegible]	104,0	...
6 [illegible]	103,0	...
6 [illegible]	103,2	103,2
ohne Zinsberechnung		
6 Aichinger	99,37	99,—
4½ Harp. Bergb.	131,2	131,0
6 [illegible]	...	185,2

Aktien

Industrie-Aktien

	29.	30.
Accumulatoren-Fabr.	...	...
Allg. Baugesellsch. Lenz	131,0	130,2
A. E. G.	133,7	134,0
[illegible]	100,0	...
[illegible]	118,7	118,5
[illegible]	...	130,0
Anhalt. Kohlenw.	128,5	128,5
Aschaffbg. Zellst.	154,2	155,7
Augsb.-Nürnb. Masch.	136,2	138,0
Bachm. & Ladewig	127,0	126,0
[illegible]	121,0	120,0
[illegible]	...	...
Bayr. [illegible]	...	...
do. Elektr.	...	...
Bergmann Elektr.	149,2	151,0
Berl.-Gub. Hut	191,7	192,0
do. Kindl	...	...
do. [illegible]	279,5	280,0
do. Kraft u. L.	168,0	168,0
Beton u. Monier	150,2	150,0
Brauh. Nürnberg	110,5	110,5
Braunk. u. Brikett	216,5	217,0
[illegible]	147,5	...
do. [illegible]	...	...
Brown Boveri	134,5	140,0
Buderus Eisenw.	132,0	132,0
[illegible]	143,7	140,7
[illegible]	125,7	...
Charl. Wasser	118,0	118,0
Chem. [illegible]	...	...
do. [illegible]	148,0	...
do. v. Heyden	...	...
do. [illegible]	...	107,5
Chillingworth	136,0	136,8
Christoph & Unm.	142,2	140,0
Conti. Gummi	191,0	189,2
Daimler-Benz	141,7	141,7
Dt.-Atl. Tel.	174,2	...
Dtsch. Babcock	...	126,0
do. Conti Gas	121,0	120,0
do. Erdöl	151,7	151,0
do. Kabelwerke	...	...
do. Linoleum	166,0	166,0
do. Schachtbau	...	140,0
do. Spiegelgl.	141,0	142,0
do. Steinzeug	...	...
do. [illegible]	...	...
do. Tel. u. Kab.	151,0	150,0
do. Ton u. Stz.	...	...
do. Waffen	182,0	182,7
do. [illegible]	134,2	...
Didier-Werke	104,0	105,0
Dierig Christian	157,2	157,5
Dortm. Akt.-Br.	194,5	190,0
do. Union	214,2	214,2
Düren. Metallw.	182,0	...
[illegible]	...	...
Dyckerh. & Widm.	...	...
Dynam. A. Nobel	89,50	...
Eintracht Braunk.	198,2	...
[illegible]	...	148,0
Elektr. Lieferung	136,5	136,2
Elektr. Licht u. Kr.	158,7	157,5
Enzinger-Union	129,7	129,0
[illegible]	123,5	122,0
[illegible]	...	158,0
Eschweil. Bergw.	...	...
Fahlberg-List	...	...
Farbenind. I. G.	170,0	169,0
Feldmühle	140,0	140,2
Felten-Jute-Spinn.	129,7	129,0
Felten & Guill.	145,0	144,0
[illegible] Zucker	130,5	130,2
[illegible] Zucker	...	142,5
[illegible]	...	152,0
Gelsenk. Bergw.	...	131,6
Ges. f. el. Untern.	157,6	157,2
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
Goldschmidt Th.	150,7	150,0
Grün & Bilfinger	...	...
Guano-Werke	124,5	124,8
Haberm. & Guckes	97,25	98,—
Hackethal Draht	141,5	142,6
Hageda	129,0	...
Hallesche Masch.	...	...
Harburg. Gummi	...	...
Harpen. Bergbau	178,7	180,5
Hedwigshütte	...	...
[illegible]	110,0	110,2
Hemmoor Portl.	215,5	...
[illegible]	...	...
[illegible]	96,—	97,25
[illegible]	169,7	172,0
[illegible]	...	...
Hochtief A.-G.	150,7	151,0
Hoesch-Köln Bgw.	126,8	125,2
Hoffm. Stärke	...	146,5
Phil. Holzmann	152,8	153,0
Hotelbetrieb	92,25	92,75
Hubertus Braunk.	...	...
Ilse Bergbau	175,0	...
do. Genußsch.	142,0	...
[illegible]	...	...
[illegible]	92,—	92,—
Kahla Porzellan	144,7	143,0
Kali-Chemie	159,0	158,5
Kali Aschersleben	122,0	122,0
Keramag	...	...
Klöckner-Werke	138,2	138,6
Knorr C. H.	...	...
Koksw. u. Chem.	163,5	163,2
Kollmar & Jourd.	105,5	106,2
[illegible]	...	137,0
[illegible]	...	...
Krefft W.	92,75	93,75
[illegible]	112,2	112,0
[illegible]	...	152,0
[illegible]	...	...
Lahmeyer & Co.	132,2	130,7
[illegible]	93,12	93,12
Lindes Eismasch.	134,0	134,5
[illegible]	158,5	158,5
Lingner-Werke	183,2	183,0
Lorenz	141,5	142,0
[illegible]	...	...
Mannesmann	128,5	127,2
Mansfeld. Bergb.	152,0	...
Markt- u. Kühlh.	134,2	137,0
[illegible]	...	...
Maximilianshütte	144,0	144,5
Mech. Web. Sorau	112,5	112,7
[illegible]	106,5	105,1
Metallgesellschaft	...	...
Miag Mühlenbau	...	148,0
Mimosa	152,0	152,0
Mitteldt. Stahl	...	...
Mühle Rüningen	179,0	178,2
[illegible]	...	...
[illegible]	137,0	138,7
Neckarwerke	117,5	117,7
[illegible]	...	...
Nordd. Kabel	...	...
do. Steingut	144,0	144,0
Orenstein & Koppel	115,0	117,7
Osnabrück. Kupfer	...	...
[illegible] Braunk.	121,1	...
Pittler Werkzeug	198,2	158,2
Pomm. Eisengieß.	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	179,0	179,0
[illegible]	96,—	96,—
[illegible]	137,0	137,2
[illegible]	171,0	174,0
[illegible]	140,7	141,0
Rhein. Braunk.	230,0	234,5
do. Elektrizität	133,2	...
do. Spiegelglas	126,7	126,2
do. Stahlwerke	157,1	157,7
Rh.-Westf. Elektr.	136,3	137,7
[illegible]	...	118,0
[illegible]	129,5	...
[illegible]	96,87	97,—
[illegible]	97,75	98,25
[illegible]	144,5	143,5
[illegible]	101,5	101,5
[illegible]	152,5	...
Salzdetfurth Kali	135,0	134,8
Sarotti Schokol.	112,2	112,5
Schering-Kahlb.	150,0	150,7
[illegible]	126,1	126,6
[illegible]	153,0	153,0
[illegible]	128,0	...
Schubert & Salzer	108,5	108,5
Schuckert & Co.	181,5	181,5
Schultheiß-Patzenh.	103,5	103,1
[illegible]	...	...
[illegible]	130,0	130,0
Siemens & Halske	227,0	...
[illegible]	122,0	...
[illegible]	173,0	171,0
Stettin. Portl.-Z.	127,5	128,0
Stock & Co.	...	...
[illegible]	...	137,8
Stolberger Zink	98,—	93,62
Gebr. Stollwerck	130,0	131,5
Südd. Zucker	...	...
Thür. Elektr. u. G.	...	...
Triumph-Werke	...	...
Tucher Brauerei	...	106,2
Tuchfabr. Aachen	111,0	112,5
Tüllfabrik Flöha	...	...
Union Chem. Prod.	...	...
Ver. Glanzstoff	260,0	...
Ver. Chem. Charl.	163,2	...
do. Dt. Nickelwerke	135,0	163,5
do. Stahlwerke	123,7	123,3
do. [illegible]	122,0	122,0
do. Ultramarin	149,0	148,0
Vogel Tel.-Draht	145,5	150,0
Wanderer-Werke	163,5	...
Wasserw. Gelsk.	171,5	170,7
[illegible]	107,5	108,0
Westd. Kaufh.	60,75	60,37
[illegible]	131,5	132,6
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
Zeiß Ikon	137,7	136,7
Zellstoff Waldhof	155,2	155,0
[illegible]	183,0	...
[illegible]	187,5	187,2
[illegible]	...	141,0

Bank-Aktien

	29.	30.
Allg. Dt. Cr.-Anst.	95,87	97,50
Badische Bank	...	122,0
Bank f. Brauind.	141,0	141,5
Bayr. Hyp. u. W.	100,6	101,5
do. Vereinsbk.	107,5	107,5
Berl. Handelsges.	134,5	135,0
Com.- u. Privatb.	115,2	115,2
Dt. Bank u. Disc.	128,0	126,0
Dt. Centralb.-Kr.	122,0	122,5
Dt. [illegible]	...	88,75
Dt. Golddiskt.-Bk.	...	...
Dt. Hypoth.-Bank	121,0	121,2
Dt. Ueberseeb.	134,5	134,5
Dresdner Bank	105,0	105,0
Meining. Hyp.-Bk.	122,0	122,7
Reichsbank	216,2	217,0
Rh. Hyp.-Bk. Mhm.	152,0	152,7
[illegible]	138,7	139,2
Sächsische Bank	108,7	107,0
Südd. Bodencrdb.	109,5	110,0
Vereinsbk. Hamb.	124,5	130,0
Westd. Bodencredit	122,0	122,1

Verkehrs-Aktien

	29.	30.
Aachen-Kleinbahn	77,—	78,—
AG f. Verkehrsw.	128,5	128,7
Allg. Lok. u. Strb.	138,3	139,0
Dt. Eisenb.-Betr.	98,—	98,37
Dt. Reichsb. Vz.	128,1	127,7
Hapag	...	93,12
Hamb. Hochbahn	...	98,—
Hamb.-Südam.	...	45,50
Nordd. Lloyd	...	102,5

Versicherungs-Aktien

	29.	30.
Aach. u. M. Feuer	...	1085
do. Rückvers.	...	...
Allianz u. Stuttg. V.	270,0	270,0
do. Lebensvers.	217,0	218,5
Berlin. Feuerver.	...	...
Colonia-Feuerv.	...	...
Hermes Kreditv.	...	...
Magdebg. Feuer	...	...
Thuringia Vers. A	...	...

Kolonial-Werte

	29.	30.
Dt.-Ostafrika	141,2	142,0
Kamerun Eisenb.	93,25	95,—
Neu-Guinea	...	...
Otavi-Minen	31,87	32,—
Schantung-H. AG	136,0	135,0

MARCHIVUM

„Flüßiges Obst"

Der Aufschwung der Süßmostwirtschaft

Der vom 2.—5. August nach Berlin einberufene 2. Internationale Kongreß für gärungslose Früchteverwertung lenkt die Aufmerksamkeit auf einen für Deutschland noch sehr jungen, aber um so kräftiger aufstrebenden Wirtschaftszweig, auf die Süßmostereien. Wir können von einer deutschen Süßmostindustrie erst seit zehn Jahren reden, während die Schweiz und vor allen Dingen die Vereinigten Staaten schon seit etwa 30 Jahren die Obstverwertung durch Sterilisierung kennen; hierum handelt es sich nämlich bei der Süßmostherstellung. Sie will den Obstsaft in ihrem natürlichen Zustande zur Zeit der Reife des Obstes, also zur Zeit des größten Ernährungswertes, erhalten. Die technische Frage dabei ist, alle Keime, welche die Gärung des Saftes hervorrufen, abzutöten, oder wenigstens unwirksam zu machen, so daß der Saft frischgehalten wird. Dies wird auf drei verschiedene Arten erzielt. Entweder man tötet die Keime durch eine Erwärmung des Saftes auf etwa 70 Grad ab, oder man scheidet sie durch eine Filtrieranlage aus, oder man setzt den Saft unter starken Kohlensäuredruck, wodurch eine Entwicklung dieser Keime unterbunden wird. Auf diesen Arten lassen sich die wertvollen Bestandteile des Obstes in ihrer ursprünglichen Zusammensetzung erhalten.

Die deutsche Süßmostherstellung zeigt in den letzten Jahren eine sprunghafte Steigerung. Zunächst war es vorwiegend der Apfelsaft, der auf diesem Wege verarbeitet wurde, während der Traubensüßmost erst in den letzten drei Jahren größere Bedeutung gewonnen hat. Das mag daran liegen, daß der Traubensüßmost infolge seines hohen Zuckergehaltes sehr süßlich schmeckt, während der säuerliche Geschmack des Apfelmostes erfrischender ist. Nachdem man aber dazu übergegangen ist, möglichst die sauren Lagen der Trauben zu verarbeiten und eine stärkere Werbung für die Mischung des Süßmostes mit Wasser durchführt, hat auch die Herstellung an Traubensüßmost sehr stark zugenommen. Im vergangenen Jahre kam noch der Mangel an Aepfeln hinzu, so daß der Traubensüßmost als Ausgleich für die geringe Menge an Apfelsüßmost dienen mußte. Eine untergeordnete Bedeutung spielt allerdings noch der Beerensüßmost, insbesondere aus Kirschen, Johannisbeeren, Brombeeren u. a., dessen Erzeugung im vergangenen Jahr etwa 1 Million Liter erreicht haben dürfte. Den Aufschwung der deutschen Süßmostherstellung gibt folgende Uebersicht wieder:

in Mill. Liter	Apfel u. Beerensüßmost	Traubensüßmost
1926	2,5	0,5
1929	8,0	—
1933	16,0	—
1934	20,0	2,0
1935	38,0	7,0
1936	24,0	11,0

Der Erzeugungsrückgang des vergangenen Jahres ist allein durch den schlechten Ausfall der Obsternte bedingt und besagt nichts über die Aufnahmefähigkeit des Marktes. Die Süßmosthersteller haben im vergangenen Jahre bereits mehr als ein Drittel der gesamten deutschen Apfelernte verarbeitet. Das Gewerbe hätte noch mehr als die Hälfte dazu verbrauchen können, wenn Aepfel zu haben gewesen wären.

Die hohe wirtschaftliche Bedeutung der Süßmostherstellung liegt darin, daß die Frucht im Zustande ihres höchsten Wertes verarbeitet werden kann, so daß Lagerverluste fortfallen. Hinzu kommt, daß hiermit ein natürliches und ernährungsmäßig sehr wertvolles Getränk geschaffen wird, das einen starken zusätzlichen Verzehr hervorgerufen hat. Insbesondere dürfte der Mineralwasserabsatz hierdurch gefördert werden, da die Süßmoste wesentlich an Geschmack gewinnen, wenn sie mit Mineralwasser gemischt getrunken werden. Dies trifft nicht nur für Apfelsüßmoste zu, sondern ganz besonders für Traubensüßmoste, da diesen die starke Süße genommen wird. Es ist deswegen sogar vorgeschrieben, daß auf den Flaschen bei Traubensüßmost darauf hingewiesen wird, daß eine Mischung mit Wasser den Geschmack erhöht. Meistens wird eine Mischung im Verhältnis 1:1 gewählt. Die hohe volkswirtschaftliche Bedeutung der Süßmostherstellung wird seitens der staatlichen Stellen nicht nur durch eine ideelle Förderung anerkannt, sondern auch praktisch durch die Befreiung der Süßmoste von der Getränkesteuer, was der Absatzsteigerung im Gaststättengewerbe sehr zugute kam.

An der Süßmostherstellung sind überwiegend Kleinbetriebe beteiligt. Ende 1936 wurden insgesamt 2070 Betriebe zur Süßmostherstellung gezählt, worunter sich nur 44 Großbetriebe befanden, während der Rest der Betriebe ausgesprochen handwerklichen Charakter hat. Damit auch in den kleinsten Betrieben einwandfreie Arbeit sichergestellt ist, hat die Hauptvereinigung angeordnet, daß nur vorgebildete Personen eine Mosterei betreiben dürfen. Einen recht beachtlichen Anteil hat auch die Lohnmosterei, die insbesondere für den Hausgebrauch der Gärtner und kleineren Landwirte arbeitet. Man rechnet, daß in einem Jahre mit guter Obsternte etwa 10—12 Millionen Liter Süßmost für den Hausgebrauch hergestellt werden, wovon der größere Teil auf Lohnmostereien entfällt. Der Aufschwung der Süßmostherstellung kann auch für die deutsche Garten- und Landwirtschaft insofern von großer Bedeutung werden, als hierdurch der Anbau von Obstbäumen wesentlich gefördert werden kann, da eine vollkommen neue Absatzmöglichkeit geschaffen ist. Man steht hier erst am Anfang und einen Begriff von der Ausdehnungsfähigkeit erhält man, wenn man hört, daß der Verzehr in Deutschland erst wenig mehr als ein halbes Liter je Kopf ausmacht, dagegen in der Schweiz bereits etwa 6 Liter.

Die Süßmostherstellung ist für die deutsche Gesamtwirtschaft insofern noch von großer Bedeutung geworden, als auf ihr bereits eine recht bedeutende Apparateindustrie aufgebaut werden konnte, welche die vielfältigen zur Süßmostherstellung benötigten Apparate baut. Süßmost selbst eignet sich kaum zur Ausfuhr, aber um so wichtiger wird die Ausfuhr an Apparaten zur Süßmostherstellung, die in den letzten Jahren ständig gestiegen ist. Insbesondere Südosteuropa, wo die wirtschaftliche Verwertung der riesigen Obstmengen eine schwierige Aufgabe ist, hat sich als ein recht aufnahmefähiges Absatzgebiet für deutsche Apparate erwiesen.

---

* **Der bulgarische Außenhandel im Juni. — Starkes Nachlassen der Ausfuhr.** Die bulgarische Einfuhr stellte sich im Juni auf 230,40 Mill. Lewa gegen 456,36 Mill. Lewa im Vormonat und nur 201,16 Mill. Lewa im Juni 1936. Die Ausfuhr weist dagegen eine beträchtliche Senkung auf. Sie belief sich auf nur 267,45 Mill. Lewa gegen 306,02 Mill. Lewa im Mai 1937 und 179,26 Mill. Lewa im Juni 1936. Das starke Nachlassen der Ausfuhr gegenüber dem Vormonat ist jahreszeitlich bedingt und eine normale Erscheinung. Der **Einfuhrüberschuß** stellte sich im Juni auf 236,01 Mill. Lewa gegen 109,31 bzw. 111,85 Mill. Lewa. Ländermäßig gesehen, steht Deutschland nach wie vor an erster Stelle der bulgarischen Ein- und Ausfuhr.

* **Wirtschafts- und handelspolitische Forderungen der französischen Ausfuhrindustriellen.** Der Verband der französischen Ausfuhrindustriellen verlangt in einer Eingabe an den Ministerpräsidenten die „Verteidigung der sozialen Ordnung" und die „Steigerung der Erzeugung", damit — bei geschmeidiger Anwendung des Gesetzes über die 40-Stunden-Woche — die Steuerlasten getragen werden können. Die 40-Stunden-Woche müsse zum 2000-Stunden-Arbeitsjahr werden. Man müsse die Arbeitszeit in den Betriebszweigen, die über reichliche Bestellungen verfügen, vorläufig erhöhen. Bei den Handelsvertragsverhandlungen dürfe sich Frankreich nicht auf eine übertriebene Schutzzollpolitik festlegen, die im völligen Widerspruch zu den freien Handelsgrundsätzen des kürzlich erneuerten Währungs-Dreier-Abkommens stehe, zumal der französische Auslandsmarkt durch die Abwertung des Franken und die vollzogene Erhöhung der Zolltarife bereits ausreichend geschützt sei. Jede neue Zollerhöhung, gleichviel, in welchen Formen, werde nur Vergeltungsmaßnahmen gegen die französische Ausfuhr und eine Steigerung der Lebenshaltungskosten nach sich ziehen.

* **Irakische Staatsanleihe in London überzeichnet.** Die 4½proz. irakische Staatsanleihe in Höhe von einer Million Pfund konnte am Mittwochmorgen bereits nach 30 Minuten Dauer wegen Ueberzeichnung abgeschlossen werden.

Standesamtliche Nachrichten

Geborene:

Juli 1937

Prokurist Alfred Gustav Richter e. S. Walter
Kaufm. Angestellter Paul Wendelin Beurle e. T. Ilse
Schmied Franz Xaver Benzinger e. S. Karl Heinz
Kontrolleur Valentin Kilthau e. S. Gerhard Valentin
Bäckermeister Joseph Hirsch e. S. Friedrich Joseph
Ingenieur Albert Peters e. T. Pia Maria
Kraftwagenführer Albert Münkel e. S. Reiner Helmut
Spengler Urban Sauer e. T. Sigrid Maria
Kanzleiangestellter Karl Friedrich Däbele e. T. Gerda Kornelia
Schreiner Ludwig Franz Klöckner e. T. Margarete
Metzgermeister Joh. Friedr. Wilhelm Wüst e. S. Walter Wilhelm
Formmacher Erwin Erich Eills e. T. Helga Irmgard
Arbeiter Ludwig Fuß e. S. Heinz
Kaufmann Wilhelm Müller e. S. Wilhelm Artur
Desinfektor Peter Leonhard Emmert e. S. Klaus Leonhard
Kaufmann Karl Bordne e. T. Renate Maria Friederike
Geschäftsführer Friedr. Wilh. Ad. Hugo Thum e. S. Helmut Willi
Prakt. Arzt Dr. med. Karl Kirsch e. S. Peter Heinrich
Bäckermeister Rich. Emil Metzger e. S. Richard Hermann Friedrich
Dipl.-Ing. Hans Wilhelm Lettow e. T. Hildegard
Prokurist Dr. iuris Fr. Aug. Fr. Moser e. S. Andreas Ernst Herm.
Ingenieur Wilhelm Schmidt e. S. Horst Wilhelm Otto
Fuhrmann August Volk e. T. Gisela Marianne
Former Friedrich Kuhl e. T. Maria Margarete
Arbeiter Johann Rothenstein e. T. Gerta
Arbeiter Friedrich Schmidt e. T. Rosa Ingeborg Johanna
Gärtner Karl Galm e. T. Elisabeth Erna
Schlosser Otto Breunig e. S. Hubert Manfred
Maurermeister Valentin Siegfried e. S. Werner
Schlosser Wilhelm Serunk e. S. Dieter Hans
Dipl.-Ing. Dr.-Ing. Erich Otto Louis Kurt Mach e. S. Werner Lothar und e. S. Dieter Gustav
Metzger Emil Simonis e. S. Günter
Hauptmann Friedrich August Runge e. T. Dorothea Gertrud Ella
Rentenempfänger Jakob Otter e. S. Kurt Ludwig
Arbeiter Franz Johann Bischler e. S. Werner Friedrich
Kaufmann Max Ferd. Blume e. T. Gerda Ella Maria
Kaufmann Franz Otto Rehmann e. S. Klaus Peter
Hauptlehrer Otto Kipphan e. T. Christa Gisela
Oberfeuerwehrmann Gottlieb Wilh. Grabler e. T. Lieselotte
Spenglermeister Karl Reinh. Müller e. T. Christa Anna Erna
Lehrer Georg Friedrich Müller e. S. Georg Valentin Ferdinand
Bäcker Walter Kleber e. T. Anita Magdalena
Schreiner Joseph Löffler e. T. Gerda Marie
Gastwirt Hardy Walter Kürbs e. T. Anna Frieda
Laborat.-Gehilfe Karl Willi Karcher e. S. Manfred Willi
Mechanikermeister Georg Wunder e. S. Johannes Albert
Elektromonteur Pius Antonius Frevel e. S. Werner Joseph
Monteur Andreas Scheckenbach e. S. Leo Julius Karl
Monteur Wilhelm Berton e. T. Margot Elisabeth Johanna
Schreiner Georg Gleißner e. T. Sonja
Kaufmann Hermann Munz e. S. Hans Peter
Fabrikarbeiter Fritz Schneider e. T. Elfriede
Kraftwagenführer Peter Karl Hofmann e. S. Karlheinz Theodor
Modellschreiner Wilhelm Ernst Maleck e. S. Helmut Hans
Dekorationsmaler August Appel e. S. Rolf Roland Gerhard
Mechaniker Julius Segmüller e. T. Ingeborg Christa
Maschinenschlosser Friedrich Schürch e. S. Georg Friedrich
Schlosser Wilhelm Mandel e. T. Hella Inge
Gärtnereibes. Fr. Alb. Gg. Karcher e. S. Klaus Friedr. Karlheinz
Spenglermeister Emil Pirang e. S. Wolfgang Emil
Kaufmann Karl Jäger e. S. Peter
Maschinenarbeiter Nikolaus Gemming e. T. Gerda
Friseur Hans Ebner e. S. Karl Dieter
Kraftwagenführer Kurt Weidner e. T. Gerda Helga
Schreiner Wilhelm Busch e. S. Klaus Dieter
Schlosser Hermann Oliva e. S. Hermann Otto
Bäcker Gerhard Müller e. S. Horst Johann Robert
Müller Richard Heller e. T. Annemarie
Vertreter Dr. Frdr. Wilh. Loewe e. T. Gertrud Ida Elisabeth
Schmied Georg Bauer e. T. Irene Hildegard Berta
Pol.-Hauptwachtm. Herm. Frdr. Müller e. S. Rolf Werner Hinaus
Elektromonteur Paul Adam Blümmel e. S. Hermann Paul
Autoschlosser Heinrich Georg Stahl e. T. Ursula
Ingenieur Erwin Emil Deißler e. T. Ursula Emma Friederike
Bez.-Dir. Dr. phil. nat. Mart. Edg. Erwin Jörg e. S. Klaus Peter
Zahnarzt Dr. med. dent. Fr. Erich Stähle e. T. Ingrid Emmi
Fabrikarbeiter Joseph Bader e. T. Anna Lina
Elektro-Mechaniker Karl Walz e. S. Karl Heinz
Werkzeugdreher Karl Wilhelm Lang e. T. Ursula Hilde
Stadtsekr. Christ. Karl Freyer e. T. Christel Pauline Emilie
Prokurist Bernh. Christ. Ohlrogge e. T. Helga Elisabeth Luise
Arbeiter Walter Kurt Ackermann e. S. Rudi Hans
Kaufmann Karl Tobias Schmeyer e. S. Wolfgang
Maschinenschlosser Rudolf Preißendörfer e. T. Monika Helga
Spengler Matthias Schleich e. S. Karlheinz
Müller Karl Otto Weißmanger e. S. Heinz
Schreiner Heinrich Wilhelm Fillinger e. T. Gisela Veronika
Kaufm. Karl Ludwig Ruckenbrod e. T. Marianne Elise Stephanie
Turninspektor Julius Ries e. T. Margarete Luise Lina
Ingenieur Richard Wißner e. S. Wolfgang Richard
Kfm. Betr.-Leiter Walter Paul E. Flügge e. T. Meike Helene Anna
Bäcker Franz Georg Zimmermann e. T. Ingeborg Rosa
Monteur Karl Johann Mitsch e. S. Karl Klaus
Metallschleifer Franz Eduard Schmidtke e. S. Günter
Feilenhauer Otto Götz e. S. Manfred Martin
Schlosser Karl Friedrich Süß e. T. Wilhelmine Margarete
Bankbeamter Artur Fr. Reichert e. T. Rosemarie Elisabeth Marg.
Maler Georg Hoyner e. S. Rudolf Egon
Gesch.-Führer Dr. rer. pol. Fr. Jul. Gerber e. S. Lutz Heinz Otto
Musiker Eugen Georg Mingeo e. T. Hannelore Emilie Karoline
Kaufmann Hans Reichwein e. T. Edith

Gestorbene:

Juli 1937

Erich Schütz, 2 Tage
Adolf Julius Polko, 8 Mon.
Rosalia Hof geb. Kelbic, Ehefrau des Eisendrehers Johann Hof, 44 J. 10 M.
Ingenieur Philipp Joseph Kirsch, 63 J. 8 M.
Hedwig Steinharter geb. Preßburger, Ehefrau des Viehhändlers Julius Steinharter, 44 J. 6 M.
Karl Heinrich Georg Wollenschläger, 1 J. 8 M.
Ledige Packerin Sophie Dörner, 67 J. 9 M.
Lediger Gipser Eduard Leonhard, 24 Jahre
Rentenempfänger August Schmitt, 64 J. 3 M.
Marianne Berg, 1 Monat
Sattler- und Tapeziermeister Joseph Ditter, 74 J. 5 M.
Lediger Schuhmacher Nikolaus Stähler, 69 J. 7 M.
Werner Willi Röger, 2 J. 1 M.
Lediger Ausläufer Willi Thiele, 22 J. 10 M.
Kaufmann Karl Strauch, 55 J. 8 M.
Maria Barbara Freitsch geb. Baumann, Ehefrau d. Werkmeisters Franz Theodor Freitsch, 72 J. 5 M.
Amanda Jesse geb. Ebinger, Witwe des Stadtarbeiters August Wilhelm Jesse, 77 J. 1 M.
Günter Lange, ½ Stunde
Sophie Klaus geb. Rich, Ehefrau des Postschaffners Peter Klaus, 50 J. 1 M.
Arbeiter Heinrich Samstag, 81 J. 6 M.
Luise Barbara Marquardt geb. Schütz, Ehefrau des Metzgermeisters Otto Marquardt, 55 J. 6 M.
Schlosser Hermann Traugott Anforge, 70 J. 2 M.
Margarete Klöckner, ½ Stunde
Requisiteur i. R. Friedrich Wilhelm Müller, 73 J. 11 M.
Ledige berufslose Anna Homberger, 79 J. 7 M.
Katharina Meier geb. Weinhart, Ehefrau des Monteurs Reinhard Meier, 63 J. 9 M.
Katharina Rosa Achstetter geb. Klefenz, Ehefrau des Kaufmanns Wilhelm Theodor Achstetter, 43 J. 1 M.
Berufslose ledige Anna Erdel, 74 J. 11 M.
Privatmann Bernhard Klein, 71 J. 2 M.

Verkündete:

Juli 1937

Schreinermeister Richard Weil — Erna Hermann
Lehramtsass. Robert Abele — Ruth Kutschke
Maschinenschlosser Christian Kirschenmann — Rosa Fuchs
Techniker Walter Spath — Elise Gerstenmeier
Verw.-Sekr. Oskar Funk — Olga Appel
Schreiner Erwin Maier — Erna Hook
Ingenieur Wilhelm Rauscher — Paula Berberich
Mechaniker Hermann Köhler — Anna Hildenbeutel
Kontr.-Ing. Eberhard Seitz — Karoline Schwarz
Laborant Adolf Kranzbühler — Franziska Knon
Bahnarbeiter Friedrich Koppenhöfer — Frieda Walter
Bäckermeister Alfred Pecker — Irma Mayer
Bäckermeister Karl Schepti — Magdalena Schubert
Former Christian Walter — Hedwig Glatz
Kaufmann Wilhelm Hollenbach — Luise Heß
Kaufmann Richard Schönberger — Veronika Donaubauer
Kaufmann Albert Seiter — Liselotte Huckschlag
Bohrer Valentin Marius — Lydia Bittner
Dekorateur Theodor Schlösser — Irma May
Malermeister Julius Ernst — Maria Reibold
Eisendreher Ludwig Spohr — Anna Körner
Arbeiter Richard Blank — Emma Schmid
Heilpraktiker Karl Götz — Marie Erbacher
Kraftwagenführer Johann Nußbauer — Karolina Noe
Schlosser Joseph Krieger — Anna Kolb
Polsterer Ferdinand Martin — Elisabeth Breitinger
Eisendreher Philipp Scheuing — Elise Deckert
Kaufm. Angestellter Edwin Quintel — Klara Handloser
Verw.-Angestellter Hans Schardt — Luise Wüllner
Kraftfahrer Karl Mühlhäuser — Elfriede Hornig
Müller Ernst Hauser — Erna Wolf
Buchdrucker Otto Rath — Katharina Müller geb. Acker
Kaufmann Herbert Welker — Emma Heermann
Handelsvertreter Karl Bruckbräu — Berta Hurst
Sparkassenobersekr. Karl Baumann — Maria Reichert
Eisendreher Willi Lösch — Erna Jost
Kaufmann Karl Schuhmacher — Erna Maier
Drogist Karl Oestreicher — Katharina Wiedmann
Metzgermeister Ludwig Bender — Elisabeth Feßer
Schlosser Friedrich Lang — Barbara Sachs
Schneider Friedrich Funk — Luise Kurz

Getraute:

Juli 1937

Installateur Paul Engelter — Maria Ritter
Oberstadtsekretär Bernhard Rausch — Margareta Heid
Elektrohelfer Karl Ehmann — Margareta Bauer
Kaufmann Julius Mannheimer — Edith Levi
Schuhmacher Ludwig Ihle — Ida Hambsch
Kaufm. Angestellter August Müller — Maria Bosseler
Kaufmann Alfred Schilling — Emma Humpler
Mechaniker Wilhelm Krick — Hilda Hechler
Kaufmann Otto Habermehl — Amalie Bähr
Buchdrucker Karl Häberle — Mathilde Schmieder
Schweißer Karl Schellmann — Antonia Fuchs
Eisendreher Willi Haller — Anna Schuster
Kaufmann Karl Endreß — Julie Wildermuth
Kaufmann Walter Imperatro — Elisabeth Meßner
Kunstmaler Heinrich Knaub — Elisabetha Scherrer
Stadttierarzt Dr. med. vet. Friedr. Küchler — Magdalena Weigel
Kaufmann Walter Reichle — Waltraut Gmelin
Arbeiter Karl Sepp — Wilma Schwalbach
Schreiner Hans Fleger — Hilda Schneider
Maler Jakob Rudolph — Frieda Seitz
Heizer Werner Otto — Luise Wohlgemuth
Arbeiter Johannes Winkler — Maria Sommert geb. Schreck
Schlosser Johannes Weinz — Josephine Stener
Lackierer Willi Hugger — Ida Klöpfer
Bäcker Emil Dengler — Katharina Oehlenschläger
Kaufmann Raimund Biehweger — Liselotte Nagel
Kaufmann Eugen Hegmayer — Hilda Krämer
Architekt Karl Knopf — Emilie Oettinghaus
Hausdiener Franz Vorrer — Rosa Kruschenski
Bäckermeister Konrad Hobes — Theresia Weber
Verw.-Angest. Wilhelm Brüßle — Sophia Härzer geb. Baumeister
Kaufmann Paul Deubel — Hermine Voißn
Elektrotechniker Edgar Winkert — Johanna Wuchter
Arbeitsvorbereiter Rudolf Hänninger — Maria Bock
Dipl.-Handelslehrer Dr. rer. pol. Erich Ritter — Erika Kunz
Buchhändler Herbert Mörke — Ella Storr

Für die Reise: Strümpfe Unterwäsche Strickkleidung — Daut F 1, 4

Schreiber — altbekanntes Mannheimer Kolonialwarenhaus — für den Einkauf der Hausfrau!

Lest die NMZ

Ihre Augen sollten Ihnen wertvoll genug sein, um sie zu pflegen. Trainers Augenwasser hilft Ihnen hierbei, denn es stärkt die schwachen und überanstrengten Augen. Flasche Mk. 1.60. Alleinverkauf: Ludwig & Schütthelm O 4, 3 u. Filiale Friedrichsplatz 19

Bei Todesfällen Ueberführungen von und nach auswärts mit modernsten Leichenwagen

Herm. Bühn, T 2, 5, Tel. 249 18 Aeltestes Geschäft am Platze!

Trauerdrucksachen — Druckerei Dr. Haas R 1, 4–6 / Fernsprecher 24951

Gelegenheiten in: Antiken Möbeln, Porzellanen, Zimmereinrichtungen, Perser-Teppichen — Kunst- und Auktionshaus Dr. Fritz Nagel O 5, 14 Telefon 241 39 — Ankauf guter Objekte!

Kreft — Gasherde, Oefen, Dauerbrand-Herde, die Marke des Vertrauens. Zahlungserleichterung! J. Börner & Co. E 3, 1 Ecke Planken

Möbel sind Freunde, die ein traulich Heim formen. Auch Sie tun gut wenn Sie sich beim Möbelkauf beraten lassen und an das Fachgeschäft K. Lehmann, T 3, 2 sich wenden. Große Auswahl, gute Qualitäten, äußerste Preise. Eigene Schreinerei – Ehestandsdarlehen

Trikotagen von Weczera — Mannheim O 3, 4a — Ludwigshafen Bismarckstraße 40

Sport und Mode — Albert Hiss N 7, 9 Ruf 23090

Wer durch Zeitungs-Anzeigen wirbt, wird nicht vergessen!

Wir mach. Ihren alten Hut für wenig Geld schnell wieder gut. Hut-Reparaturen Dippel Nachf. D 2, 6.

Schokoladen und Pralinen von Rinderspacher sind die schönsten Freudenmacher! Tee-Haushaltmischung 125 g RM. 1.10 Schokoladenhaus Tel. 21055 N 2, 7 (Kunststraße) O 7, 4 (Ecke Heidelberger Straße)

Kinderwagen stets vorteilhaft, billig! Stange, P 2, 1 gegenüber Hauptpost

Inserieren bringt Gewinn!

Hier billig kaufen — Im Sommer-Schluß-Verkauf — Sakko-Anzüge, Sport-Anzüge, Sport-Sakkos, Sommer-Hosen, Sommer-Joppen, Lüster - Leinen - Trachten etc. im Preis stark ermäßigt. Zahlungserleichterung gestattet. Metzner Mannheim, S 1, 6 (Breite Str.)

Sommer-Schluß-Verkauf bis 7. August

1937 gibts diese Billigkeit nicht mehr!

Qualitäts-Waren! Weit zurückgesetzte Preise!

Hermann Fuchs MANNHEIM · AN DEN PLANKEN

Riesen-Auswahl! Beachtenswerte Schaufenster!

Geldverkehr

Mk. 300.- gegen gute Sicherheit auf längstens zwei Monate von Privat gesucht. Zinsen nach Uebereink. Zuschriften erb. unter P Q 116 an die Geschäftsst. d. Bl. *8578

Grundschuldbrief 2000 M, 3jährige Laufzeit, preisw. zu verkaufen. Angeb. u. N B 60 an d. Geschäftsstelle. *8598

Lest die NMZ!

Darlehen u. Selbstgeb. an Festbesoldete und Geschäftsl., rückzahlbar in Monatsraten. **Hypotheken** Verm.-Büro Bows Mannh., H 7, 13 Fernruf 245 48.

Kaufgesuche

Ankauf von Altgold, Altsilber, Friedensmark reelle Bedienung Cäsar Fesenmeyer P 1, 3. (Nr IV 6866)

Gut erh. *8601 **Herrenfahrrad** zu kauf. gesucht. Ang. u. N J 78 a. d. Geschäftsst.

Kaufe gebr. Möbel aller Art. M. Bogner, U 1, 17 Althandel.

Stellengesuche

Jung., tüchtiger **Kaufmann sucht Stellung** per sofort. Zuschriften unt. P P 115 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten. *8576

Offene Stellen

Gewandter Spediteur der befähigt ist, den Betriebsführer zu vertreten, in ausbaufähige Dauerstellung **gesucht.** Zuschriften mit Lebenslauf, Zeugnisabschr., Lichtbild und Gehaltsansprüche unter P S 118 an die Geschäftsstelle d. Bl. *8587

Wir suchen per sofort erfahrenen, zuverlässigen **Wagenführer** stadtkundig. Autofachmann. Vorzustellen in unserem Personal-Büro vormittags. **Kaufhaus Hansa A.-G.** Mannheim Breite Straße

Flinke, zuverlässige **Verkäuferin** in größere Metzgerei per sofort gesucht. Zum 1. Septbr. flinkes **Zimmermädchen** in gute Dauerstellung gesucht. Ausführl. Angeb. unt. N K 77 an die Geschäftsst. d. Bl. *8602

Ehrlich., fleißig. **Mädchen oder Frau** für alle Hausarb. f. nachm. gesucht. J 7, 16, III. *8566

Ehep. sucht baldmögl. ält., ehrl. **Mädchen** od. alleinst. Frau entspr., 35—40 J., d. selbständ. koch. k., in all. Hausarbeiten bew. ist u. schon in gut. Haush. tätig w. Vorz. i. d. Gesch. *8578

Wir können Ihnen helfen Wir, die Anzeigen in der NMZ

ALPENJÄGER - U 5.16 Siechen-Bräu Welde-Bräu Würzburger Weizen

Alter Reichskanzler S 6. 20 Schattiger Garten - Nebenzimmer

Badenia, C 4, 10 Vorzügliche Küche - Naturr. Weine, Winzergen. Wachenheim - Habereck'l Bier

Brauerei-Stammhaus Eichbaum, P 5. 9 Gute Küche. Ausschank Winzerv. Leistadt

„Ceres" Veget. Gaststätte M 3. 2 Nähe Schloß

DOMSCHENKE - P 2, 4-5

Ernst-Speisehaus Inhaber: O. Lutz Wein- u. Bier-Restaurant M 2. 2

Frankeneck M 2. 12 Tel. 23832

Friedrichspark-Restaurant die schattige Gartenterrasse Bester Mittag- u. Abendtisch, Tel. 20400

Gambrinus Pfisterer-Bräu • Tägl. Abendkonzerte D 1, 5, Breite Str. Inh.: Christ. Trautwein

Gasthof Graf Waldersee - P 4, 8 - Fremdenzimmer fließ. Wasser - Gute Küche

Germania-Säle Das Familien-Restaurant S 6. 40

Gesellschaftshaus, F 3, 13a Mittag- u. Abendtisch v. 80 Pfg. an Eichbaum-Bier

HABERECKL-BRAUEREI-AUSSCHANK Qu 4, 8-14

Haus der Deutschen Arbeit-Gaststätte Freßgasse P 4

Kleiner Rosengarten • U 6. 19 Tel. 22880

LANDKUTSCHE das Speiselokal von histor. Ruf D 5. 3 Telephon 25332

Neckarschloß Max-Joseph-Straße 2 bekannt für Qualität G. Hagstolz

PALASTHOTEL MANNHEIMER HOF Bierrestaurant Weihenstephan

Pschorr-Bräu O 6, 9 - beim Universum altbek. Haus - Gute Küche

ROSENGARTEN-Restaurant Garten - Terrasse Bekannt für Qualität Tel. 41561

Schellhammer, S 1. 15 Bayr. Bier-Ausschank bek. Speiselokal - Gepfl. Weine

Stadtschänke die sehenswerte Großgaststätte an den neuen Planken Hauptrestaurant - Münzstube Bierkeller (Bier vom Faß) - Automat / Brauerei-Hauptausschank Durlacher Hof

Thomasbräu das gute altbekannte Speiselokal auf den Planken P 3. 14

Vegetarische Gaststätte Renner Planken P 7. 24

WALFISCH E 4. 8 FREMDENZIMMER

Welde-Bräu-Ausschank • U 5.13

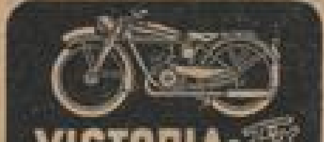
Weinhaus Grässer D 3. 6, Börse gegenüber Naturr. Weine - Bek. gute Küche, Essen von 80 Pfg. an

Weinhaus NOHE Naturr. Weine vorzügl. Küche Bürgerbräu-Bier U 6. 13

WITTELSBACHER HOF U 4. 13 - Am Ring Schattiger Garten! Gemütl. Aufenthalt!

Verkäufe

Wir zeigen **Möbel** in klassischen Stilarten Barock, Renaissance, Chippendale und Altdeutsch ebenso die moderne Linie erstklassig in der Verarbeitung formschön und edel im Material auffallend niedere Preise Das Haus der schönen Möbel **Rob. Leiffer** Friedrichsplatz 8 unter den Akaden



VICTORIA-FOX MOTORFAHRRAD Anzahlung RM. 50.- Rest in 12 Monatsraten Sofort lieferbar **Doppler J 2, 8**

Schreibmaschinen KLEIN-CONTINENTAL So gut wie Wanderer es baut **J. BUCHER**

Moderne Küche naturlasiert, fabrikneu, best. aus Büfett m. Inneneinrichtung, Tisch, 2 Stühlen u. 1 Hock. nur 118.- Freiukel, Möbelhaus, F 2, 8 am Marktplatz Auch a. Teilzahl. *8580

In Fahrrädern die größte Auswahl Unter 400 kompl. Fahrrädern der verschiedensten Marken können Sie Ihre Auswahl treffen. — Schon zu Mk. 28.-, 32.-, 35.-, 38.-, 42.-, 45.- erhalten Sie gute neue Fahrräder Alte Räder werden in Zahl. genommen **Doppler J 2, 8**

Schnellboot Stufengleiter, m. Außenbordmotor, billig zu verkaufen. *8521 Albeiher, ob. Bootsverleih am Neckar.

Radio gebr., günst. zu verkauf., ebenso Paddelboot, 2er. G 7, 34, prt. Hth. *8574

Sie finden in **Schlafzimmer** sowie **Wohnzimmer** und **Herrenzimmer** auch **Küchen Couches Sofas Matratzen** große Auswahl bei **Friedrich Krämer nur F 1, 9** billigste Preise! Ehestandsdarleh. Gegr. 1886

1 Büfett 1 Vitrine Eiche m. Nußb., ganz wenig gebr., erstklassig verarbeitet 5651 zu RM. 295.— abzugeben. **Möbel-Zahn, S 1, 17**

Suchen Sie Anbau-Möbel Schreibschränke Einzelschränke Eisenbetten Rähe. Schoner Kapok-, Wolle- od. Federeinlage-Matratzen Dielengarnituren und **Wollen Sie** bei guter Verarbeitung und schriftl. Garantie **billig kaufen** dann kommen Sie ganz unverbindlich zum **Möbelhaus am Suezkanal** R. Schüler K. G. L 12, 16

Gebr. 5657 **Badewanne** 35.— Becken u. neuer Kohlenbadeofen zu verk. Anzuß. Remler, Qu 7, 15, part.

Möbel Bettfedern Daunen und Daunendecken dir. vom Hersteller W. Z. Inh. J. Schmitz Mannheim M 7, 23

Fahrräder und **Kleinkraft-Räder** Wanderer-Naumann-Presto-Spezial- und Kinderräder Günstige Preise! Bequeme Zahlungsweise **Josef Schieber G 7. 15** Ruf 227 26

Einige moderne, tadellos erhalt. Kachelöfen Gasöfen, Gas- u. Kohlenbadeofen zu verk. Fernspr. 257 05.

Weg. Haushaltaufgabe z. verk.: **Schlafzimmer** kompl., Einzelschlafzim., Wohn., Küche, Tisch, Stühle, Sofa, Hausrat usw. Anzus. Samstag und Sonntag. G 7, 20, I. links. *8547

Qualitäts-Küchen Wohn- und Schlafzimmer in vielen mod., sehr schönen Ausführungen. Auch auf Ehestandsdarlehen u. Teilzahlung zu bekannt billigen Preisen vom **Möbelhaus am Suezkanal** R. Schüler K. G. L 12, 16

Gebraucht. *8097 **Kinderwagen** bill. zu verkauf. Schmitt, U 5, 24 bei Neuffert.

Vermischtes

Gebrauchte Markenschreibmaschinen stets preiswert. Große Auswahl **G. Müller & Co.** D 3, 10 Ruf 20494

Mutter kauft erfrischende **Schokoladen** saure **Bonbons Eis-Waffeln** Paket 10 u. 15 ₰ bei **Greulich** N 4, 13 dort erhält sie erste Qualitäten

Automarkt

Ardie mit 100 ccm-Sachs-Motor fast neu, bill. zu verkaufen. Evtl. Teilzahl. Anzus. ab 5 Uhr. 5655 Waldhof, Colbstraße 98.

Automarkt

HANOMAG Verkauf Kundendienst GENERALVERTRETUNG: **Vögele & Scheid** Uhland-Garage Uhlandstraße 3-5 Ruf 507 34

Auto-Verleih Karl Schmitt H 7, 30 Tel. 26371

1,8 Opel-Cabriolet 2-Sitz., steuerfr., in best. Zustand zu verk. *8570 H 7, 28, Lang.

Mietgesuche

Junges Ehepaar sucht 5614 **2 möblierte Zimmer** mit Küchenbenützung und Bad in gutem Hause, Waldhof od. Umgeb. bevorzugt. Angebote unt. P N 113 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Salon ersten Ranges sucht **Ia Damenfriseur Ia Herrenfriseur** sowie *8611 **junge Friseuse** (weitere Ausbildung ermöglicht) in Mannheim. Angeb. u. N O 81 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Alleinsteh. Dame sucht *8599 **2 Zim. u. Küche** i. ein. Abschluß. Miete 60—65 M. Ang. u. N F 73 a. d. Geschäftsst.

Lest die NMZ!

Immobilien

Haus in Neckarau gute Lage, mit klein., schön angelegtem Garten, bei nur 6000 M Anzahlg. zu verkaufen. Alles Nähere Jakob Neuert, Immobilien P 2, 8/9. Fernruf 283 66.

Haus Neubau in Feudenheim 8×2 Zim., Küche u. Bad, schöner Gart., gute Wohnlage, bei 6000 M Anzahlg. zu verkaufen. Alles Nähere Immobil.-Büro Jakob Neuert P 2, 8/9. Fernruf 283 66.

Zigarren-Geschäft eventl. auch mit Haus **zu kaufen ges.** 10 000 M können angezahlt werd. Julius Wolff Makler, Prinz-Wilhelm-Straße 12.

Haus 7 × 2 Zimm. u. 1 × 1 Zimm. u. Küche, Einfahrt, mit Werkstätte, in Mhm.-Almenhof, sehr preiswert zu verkauf. Alles Nähere Immob.-Büro Jakob Neuert, P 2, 8/9. Fernruf 283 66.

Vermietungen

Wohnungen jeder Art, Größe u. Lage vermittelt d. altbekannte Immob.-Büro **Levi & Sohn** P 7, 15. Telefon 266 98 - gegr. 1880 -

Sonnige **3 Zim., Küche** Vorderh. 2 Tr., neu hergerichtet, el. Licht. Nähe Marktpl., Miete 60 M sof. zu v. Ang. u. P O 114 a. d. Geschäftsst.

Waldhof! Eine schöne gr. 2-Zi.-Wohng., 2. St., 35 M sof. zu v. Zu erfr. in der Geschft. *8091

Gardinen .... Stores, Tülle, Markisettes, Dekorationsstoffe, Decken, in bekannt großer Auslese und zu Preisen wie sie nur im **SOMMERSCHLUSS-VERKAUF** möglich sind. **Kehrbaum und Kütsch** MANNHEIM · KUNSTSTRASSE · O 2 · 8 ·

Auf in die Kolonie der **Kleingarten-Daueranlage Sellweiden** Das bestens bekannt und allseits beliebte **Gartenfest** findet dieses Jahr am **Samstag, Sonntag, Montag, 31. Juli, 1. und 2. August** auf dem **Festplatz in der Anlage** statt. **Großes Bierzelt, erstkl. Stimmungsmusik Volksbelustigungen, Tanz, Tombola usw.** Montag abend 10 Uhr: **Großes Prachtfeuerwerk** **Eintritt frei!** Jedermann herzlich willkommen. Es ladet ein **Die Vereinsleitung**

Vermietungen

Oststadt **Sehr schöne helle 4-Zim.-Wohnung** mit eingeb. Bad u. sonst. Zubehör zum 1. 10., evtl. früher, zu verm. Zuschriften unter M Z 67 an die Geschäftsstelle d. Bl. *8540

Zimm. u. Küche sof. zu vermiet. Anzus. ab 3 U. Näh. in der Geschäftsst. *8575

Leeres Zimmer a. allst. Pers. zu vm. U 2, 2, part. *8572

1 leeres separat. **Balkonzimmer** a. berufst. Pers. a. 1. 9. zu verm. Augartenstr. 3, III. St. *8586

Gut möbl. Eckzim. sof. zu vermiet. S 1, 17, 3 Tr. r. *8585

Schön möbl. Zi. zu verm. *8584 Geismar, D 4, 2.

Gut möbl. Zim. sof. zu vermiet. K 1, 10, 3 Tr. *8589

L 14, 2, 3 Trepp. Möbl. Zim. sof. z. vm., auch vorübergeh. *8605

Möbl. Zimmer m. 2 Betten, an berufst. Frl. u. m. Kind, sof. zu verm. Riehlstr. 3, Welper.

Schön möbl. Zim. zu vermiet. am L 13, 1, Bethl

Gut möbl. Zimmer sof. zu vermiet. Bollinger, Qu 4, 12, 2 Tr. *8540

Planken, O 5, 4, 3 Tr. Gut möbl. Zim. sof. zu vermiet. *8577

N 2, 11. **Möbl. Zimmer** zu vermieten. 5589 Bender.

Ausnahme- SOMMER SCHLUSS VERKAUF **Preise!**

Ein Posten Oberhemden mit losem Kragen RM 3.90 4.90 5.90 6.90

Ein Posten Sporthemden mit festem Kragen RM 3.90 4.90 5.90 6.90

Ein Posten Krawatten in reiner Seide RM 1.50 1.90 2.25 2.90

Engelhorn & Sturm Mannheim O 5, 4-7

MARCHIVUM